Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 163. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 6. März 1887.

Liberale Unterströmungen.

In Berlin haben die Freisinnigen vier und die Socialdemokraten nur zwei Mandate erobert, obwohl für die ersteren bei der Hauptwahl weniger Wahlstimmen abgegeben wurden als für die letzteren und sogar weniger als für die Cartellparteien. Die conservative Presse macht von dieser unläugbaren Thatsache ein großes Aufheben und will daraus die Unzweckmäßigkeit des bestehenden Wahlsystems und zugleich den Zusammenbruch der freisinnigen Partei beweisen. Es liegt doch auf der Hand, daß, wenn man einmal eine solche Betrachtung anstellt, man sie nicht auf eine einzige Stadt beschränken darf, sondern sie auf das ganze Reich ausdehnen muß.

Es kommt nicht leicht vor, daß eine gewählte Körperschaft die Parteigruppirung genau so wiederspiegelt, wie die Vertheilung der Stimmen unter die einzelnen Wähler sie erscheinen läßt. Das ist eine Eigenthümlichkeit des constitutionellen Systems, die sich von demselben nicht abstreichen läßt. Man mag sie als eine Schwäche desselben betrachten, aber man muß diese Schwäche in den Kauf nehmen, wenn man das constitutionelle System für so werthvoll hält, daß man es nicht entbehren kann. Legt man das Gewicht auf die Stimmung der einzelnen Wähler, so giebt man das constitutionelle System auf und kommt nun zu dem System des Plebiscits.

Bei demselben hätten sich die Cartellparteien in Berlin besser gestanden; sie hätten dort ein oder zwei Wahlsitze erobert und die freisinnige Partei hätte sich mit einem oder zweien begnügen müssen. Faßt man aber die Wahlresultate im ganzen Reiche in das Auge, so kann die Cartellpartei sehr zufrieden sein, daß sie nicht nach demselben beurtheilt ist. Es würde sich dann für das Septennat eine sehr schwache oder gar keine Majorität ergeben haben. Die freisinnige Partei würde dann nicht auf 30 Sitze, auf den dreizehnten Theil sämmtlicher Mandate einen Anspruch gehabt haben, sondern auf einen viel größeren Theil. Sie ist in sehr vielen Kreisen unterlegen, in denen sie es auf eine beinahe die Majorität erreichende Stimmenzahl gebracht hatte; wir nennen nur aus Schlesien Sagan, Löwenberg und Waldenburg. Die Gesammtzahl der freisinnigen Stimmen hat seit drei Jahren absolut betrachtet überhaupt nicht abgenommen und sich im Verhältniß der Gesammtstimmenzahl nur unbedeutend verringert.

Die freisinnige Partei hat Verluste erlitten in den durch Besitz und gelehrte Bildung hervorragenden Kreisen; Commerzienräthe und Oberlehrer stehen meistens an der Spitze derjenigen, die in das Lager der Cartellpartei übergelaufen sind. Das kleine erwerbsthätige Bürgerthum, die Handwerker, Kleinbauern, die einsichtigeren Arbeiter haben mit unerschütterlicher Treue an ihr festgehalten. Sie waren vielfach derjenigen Leitung beraubt, die sie früher gehabt hatten, aber sie haben auch ohne eine solche Leitung den Wahlkampf durchgekämpft, in einer Anzahl von Fällen ohne Erfolg, aber in keinem Falle ohne Eifer.

Jeder freisinnige Candidat, mag er gewählt oder durchgefallen sein, kann Zeugnisse ablegen von der rührenden Treue gegen die Sache, die in diesen Kreisen zur Erscheinung gekommen ist. Man hat es in diesen Gesellschaftsschichten sehr wohl empfunden, daß es sich nicht um die gleichgiltige Frage des Septennats, sondern um die Aufrechterhaltung der Verfassung und die Abwehr der Reaction handelte. Es gehört zu den nachhaltigsten Uebeln des bestandenen Wahlkampfes, daß die Scheidung in Parteien mehr und mehr droht, mit einer Sonderung der socialen Schichten Hand in Hand zu gehen. Die Politik der materiellen Interessen, welche seit acht Jahren bei uns verfolgt wird, hat dahin geführt, daß sich die Vertreter des Besitzes mehr und mehr um die Regierung geschaart haben; allein in den mittleren und unteren Klassen der Gesellschaft hat man es dafür um so lebhafter empfunden, daß die freisinnige Partei es ehrlich mit den Interessen des kleinen Mannes meint und ernstlich gewillt ist, ihn vor übermäßiger Belastung zu schützen.

Die freisinnige Partei hat ihr entschlossenes Auftreten gegen das Septennat mit dem Verluste der Hälfte ihrer Sitze gebüßt. Das ist ein Uebel, welches wir beklagen. Allein es ist ein weit größeres Uebel abgewendet worden, welches unfehlbar eingetreten wäre, wenn die freisinnige Partei der Stimme einer feigen Klugheit Gehör gegeben und sich für das Septennat erklärt hätte. In diesem Falle wären Hunderttausende von kleinen Bürgern und Arbeitern in das Lager der Socialdemokratie abgeschwenkt, weil sie das Vertrauen in den bürgerlichen Liberalismus für immer verloren hätten. Die Sitze, welche die freisinnige Partei verloren hat, kann sie bei jeder Wendung der Dinge wiedergewinnen; der Schaden, den sie angerichtet hätte, wenn sie bei ihren Wählern Mißtrauen gegen ihre Zuverlässigkeit erweckt hätte, wäre ein unwiederbringlicher gewesen.

Eine Partei kann Sitze verlieren und wieder gewinnen; sie kann schwach werden und wieder erstarken. Wir haben die conservative Partei, die sich jetzt so groß dünkt, als sei ihre Herrlichkeit auf ewige Zeiten gegründet, bis auf 12 Köpfe zusammenschwinden sehen. Aber Eines giebt es, was eine Partei nicht verwinden kann, nämlich wenn sie ihre Grundsätze preisgiebt. In Beziehung auf die Zahl der Soldaten und das Geld zur Unterhaltung derselben hatte die Partei Alles bewilligt, was von ihr gefordert worden war. Wir können das Gefühl nicht unterdrücken, daß sie mehr bewilligt hatte, als erforderlich war, allein das läßt sich nicht beweisen, und der Fehler, in der Sorge für die Sicherheit des Vaterlandes zu weit gegangen zu sein, ist ein verzeihlicher. Allein die Frage des Septennats hatte mit der Sicherheit des Vaterlandes Nichts zu thun. Es war eine rein constitutionelle Frage, und es wäre eine unverzeihliche Schwäche gewesen, hier einen Schritt breit nachzugeben.

In den Kreisen der kleinen Leute ist das Gefühl weit verbreitet, daß die gegenwärtige Wirthschafts- und Finanzpolitik nicht zu ihrem Vortheil ausschlägt. Selbstverständlich kann man hier die Fragen des Schutzzolles und der Goldwährung, der Colonialpolitik und der Dampfersubvention nicht mit dialektischer Feinheit erörtern, aber man empfindet es doch am eigenen Leibe, daß die verheißenen Segnungen der neuen Politik ausbleiben, und man sieht es klar vor Augen, daß jedes Monopol unermeßliches Unheil mit sich bringen würde. Man erwartet von der freisinnigen Partei, daß sie Monopole abwehren und die Wirthschaftspolitik allmälig wieder in Bahnen lenken wird, die sich mit dem allgemeinen Wohlstand vertragen. Wie hätte sich ein Vertrauen zu dieser Partei erhalten sollen, wenn dieselbe die klägliche Schwäche gehabt hätte, in einer Frage nachzugeben, bei welcher die verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages auf dem Spiele standen! Hätte sie aus Besorgniß vor dem Verluste einiger Mandate, aus Furcht um ihre Popularität sich zur Unterwerfung bequemt, so hätte sie dem verderblichsten Irrthum Vorschub geleistet, der im deutschen Volke Platz greifen kann, dem Irrthum, daß die Socialdemokratie allein im Stande ist, die politischen Rechte und wirthschaftlichen Interessen des kleinen Mannes zu schützen.

Nur wenige Wochen und die Militärfrage, das Septennat und die Kriegsfurcht werden ganz von der Bildfläche verschwunden sein, und alle die Fragen, um welche der letzte Wahlkampf geführt worden ist, werden mit erschreckender Deutlichkeit vor allen Augen stehen. Von diesem Augenblicke an werden gewaltige Verschiebungen in der politischen Stimmung der großen Menge vor sich gehen, und es wird den Massen, die sich augenblicklich ihrer bisherigen Führung beraubt sahen, vor die Augen treten, daß sie den Kampf für die Ideen der freisinnigen Partei fortführen müssen. Sobald ein Volk sich neuen Steuervorlagen gegenübersieht, gewinnt es stets die Einsicht in seine wahren politischen Bedürfnisse wieder.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 4. März. [Die Präsidentenwahl im Reichstage.] Andere Zeiten, andere Präsidien! Die Tage sind nicht mehr, da ein geborener Präsident wie Dr. Simson den curulischen Sessel unter dem dreifarbigen Banner einnahm, welches Frauen und Jungfrauen in Amerika für die deutsche Volksvertretung gearbeitet! Ehedem leitete der Führer der Kaiserdeputation von 1848, der Präsident des Frankfurter Parlaments, der heutige oberste Reichsrichter, die Verhandlungen der Volksvertretung mit imponirender Ruhe und mannhafter Unparteilichkeit. Wer ihn ansah, konnte fast des Dichterwortes gedenken: „Eine Würde, eine Höhe entfernte die Vertraulichkeit!" Dr. Simson stand vollständig ebenbürtig den Ministern gegenüber, er erstreckte seine Disciplin auch über den Bundesrathstisch; er war von derselben politischen Bedeutung, wie der Sprecher im englischen Unterhause. Sein Nachfolger kam ihm nahe. Herr von Forckenbeck zeigte die gleiche Geschäftsgewandtheit, den gleichen Freisinn, die gleiche Autorität, wenngleich sein Organ selten die sonore Fülle seines Vorgängers erreichte. Herr von Forckenbeck aber war Mannes genug, aus eigenem Antriebe sein Amt niederzulegen, in demselben Augenblick, da er sich nicht mehr als politischen Vertrauensmann der Mehrheit fühlte. Die conservative Partei hat das Bankett im Zoologischen Garten nicht vergessen. Seitdem auch Herr von Forckenbeck den Präsidentenstuhl geräumt hat, weiß die Masse des Volkes kaum, wer denselben einnimmt. Ist man doch im Laufe der Jahre dazu übergegangen, Personen zu diesem höchsten Ehrenamte der Volksvertretung zu erheben, welche in unmittelbarer Abhängigkeit von der Regierung stehen! Ein Unterstaatssecretär, ein Regierungspräsident nahm den Platz Simson's ein! Heute weiß sich kaum noch ein Bürger, der nicht zünftiger Politiker ist, zu erinnern, daß einmal Herr v. Goßler Präsident gewesen! Heute wäre Herr von Levetzow vergessen, wenn man nicht des Curiosums gedächte, daß er als Vertreter des Reichstags in der Uniform eines Landwehr-Majors erschien. Und was kennt und weiß man von Herrn von Wedell-Piesdorf, der heute wieder zum ersten Präsidenten erwählt ward, mehr als jenes schöne Schreiben des Herrn von Puttkamer, welches im Butterladen als Emballage diente und so seinen Weg in die Oeffentlichkeit nahm, ohne seinen Beruf zu verfehlen? Wäre heute Herr von Levetzow gewählt worden, Niemand hätte Herrn von Wedell vermißt! Welche Grundsätze gelten nur überhaupt für die Präsidentenwahl? Wir meinen, entweder hat auf diesen Posten ein Mann von so ausgezeichneten Eigenschaften, daß er allen Parteien als Vertrauensmann erscheint, Anspruch, wie etwa ehedem

Wiener Brief.

Wie man sich wohl denken mag, ist der Fasching, dieser große Ehestifter, nicht vorübergegangen, ohne Wien zu einem Himmel zu machen, in dem Ehen geschlossen werden, wie auf einem Standesamt. Darunter giebt es sogar eine, in welche eine weltgeschichtliche Hand, wenigstens mit einem Finger, gnädig eingegriffen hat. Das kam so. Es lebt hier ein angesehener böhmischer Fabrikant, Herr K . . n, der seit Jahren jeden Sommer mit Familie seine Badereise nach Gastein zu machen pflegt. Auch der deutsche Kaiser thut das Nämliche und bei der Leutseligkeit des ehrwürdigen Monarchen war es nicht zu verwundern, daß derselbe jene Familie Jahr um Jahr wiedererkannte und sogar gelegentlich mit ihr aufs Liebenswürdigste verkehrte. Bei einem solchen Anlaß fragte Kaiser Wilhelm das erwachsene Töchterlein der Familie, ob sie denn nicht bald heirathen werde. Die Antwort scheint nicht ganz bestimmt gelautet zu haben, denn auf alle Fälle trug ihr der Kaiser dringend auf, bei etwaigem Eintritt eines erfreulichen Ereignisses ihm unverzüglich zu schreiben. Und es dauerte auch gar nicht lange, so trat das Ereigniß ein: das schmucke Fräulein K . . n verlobte sich mit einem wackeren Manne aus Iglau, der zufällig auch K . . . . n heißt, aber mit vier Punkten. Natürlich fiel jetzt Allen das Versprechen ein, das sich der gekrönte Gönner für diesen Fall hatte geben lassen, und man überlegte, auf welche Weise man es erfüllen könnte, ohne gerade in diesen aufgeregten Zeiten besonders lästig zu fallen. Als das Passendste erschien, daß der Vater, mit Berufung auf den kaiserlichen Wunsch, die Sache an das Obersthofmeisteramt nach Berlin melde, behufs Mittheilung an die allerhöchste Stelle. Im Stillen dachte man vielleicht etwas höchst Ueberflüssiges zu thun, aber siehe da, schon nach einigen Tagen traf ein Antwortschreiben des Obersthofmeisters ein, mit dem Bescheid: Die Verlobungsanzeige wäre an Se. Majestät geleitet worden, und der Kaiser hätte Auftrag gegeben, mitzutheilen, daß er trotz der schweren Zeiten an der Sache lebhaften Antheil nehme, daher aber auch bemerken müsse, daß das Fräulein versprochen habe, ihm *selbst* zu schreiben. Se. Majestät erwarte also die Erfüllung dieses Versprechens und daß das Fräulein ihm die genauesten Einzelheiten mittheile: Wer und was der Bräutigam sei, wie er aussehe, wo er wohne, woher sie ihn kenne, ob er sie ordentlich erhalten könne u. s. w., u. s. w. Auf diesem Punkte stand die Sache, als sie hier bekannt wurde; aber ein anderes Ende, als das angenehmste, ist ja nicht denkbar. Jedenfalls haben nicht viele bürgerliche Ehen ein so interessantes Vorspiel.

Die schweren Zeiten, deren jener großgesiegelte Brief aus Berlin erwähnte, scheinen sich auch in südöstlicheren Ländern geltend zu machen; so daß manche dort wichtige Persönlichkeit einen kurzen Urlaub zu schätzen weiß. Besonders im Fasching oder im noch tolleren Nachfasching, mit Unrecht Fasten genannt, dessen frohes Getöse ja in mancher Nacht, wie eben diese Woche während des Narrenabends, bis gegen Belgrad oder Sofia hin hörbar sein mag. Thatsache ist, daß, um einen Augenblick aufzuathmen (jetzt heißt es freilich: in einer wichtigen Mission), der bulgarische Gesandte in Belgrad, Herr Dr. Stransky, mit Familie dieser Tage in Wien eintraf. Ihm auf den Fersen folgten aber einige jener südöstlichen Telegramme, welche so dramatische Pointen zu haben pflegen. Diesmal berichteten sie vom Militärputsch in Silistria und dergleichen mehr. In die hiesigen Redactionen schlugen dieselben elektrisch ein und eine Dame von geschätzter Feder, welche thatsächlich die Wiener Correspondentin eines großen englischen Blattes ist, faßte den praktischen Entschluß, sofort zu Dr. Stransky zu gehen, da der eben vom Balkan angekommene Diplomat doch Weiteres über die Sache wissen müsse. Es war zehn Uhr Abends, als sie im Grand Hotel erschien und dem Portier den Wunsch kundgab, Herrn Dr. Stransky zu sprechen. „Muß das gleich sein?" — „Augenblicklich." — „Bedaure, das wird wohl nicht gehen, denn er ist bereits zu Bette gegangen." — „Jetzt, um zehn Uhr?" — „Schon vor einer halben Stunde." Das war ungünstig, aber die pflichteifrige Dame verlor den Muth nicht. „Gut, wenn er schläft, so wecken Sie ihn," sagte sie, „ich muß ihn sprechen." Das wollte aber der Portier doch nicht wagen, da rief sie energisch: „Wecken Sie ihn! Er wird aufstehen, denn sein Vaterland ist in Gefahr!" So hochklingende Worte hatte der Portier zwar in seiner frühen Jugend auf der Galerie des Theaters, in reiferen Jahren aber und in seiner Portierloge noch niemals gehört, sie verfehlten auch ihren Eindruck nicht und er gehorchte. Der Gesandte war nicht weniger erstaunt über den späten Damenbesuch, aber er staunte noch mehr, als er erfuhr, warum die Dame kam. Er hatte nämlich noch kein Wort von alledem gewußt. Und sie, die es ihm erzählte, war gekommen, um es sich von ihm erzählen zu lassen. Nein, er erzählte ihr nichts. Dagegen setzte er sich sogleich hin und schrieb eine lange chiffrirte Depesche nach Sofia. Hoffentlich hat er sie ihr wenigstens gezeigt, für ihr englisches Blatt.

Die schweren Zeiten, . . . man glaubt gar nicht, bis in welche entlegene, von den Stürmen der Politik nicht mit dem leisesten Hauch angewehte Regionen sie hinein spielen. Sollte man es für möglich halten, daß der berühmte Staat Liliput gegenwärtig in der größten Gefahr schwebt, in die drohenden oder nicht drohenden kriegerischen Verwickelungen hineingezogen zu werden? Doch ist es buchstäblich so. Alle Welt hat von der „Däumlings-Gruppe" gehört, welche im hiesigen Orpheum monatelang so großes Aufsehen erregte. Das ist in der That die riesigste Kleinheit, die man jemals gesehen. Tom Pouce kann ihnen nicht das Wasser reichen, ohne sich zu bücken, oder doch wenigstens nicht die Schuhriemen auflösen, was ja dasselbe bedeutet. Diese winzigen Menschlein in ihren glänzenden Carrossen, vor welche ebenso winzige Pferdlein gespannt waren, hätten selbst Mr. Gulliver in Erstaunen versetzt. Der Engländer, der mit diesen Kleinstaatlern reist, hat hier ein gut Stück Geld verdient und gedachte, nächstens den Schwerpunkt Liliputs nach Budapest zu verlegen. Da schritt das Unglück wieder einmal schnell. Zwei seiner hundegroßen Pferdchen erkrankten, denn das Publikum hatte die gar zu niedlichen Dinger trotz aller Verhinderungsmaßregeln immer so mit Zuckerwerk und Feingebäck überfüttert, daß sie diesen liebevollen Feindseligkeiten schließlich unterlagen. Das eine wurde, wie man sich ach! allzukurz auszudrücken pflegt, „hin" und das andere schickt sich soeben an, seinem Beispiele zu folgen. Der Manager konnte nicht abreisen und schrieb schleunigst nach Berlin, wo er noch einige solche Miniatur-Trakehner stehen hat, daß man ihm dieselben umgehend nach Wien schicke. Sein dortiger Agent that das Seinige, aber . . . man hatte das deutsche Pferdeausfuhrverbot vergessen. Die Logik sagt: Pferd ist Pferd, und das Gesetz steifte sich darauf, daß Pferde nicht ausgeführt werden dürfen. Der Manager saß mittlerweile in Wien und rang beide Hände (er hat nur zwei), er lief von der deutschen Botschaft zur englischen und von der englischen zur deutschen, (das fiel ihm nicht schwer, da die beiden Palais in der Metternichgasse einander gegenüberstehen), es wurde hin und her telegraphirt, man machte alles Mögliche geltend, erstens: daß diese Pferde dem Staatsverbande Großbritanniens angehören, also keineswegs unter ein deutsches Ausfuhrverbot fallen können, zweitens: daß sie ja (gottlob!) viel zu klein seien, um Kanonen zu schleppen oder Husaren zu tragen, drittens: u. s. w. Und dabei hält der Unglückliche noch jetzt . . . und schmeichelt sich in sanguinischen Augenblicken mit der Hoffnung, daß seine Berliner Rößlein das Pferdeausfuhrverbot vielleicht doch überleben werden. Was nutzt es dem armen Mann, daß wenigstens einer aus seiner Truppe hier sein Glück gemacht hat? Ein Riesenglück für einen Zwerg! Man denke nur, daß so ein Männchen die kühne Idee hat, sich eine „Boden-Promesse" zu kaufen und damit richtig einen Treffer zu machen. Beinahe sechs Gulden ö. W. hat das Kerlchen, nach Bezahlung des entsprechenden Looses, davon übrig behalten!

Ein Glück, daß die Zeitwirren wenigstens in die Musikwelt noch nicht hineinbrausen. Was thäte denn Wien, wenn z. B. der verhimmelte Sänger des Tages, Herr Paul Bulß aus Dresden, zu Hause mobilisirt würde? Doch nein, darüber ist er hinaus, er hat ja schon den deutsch-französischen Krieg tapfer mitgekämpft und hat jetzt Muße, die offene Stadt Wien zu erobern. Wer hätte sein jetziges Furore für möglich gehalten, als er vor mehr als zehn Jahren zum ersten Mal hier erschien und auf einem „Künstlerabend" bescheidentlich seine Lieder sang und nach dem darauffolgenden Gastspiel an der Oper achtungsvoll *nicht* engagirt wurde? Er war eben damals ein Anfänger, heute ist er ein Meister. Ein Bariton, der den

Dr. Simson; oder aber die einzelnen Fractionen stellen nach ihrer numerischen Stärke Präsidenten und Vicepräsidenten. Mithin hätte heute den ersten Anspruch auf die Präsidentenstelle die nationalliberale Partei gehabt. Sie hat jedoch auf dieselbe verzichtet, da ihre Wortführer zu nöthig für die Debatte — vielleicht auch für die Verhandlungen hinter den Coulissen — gebraucht werden. Die nationalliberale Partei trat ihr Anrecht an die conservative Partei ab, und Herr von Wedell-Piesdorf wurde wiedergewählt. Die erste Vicepräsidentenstelle gebührte sowohl nach der Vergangenheit wie nach der Fractionsstärke dem Centrum. Daß die Mehrheit diesen Anspruch nicht achtete, kann nur als eine Vergewaltigung der Minderheit bezeichnet werden. Sie wählte Herrn Buhl, den Heidelberger, einen gewiß sehr gesinnungstüchtigen Mann, der jedoch keine Lücke im Hause zurückläßt, wenn er im Präsidium kalt gestellt wird. Für das Angebot des zweiten Vicepräsidiums an das Centrum, durch die Wahl des Freiherrn von Hertling, dankte die ultramontane Partei. Die Mehrheit hatte dies erwartet und gewollt. Sie nahm auch den dritten Platz für die Rechte in Beschlag. Dem Sieger die Beute! Gestern wies die Mehrheit die sehr begründeten Einwendungen gegen die Rechtsbeständigkeit des Reichstages vor Erledigung der Stichwahlen hochmüthig zurück; heute vertheilte sie die Präsidien unter sich; Montag nimmt sie die Militärvorlage an, ehe noch das Parlament vollzählig ist; die Minderheit kann nicht mehr als protestiren und empfinden: C'est le ton qui fait la musique!

* **Berlin,** 5. März. [Tages-Chronik.] Gegenüber der heutigen Ableugnung der „Köln. Ztg." hält die „Kölnische Volkszeitung" mit größter Bestimmtheit ihre Münchener Meldung aufrecht, daß die vierte päpstliche Kundgebung in einem längeren Schreiben an den Nuntius di Pietro vom 9. Februar bestehe und daß der Papst darin den Wunsch ausspreche, das Centrum möge in alter Stärke unter seinen bisherigen Leitern fortbestehen.

Herr Egon Freiherr v. Fürstenberg in Heiligenhoven ersucht die „Köln. Ztg." um Aufnahme folgender Mittheilung: „Meine unter dem Aufruf vom 7. Februar „An unsere rheinischen Landsleute" gegebene Unterschrift nehme ich hiermit zurück."

Die „Berliner Pol. Nachr." sehen sich heute veranlaßt, sich über die Lage der Dinge in Bulgarien zu äußern. Das officiöse Blatt schreibt:

„Nach telegraphischen Depeschen aus Sofia vom 3. Abends sind Karawelow, Tsanow, eine Anzahl Zankowisten und mehrere Offiziere verhaftet worden; die Ruhe wurde nicht weiter gestört; in der Donaugegend ist der Belagerungszustand verhängt worden. Einem anderen ebenfalls telegraphischen Berichte entnehmen wir, daß eine aus Rumänien kommende bewaffnete Bande den Versuch gemacht hat, in Rustschuk zu landen, aber vom bulgarischen Militär gewaltsam zurückgewiesen worden ist. Indem wir uns jedweder Kritik und jedweden Commentars zu den vorstehenden Mittheilungen enthalten, scheint uns aus denselben doch zu erhellen, daß die bulgarische Regierung zwar stark genug ist, um aufständische Regungen, wo solche bislang hervorgetreten sind, zu bewältigen; es scheint andererseits aber auch, daß der revolutionären Partei in Bulgarien noch immer bei Weitem mehr Kraft innewohnen muß, als man anzunehmen pflegte, da sie trotz der vor nicht gar langer Zeit erlittenen empfindlichen Echecs sich bereits wieder stark genug fühlt, aufs Neue ihr Haupt offen zu erheben. Aus der vorstehend gekennzeichneten Situation gelangt man nun aber direct zu weiteren Fragen. Die Frage, ob die Unterdrückung des jetzigen Aufstandes gelingt oder nicht, dünkt uns weniger belangreich, als deren weitere Consequenz, nämlich, was dann geschehen soll und geschehen wird? So lange das Schicksal des Aufstandes unentschieden ist, tritt derselbe nicht aus dem Rahmen der inneren bulgarischen Angelegenheiten heraus. Sein definitiver Erfolg oder Mißerfolg aber berührt alsbald die Grenzlinie, hinter welcher europäische Zuständigkeit anfängt und damit dasjenige Stadium der Angelegenheit, wo unseres Erachtens ihr eigentlicher Schwerpunkt liegen dürfte und wo es gelten würde, eine Antwort zu finden auf die Frage: Was dann?"

Zur Klärung der Situation tragen diese Auseinandersetzungen nicht bei.

Ueber die Reise des Herrn von Lesseps nach Berlin wird der „Nat.-Ztg." aus Paris gemeldet: „Die hiesigen Journale legen, wie zu erwarten stand, die Reise des Herrn von Lesseps nach Berlin dahin aus, daß derselbe mit einer diplomatischen Mission der französischen Regierung betraut sei, was natürlich jeder Begründung entbehrt. Es ist zur Genüge bekannt, daß der berühmte Erbauer des Suezcanals grundsätzlich jede Einmischung in die Politik vermeidet und augenblicklich lediglich mit seinem zweiten großen Werke, der Erbauung des Panamacanals, beschäftigt ist. Herr von Lesseps ist seit langen Jahren nicht in Berlin gewesen und wird sicherlich nicht wenig über die großartigen Schöpfungen aller Art staunen, welche seither in der jetzigen deutschen Reichshauptstadt entstanden sind. Frankreich hat gewiß alle Ursache, auf den erstaunlichen Mann stolz zu sein, der mit vollem Rechte als „le grand Français" bezeichnet wird, und von dem man außerdem sagen kann, daß er nicht allein für sein Vaterland, sondern für die ganze Menschheit gearbeitet und geschaffen hat. Herr von Lesseps wird sich überzeugen können, daß man ihn in Deutschland würdigt und seinen Ruhm neidlos anerkennt."

[Die Affaire Neßler.] Die „Voss. Ztg." hört, daß in Sachen des Predigers Neßler das französische Consistorium in seiner Sitzung vom 28. Februar sich geäußert hat. Hiernach ist der Streit noch keineswegs grundsätzlich beigelegt, sondern für den Augenblick nur zum Stillstand gebracht, denn das Consistorium hat Herrn Neßler erlaubt, am Palmsonntag um $^1/_2$12 Uhr einen deutschen Gottesdienst mit Abendmahl zu halten. Was ihm erlaubt wird, sieht der Geistliche einfach als sein Recht an, und dieser Ansicht ist mit ihm die große Mehrheit der Laienmitglieder des Presbyteriums. Die orthodoxen Prediger der französischen Gemeinde wollen den Hinweis der Laien auf die Thatsache, daß seit fünfzehn Jahren zu Ostern ein drittes und ein viertes Abendmahl unbeanstandet gefeiert wurde, nicht gelten lassen, und es scheint, daß dieser Streitpunkt vor dem brandenburgischen Consistorium, als der berufenen Instanz, zum Austrag gebracht werden wird.

[Ausländer in Berlin.] Ueber die Ausländer, welche am Tage der letzten Volkszählung in Berlin ortsanwesend waren, entnehmen wir der „Stat. Corr." folgende Angaben: Zur Bevölkerung Berlins gehörten am 1. December 1885 36089 außerpreußische Deutsche und 14207 Reichsausländer. Unter letzteren befanden sich 5080 Oesterreicher, 2746 Russen, 1010 Briten, 979 Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika, 760 Schweizer, 719 Ungarn, 512 Schweden, 489 Dänen, 419 Italiener, 364 Franzosen, 253 Holländer, 146 Rumänier, 141 Norweger, 116 Belgier, 69 Türken, 49 Luxemburger, 46 Brasilianer, 41 Spanier, 23 Serben, 15 Mexikaner, 12 Portugiesen und 183 Angehörige anderer nichteuropäischer Staaten. Unter allen Ausländern befanden sich 8078 Männer und 6129 Frauen.

[Unter der Firma „Carl Hagenbecks Internationaler Circus und Menagerie"] gedenkt Herr Carl Hagenbeck ein neues Unternehmen ins Leben zu rufen. Derselbe läßt seit 12 Monaten unausgesetzt in seinem Thierpark die verschiedensten Thiere zu diesem Unternehmen dressiren; es befinden sich unter den vierbeinigen Künstlern Löwen und Tiger, verschiedene Arten Panther, dressirte Zebras, riesige Paviane, sowie auch 12 indische Elephanten, welche zu den eigenartigsten Kunststücken abgerichtet sind. Herr John Hagenbeck, der jüngere Bruder des Herrn Carl Hagenbeck, wird im Laufe eines Monats mit einer aus 20 Personen bestehenden Künstlergesellschaft sowie verschiedenen Thieren aus Ceylon in Berlin eintreffen, um sich an obigem Unternehmen zu betheiligen. Außerdem sind noch andere exotische Gäste, sowie eine große Anzahl Künstler hierzu engagirt. Diese ganze Gesellschaft wird sich dann zunächst im Monat April in Hamburg zeigen und sodann eine Wanderung durch etwa 60 deutsche Städte antreten. Die Productionen finden in riesigen Zelten statt, das Circuszelt wird allein über 4000 Personen fassen, das Menageriezelt eine ähnliche Anzahl, zwei Extrazelte für Pferdestallungen, sowie auch ein Garderobenzelt befinden sich neben dem Circus. Die ganze Einrichtung soll derartig getroffen werden, daß in drei Stunden nach Ankunft auf dem Platze die Vorstellungen beginnen können. Die Beförderung von Stadt zu Stadt geschieht nur per Bahn mittelst Extrazuges von 30 Wagen. Auch Berlin wird den Riesencircus zu sehen bekommen.

[Wegen öffentlicher Beleidigung eines Gemeindelehrers] und wegen Hausfriedensbruches hatten sich gestern der Tischler Franz Reinhardt und dessen Ehefrau, Minna, vor der 91. Abtheilung hiesigen Landgerichts I zu verantworten. Der 7jährige Sohn des Angeklagten besucht die 96. Gemeindeschule in der Schwedter Straße und scheint die Zufriedenheit seines Lehrers Meinicke nicht in hervorragendem Maße erlangt zu haben. Eines Tages war der Junge wieder nach Hause gekommen und hatte geklagt, daß er wieder einmal mit der Kraft des Rohrstöckchens in recht fühlbarer Weise Bekanntschaft gemacht habe. War die Erregung gegen den Lehrer bei den Eltern schon vorher sehr groß, so steigerte sie sich nunmehr zu vollem Ingrimm, und als nun der Angeklagte auf seinem Gange zur Arbeit am Nachmittage den Lehrer auf der Straße traf, machte er dem Lehrer heftige Vorwürfe über seine Erziehungsmethode, und es kam zu einem lärmenden Auftritt, wobei sich der Angeklagte dazu hinreißen ließ, directe Beleidigungen gegen den Lehrer zu schleudern. Die lärmende Scene hatte natürlich eine zahlreiche Menschenmenge herbeigelockt, welche stellenweise sogar eine drohende Haltung gegen den Lehrer annahm. Auch die angeklagte Ehefrau war hinzugekommen und soll ihrer Empörung in beleidigender Form Ausdruck gegeben haben. Am nächsten Tage begab sich die Frau noch in das Amtszimmer des Rectors, um nachdrücklichst Beschwerde zu führen über die ihrem Kinde zu Theil gewordene Behandlung; da sie aber auch hier nicht die richtigen Grenzen inne zu halten wußte, mußte sie schließlich aus dem Zimmer gewiesen werden. Nach Ansicht der Anklage ist sie diesem Verweise in zu langsamem Tempo nachgekommen. Die Angeklagten vertraten vor Gericht den Standpunkt, daß die Behandlung ihres Sohnes in der Schule eine unzulässige gewesen sei, und der Lehrer das Züchtigungsrecht überschritten habe. Der Lehrer behauptete dem gegenüber, daß er zum Zuchtmittel des Rohrstockes nur dann greife, wenn Faulheit oder unnützes Betragen der Jungen volle Veranlassung dazu gebe, und sowohl der Lehrer als auch der Rector stellten dem Sohne der Angeklagten in dieser Beziehung nicht gerade das glänzendste Zeugniß aus. Dagegen schilderte der Leiter der Schule den Lehrer Meinicke als einen durchaus tüchtigen, ruhigen und überlegten Mann. Der Staatsanwalt beantragte infolge dessen gegen den angeklagten Ehemann 4 Wochen, gegen die Ehefrau 5 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof war nach der Beweisaufnahme aber doch der Ansicht, daß der Lehrer Meinicke „bis an die äußerste Grenze des Züchtigungsrechts" gegangen sei. Er billigte daher den Angeklagten mildernde Umstände zu und verurtheilte den Mann zu 50 M., die Frau zu 20 M. Geldbuße.

[Aus Sachsen] wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die „deutschen Studenten" in Leipzig, welche am Wahltage die Heranziehung säumiger Wähler in die Hand genommen hatten und deshalb vor einigen Tagen vom „reichstreuen Wahlcomité" bewirthet und mit verschiedenen „patriotischen" Tractätchen beschenkt wurden, haben es nunmehr auch für ihre Pflicht gehalten, die Hallenser Cartellgenossen gegen den bösen Reichsfeind Alexander Meyer zu unterstützen. Ein Anschlag am schwarzen Brett der Leipziger Universität forderte öffentlich dazu auf. Die Hoffnungen auf einen abermaligen Festcommers in Halle dürften aber zu Wasser geworden sein, da nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten an einem Siege Alexander Meyer's absolut nicht mehr zu zweifeln ist. (Wie bereits mitgetheilt, ist Meyer endgiltig gewählt.) Mehrere Leipziger Studenten, welche sich am Wahltage der freisinnigen Partei zur Verfügung gestellt hatten, sollen beim Universitätsgericht angezeigt worden sein, und man ist jetzt gespannt darauf, ob auf Grund dieser Denunciation eine Disciplinar-Untersuchung gegen die Betheiligten eingeleitet werden wird.

[Vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. O.] unter Vorsitz des Landgerichtsdirectors Wolfram gelangte am Freitag im Wiederaufnahme-Verfahren der mehrfach besprochene Proceß gegen den Viehhändler Möser aus Fürstenwalde zur Verhandlung. Möser ist nämlich, wie er und sein Vertheidiger aus Berlin behaupten, unschuldig zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und hat zwei Monate davon bereits abgebüßt. Der Bruder des Angeklagten Möser lag mit seiner Frau in Ehescheidung und gerieth mit seinem Schwiegervater und einer ganzen zu demselben haltenden Partei Jahre lang in einen erbitterten Kampf, welcher zahllose Denunciationen gegen den ehemaligen Schwiegersohn zur Folge hatte. Der Haß richtete sich schließlich aber gegen den jetzt angeklagten Bruder, weil die Partei des Schwiegervaters annahm, daß Möser einen bestimmenden Einfluß auf seinen Bruder ausübte. Vernichtet sollte derselbe werden durch einen ganz verkommenen, schwindsüchtigen Menschen, den Fleischer Friedrich Plate aus Frankfurt a. O., welcher in den unzähligen zwischen den Parteien schwebenden Processen als Zeuge aufgetreten ist und plötzlich mit der Selbstbeschuldigung hervortrat, daß er einen Meineid geleistet habe und von dem Viehhändler Möser dazu angestiftet worden sei. Beide wurden deshalb verhaftet; in der Voruntersuchung wechselte Plate mehrfach seine Aussagen und erklärte schließlich sich und den Möser für unschuldig. Die Sache beschäftigte das Schwurgericht zu Frankfurt a. O. am 14. und 15. April v. J., und da nur die unglaubwürdige Selbstbezichtigung des Plate vorlag, welche dieser in der Hauptverhandlung allerdings wiederholte, so gestaltete sich die Lage für den jede Schuld mit Entrüstung bestreitenden Möser so günstig, daß der Vertheidiger auf eine große Reihe der zahlreich aufgebotenen Entlastungszeugen verzichten zu können glaubte, um so mehr, als auch der damalige Präsident des Schwurgerichts die Geschworenen wiederholt eindringlich darauf hinwies, welche schweren Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Plate vorlagen. Die schwere Selbstbezichtigung des Letzteren scheint aber für die Geschworenen von bestimmendem Einfluß gewesen zu sein. Denn das, was unmöglich erschien, trat ein: Die Geschworenen erkannten beide Angeklagten für schuldig, und der Gerichtshof mußte auf je drei Jahre Zuchthaus erkennen. Die Revision dagegen war vergeblich, ebenso alle Bemühungen des R.-A. Dr. Friedmann zur Durchführung eines Wiederaufnahme-Verfahrens. Möser, der über vier Monate in Untersuchungshaft gesessen hatte, mußte ins Zuchthaus wandern, und hat dort zwei Monate zugebracht, bis ihm im August die ersehnte Erlösung aus der Qual, und zwar durch das sich regende Gewissen des Plate wurde. Die schwere Krankheit, welche denselben beherrschte, hat ihn im Zuchthause schnell an den Rand des Grabes gebracht. Am 12. August v. J. wurde der Anstaltsgeistliche zu Sonnenburg zu dem im Sterben liegenden Gefangenen Plate gerufen, der das Bedürfniß fühlte, bei seinem Abschiede von dieser Welt sein Gewissen durch ein Geständniß zu erleichtern.

---

leibhaftigen Zampa singt, wie ein Tenor! (Er heißt auch bereits wienerisch: „der höchste Bariton", ad normam: höchster Heuriger.) Und die Balladen Löwe's, wie vor ihm nur Stockhausen! Im Concordia-Concert war er der unbestrittene Sieger und der Schumann'sche Faust schlug ein wie eine Bombe. Thatsache ist, daß diese Woche bei seinem Bösendorfer Concert wenigstens fünfzig Personen der höchsten Stände (Fürst Clary u. A.) zurück mußten, weil sie an der Kasse keine Sitze mehr bekamen. Das war sozusagen ein männliches Patti-Concert. Der Saal so voll mit Aristokratie, daß man zehn Reihen Cerclesitze für sie improvisiren mußte, weil die vorhandenen nicht ausreichten. Schon der Vorsaal verrieth es, denn er war kaum zu passiren, so dicht gedrängt standen darin die livrirten Lakaien mit den Pelzen ihrer Herrschaften. Er hat auch nicht wieder abreisen dürfen, ohne seine Rückkehr für Ende März zu versprechen. Fürstin Metternich hat ihm zu diesem Behuf eine Wohnung in ihrem Palais zur Verfügung gestellt und er wird zum Besten der Wärmestuben singen, für welche sie sich so eifrig einsetzt. Sollte die Leserin sich nach alledem noch weiter für ihn interessiren, so möge sie erfahren, daß Paul Bulß ein schöner, schlanker Mann ist, größer als Mierzwinski, und einen eleganten hellblonden Schnurrbart trägt, daß er mit sächsischem Anklang spricht und glücklicher, sehr glücklicher Gatte und Familienvater ist. Er führt ein elegantes Leben in seinem Hause zu Radebeul, eine Meile von Dresden, fährt in eigener Equipage ab und zu und hat sogar sein eigenes Telephon in die Hofoper hinein, um Absagen und dergleichen unverweilt zu erfahren. Ach Gott, wie leicht haben es die Sänger heuzutage. Da steigt vor mir eine Gestalt aus früheren Zeiten auf, der alte Opernsänger Benza in Pest, der Vater der berühmten und schönen, leider früh verstorbenen Ida Benza. Dieser Brave hatte es seinerzeit lange nicht so bequem. Auch er wohnte eine Meile weit vom Theater, nämlich auf dem Ofener Schwabenberg. Ein Telephon gab es damals noch nicht, Benza hatte sich also eine eigene Fernsprechmethode erfunden, der eine gewisse Einfachheit nicht gut abzusprechen ist. So oft nämlich die Vorstellung abgesagt wurde und er daher nicht in die Stadt hinabzureisen brauchte, steckte man auf dem Dache des Theaters eigens für ihn ein rothes Fähnchen aus. Der Alte auf dem Schwabenberge guckte seinerseits gegen Mittag immer mit dem langen Tubus nach Pest hinüber und unterschied sein Signal genau. Einmal freilich klappte die Sache nicht. Die Vorstellung wurde nämlich Mittags abgesagt und Nachmittags doch wieder angesetzt; Benza aber hatte die rothe Fahne gesehen und kam nicht. Große Verlegenheit. Der alte Director wüthete, so gut das bei seiner Harmlosigkeit ging, und Benza wurde zu dem entsprechenden Strafgeld verdonnert, das er jedoch, auf seine rothe Fahne gestützt, um keinen Preis zahlen wollte. Jahrelang ging dieser kleine Proceß fort, bis er endlich einschlief.

Mittlerweile wird es Frühling und Reisegedanken brummen und flöten in den Köpfen der Künstlerwelt. Alles denkt ans Wiederflüggewerden, und um diese Zeit tritt die allbekannte Kugel'sche Concertagentur in ihre Blüthe. Kugel, der Vielgewandte, Internationale, ist jetzt der Reisemarschall der halben deutschen Kunstwelt, von Bulß bis zu Strakosch, von der Lucca bis zum Heckmann'schen Quartett, von Mierzwinski bis zum Pärchen Leschetitzky-Essipoff. Und all das flattert jetzt wieder lustig in der Welt herum, als gäbe es gar keine Geographie. Das letztgenannte Clavier-Paar, das noch vor wenigen Wochen in Budapest zusammen gespielt, ist jetzt gar weit auseinander gerissen, denn Leschetitzky bearbeitet soeben Holland mit größtem Erfolg, während seine Gattin diesen Donnerstag früh in... Tiflis ankam, nach dreitägiger (wir wollen hoffen stürmischer) Seefahrt von Odessa bis Batum. Und Anfangs April sind Beide wieder in Wien und spielen zusammen im großen Musikvereinssaal. Und Heckmanns, das sind ja gar die vier Haymonskinder, die, wenn ich mich recht erinnere, auf Einem Pferde ritten. Sonntag Vormittags um 11 Uhr spielen sie in Oedenburg (als Beginn einer ungarischen Tournée), reisen um 4 Uhr Nachmittags von dort ab und treffen um 6 in Steinamanger ein, wo sie um 8 Uhr Abends schon spielen. Die geben gar zwei Concerte an einem Tage! Uebrigens spielen sie seit October jeden Tag, die Florentiner haben's auch gethan, und fast täglich in einer andern Stadt. Im nächsten Jahrhundert werden Heckmanns wohl schon auf Rädern geboren werden, um das Reisen bequemer zu haben.

Ludwig Hevesi.

Josef Fraunhofer.

Zu seinem hundertsten Geburtstage.

Unaufhaltsam vorwärts schreitet die Wissenschaft. Was gestern als geistreiche Entdeckung gefeiert wurde, ward heute schon durch Neues überholt und morgen wird es ganz vergessen sein. Nur Wenigen ist es gegeben, durch die Tragweite ihrer Ideen, die Bedeutung ihrer künstlerischen oder wissenschaftlichen Leistungen im Gedächtnisse des Forschers fortzuleben. Zu diesen gehört der Mann, dessen Andenken zu erneuern heute die Pfleger der Wissenschaft und der mechanischen Künste aus dem gesammten Vaterlande zusammentreten, — Josef Fraunhofer.

Als Sohn eines armen Glasers zu Straubing an der Donau am 6. März 1787 geboren, mußte er schon früh den Vater im Handwerk unterstützen, und so konnte von einem fruchtbringenden Schulbesuche nicht die Rede sein. Im 12. Jahre verlor er seine Eltern und ward nach München zu dem Hof-Spiegelmacher Weichselberger in die Lehre gethan, um sich der väterlichen Kunst zu widmen. Da Fraunhofer das übliche Lehrgeld nicht zahlen konnte, so verstand sich der barmherzige Meister, ihn gegen Wohnung und Kost zu beschäftigen, wenn er sich zu einer sechsjährigen Lehrzeit verpflichtete. Wie noch heute theilweise, so waren auch damals des Lehrjungen wesentliche Aufgaben die eines Kindermädchens und Laufburschen für die Küche. Gern hätte der wißbegierige Knabe Mußestunden für seine Weiterbildung verwendet — war er doch des Lesens und Schreibens beinahe unkundig —, aber der Meister untersagte ihm am Tage jegliche Beschäftigung mit Büchern, und als Fraunhofer die Abendstunden in der fensterlosen Dachkammer, die ihm zur Wohnung diente, bei einem Buche zubringen wollte, machte das Verbot des Meisters, Licht darin zu brennen, dem bald ein Ende.

Ein Unglück sollte den Knaben aus dieser traurigen Lage befreien. Im zweiten Jahre der Lehrzeit stürzte das Haus des Meisters über seinem Haupte zusammen. Nach vier Stunden angestrengter Arbeit gelingt es endlich, Fraunhofer unverletzt ans Tageslicht zu ziehen. An der Unglücksstätte ist der Kurfürst selbst erschienen, um die Rettenden durch Zuspruch anzuspornen. Der gerettete Knabe erweckt sein Mitgefühl. Ein Geschenk von 18 Dukaten soll Fraunhofer vor jeder äußeren Noth schützen. Werthvoller ist es ihm, daß der Kurfürst ihn der Fürsorge des Kammerraths Utzschneider empfiehlt, eines Mannes, der wie keiner vor ihm an der Entwickelung der heimischen Industrie gearbeitet hat. Dieser suchte den Knaben öfters auf und ließ sich über die Verwendung des fürstlichen Gnadengeschenkes berichten. Fraunhofer sprach ihm den Wunsch aus, Optiker zu werden. Bereits hatte er sich von einem Theile jenes Geldes eine Glasschneidemaschine angeschafft. Arbeiten mit ihr waren freilich ohne Erfolg, da ihm jegliche Kenntniß der Geometrie und Optik fehlte. Und wie hätte er sich diese verschaffen sollen, da ihm viele elementaren Kenntnisse mangelten. Aber Fraunhofer weiß sich mit einem anderen Theile jener Geldsumme zu helfen. Er kann ja jetzt die Sonntagsschule bezahlen und einen billigen Privatlehrer annehmen. Wie er so die Fundamente für jede höhere Bildung gelegt hat, geht er mit rastlosem Eifer an das Studium mathematischer Werke, die ihm sein Mentor besorgt. Mit dem Reste des erhaltenen Geldes kauft er dem Meister das letzte halbe Jahr der Lehrzeit ab, und versucht, seinen Unterhalt durch Graviren auf Glas und Metall zu erwerben, aber bald sieht er sich wieder gezwungen, als Glasschleifer in Arbeit zu gehen. Professor Schingg, welchem Utzschneider seinen Schützling empfohlen hat, entdeckt die unschätzbaren Talente desselben und Utzschneider verschafft ihm endlich im Jahre 1807 eine angemessene Stellung in dem mechanischen Institute, welches der geniale Mechaniker Georg Reichenbach mit dem Uhrmacher Liebherr kurz vorher ins Leben gerufen hatte. Der vielseitig gebildete, geschäftskundige und reich begüterte Utzschneider war Theilnehmer des Unternehmens geworden und unterstützte es mit Rath und That. Ihm genügten die geringen Anfänge nicht, aus denen die Werkstatt hervorwuchs, er hätte sie gern zur ersten Deutschlands, ja der Welt gemacht. Bis

Der Geistliche kam und auf dem Todtenbette erzählte nun Plate demselben in aller Ausführlichkeit das, was er auch schon anderen Personen erzählt hatte, daß Möser vollständig unschuldig und ein Opfer der Bosheit und Niedertracht sei. Er erzählte weiter, daß er durch Geld und das Versprechen, daß für seine Familie gesorgt werden würde, zu dem tollen Entschlusse sich habe verführen lassen, durch eine Selbstbezichtigung den Möser zu verderben. Er habe sich darüber um so weniger Scrupel gemacht, als seine Tage ja doch gezählt waren, seine eigene Verurtheilung keine große Wirkung für ihn haben, diese sensationelle Selbstbezichtigung aber die Verurtheilung des Möser um so sicherer nach sich ziehen mußte. Der Verlauf dieser traurigen Angelegenheit hat gezeigt, daß die Berechnung nicht getäuscht hat. Auf Grund dieses Geständnisses wurde Möser auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft sofort aus dem Zuchthause entlassen und das vom Rechtsanwalt Dr. Friedmann in ausgedehntem Maße vorbereitete Wiederaufnahme-Verfahren fand nun keine Hindernisse mehr. In wie fern dem Geständniß des Plate Glauben zu schenken ist, wird sich namentlich aus den Bekundungen des Anstaltsgeistlichen ergeben, außerdem hat aber der Vertheidiger noch ein großes Entlastungsmaterial zusammengebracht. Die Zahl der zu vernehmenden Zeugen beträgt gegen 50 und die Verhandlung wird daher voraussichtlich frühestens am Sonnabend Abend zu Ende gehen.

Hamburg, 4. März. [Bürgermeister Dr. Kirchenpauer] ist in der verflossenen Nacht um 2 Uhr, ohne krank gewesen zu sein, plötzlich entschlafen. Gestern Abend noch war er in voller Frische als Vorsitzender der „Geographischen Gesellschaft" thätig und begann, nach Hause zurückgekehrt, nach seiner Gewohnheit die am Abend eingelaufenen Berichte und Vorlagen für den Senat zu bearbeiten. Als er gegen 2 Uhr noch nicht sein Schlafzimmer aufgesucht hatte, wurden die Familienmitglieder ängstlich, es möchte ihm etwas zugestoßen sein. Man trat in sein Arbeitszimmer und fand ihn im Sessel entschlafen, das Haupt über das aufgeschlagene Senatsprotokoll gebeugt.

Oesterreich-Ungarn.

—a— **Budapest,** 3. März. [Zur Lage.] In der Nachsession der Delegationen, welche seit gestern hier tagt, sind ohne jede Bewegung die 52½ Millionen Gulden bewilligt, welche der gemeinsame Kriegsminister, Graf Bylandt-Rheidt, zur Verproviantirung und Bewaffnung der Landwehr und des Landsturmes forderte. Interessant waren jedenfalls die Kundgebungen des Ministers des Aeußern, Grafen Kalnoky, daß Oesterreich den Frieden ernstlich wünsche und auch zu erhalten hoffe, daß an eine Offensiv-Politik nicht gedacht werde, daß aber die Armee Oesterreich-Ungarns auf einer Höhe stehe, wie bisher noch nie und also der Zukunft getrost ins Auge sehen könne. Zum Mindesten ebenso interessant als diese Worte waren auch die Aeußerungen Kalnoky's über die neueste Phase der Zustände in Bulgarien. Der Minister sagte: „Die bulgarische Frage steht im Momente viel günstiger als früher, es ist im Augenblicke dort nichts zu befürchten." Wenn man nun bedenkt, daß sich seit gestern die Telegramme über den Militäraufstand in Silistria jagen, daß officiöse Meldungen diese Militärverschwörungen bereits über ganz Bulgarien ausbreiten lassen und den Ausbruch der Revolution und den Sturz der gegenwärtigen Regierung als vor der Thüre stehend bezeichnen, so muß man entweder annehmen, die ganze Verschwörungsgeschichte sei unwahr, oder Oesterreich-Ungarn besitze kein Interesse mehr daran, daß Bulgarien autonom sei und sich eines friedlichen und geregelten Zustandes erfreue. Das Letztere ist nun keineswegs der Fall. Oesterreich betrachtet sein Interesse noch immer mit demjenigen Bulgariens enge verknüpft; es ist eine Lebensfrage für Oesterreich-Ungarn, daß Bulgarien russischem Einfluß entzogen werde und sich selbstständig friedlich entwickle, und so muß denn angenommen werden, daß die „Agence Havas" etwas zu viel russenfreundlich ist, indem sie über den Militäraufstand in Bulgarien aufregende Nachrichten in die Welt sendet. Bisher ist blos eine einzige, ziemlich vertrauenswürdige Nachricht aus Sofia hierhergedrungen, und diese besagt, daß die Besatzung von Silistria, russischen Einflüsterungen Gehör gebend, zu revoltiren begonnen und der Regierung den Gehorsam gekündigt habe. Es sei jedoch sofort gelungen, die Verschwörung zu ersticken und die Ruhe wieder herzustellen. Wie nun officiös gemeldet werden kann, die ganze Armee Bulgariens befinde sich in Aufruhr, das könnte man sehr leicht — in Petersburg erfahren. Für Rußland wäre die bulgarische Frage durch eine Revolution am einfachsten gelöst. Die Regierung wird gestürzt, die Armee russificirt und die Sobranje, unter Zankows Regierung, wählt denjenigen zum Fürsten, welchen ihr Rußland vorschlägt. Es ist daher leicht, zu errathen, daß Rußland die revoltirenden Soldaten nach Kräften unterstützt, und es gerne sehen würde, wenn sich die Empörung über das ganze Land verbreitete. Bisher ist dies aber trotz alles aufsehenerregenden Lärms nicht geglückt, und man erwartet nach den heutigen Worten des Grafen Kalnoky mit Bestimmtheit die baldige Nachricht, daß der Putsch in Bulgarien endgiltig unterdrückt und in dem schwergeprüften Lande wieder einige Ruhe eingezogen ist.

Frankreich.

[Elsaß-Lothringen.] Im „Gaulois" macht Herr Arthur Meyer einen Vorschlag, der jedenfalls den Vorzug der Originalität hat. Elsaß-Lothringen soll selbstständig werden! Herr Meyer begründet dies folgendermaßen:

Elsaß-Lothringen, welches Deutschland nicht angehören will und Frankreich nicht angehören kann, würde sich selbst angehören. Es würde zu einem selbstständigen Fürstenthum erhoben werden. Das zu einem Congreß versammelte Europa würde diese Unabhängigkeit proclamiren, einen Regenten wählen und feierlich für seine Neutralität einstehen. Ein selbstständiges Elsaß-Lothringen mit garantirter Neutralität würde zwischen Deutschland und Frankreich ein Puffer, ein isolirender Körper, welcher sie verhinderte, auf einander zu prallen, und ihnen folglich erlauben würde, ihre Militärkräfte herabzusetzen und allmälig zur Abrüstung zu schreiten. Die deutsche Empfindlichkeit könnte durch eine Lösung nicht verletzt werden, welche das Reich von der Kugel, die es am Fuße nachschleppt, befreien würde. Und der französische Patriotismus würde sich darein ergeben, von der Zeit und der Vorsehung die Wiederherstellung des verstümmelten Vaterlandes zu erwarten. Europa, welches der schleichende Antagonismus zwischen Deutschland und Frankreich im Zustande einer Militärkrise erhält, würde aufathmen.

[Der Graf de Molen] wurde am Mittwoch von den Geschworenen der Côte-d'Or des vorsätzlichen Mordversuchs für schuldig erkannt, zu zehnjähriger Strafarbeit und in einen Franken Schadenersatz an die Familie seiner Frau verurtheilt.

Belgien.

a. **Brüssel,** 3. März. [Die Maasbefestigungen in der Kammer. — Regierungs-Erklärungen.] Der Deputirte Frère-Orban hat sich durch seine Interpellation ein großes Verdienst um das Land erworben. Die Ansichten haben sich geklärt und es ist nunmehr Aussicht vorhanden, daß wenigstens in dieser Frage eine Einigung erzielt werden wird. Frère-Orban griff in seiner weiteren Rede die geplanten Befestigungen als unwirksam an, da Belgien nicht die erforderliche Truppenzahl zu ihrer Vertheidigung besitze. Es habe nicht die nothwendigen 130 000 Mann und brauche dann 180 000 Mann. Ueberdies würden die Streitkräfte dadurch geschwächt. Wolle man diese Millionen nützlich verwenden, so solle man sie zur Erhöhung des Effectivbestandes der Armee und zu ihrer tüchtigen Organisation benutzen, er sei bereit, die Erhöhung bis zu 150 000 Mann zuzugestehen. Gefährlich seien aber die Befestigungen, weil sie die Städte Lüttich und Namur einer Beschießung aussetzen. Im Uebrigen aber wünsche er, daß die nationale Landesvertheidigung nicht als Parteifrage angesehen werde. Alle, Regierung, Majorität, Opposition, Liberale, Katholiken müßten gemeinsam Hand in Hand diese Fragen lösen und damit dem Inlande und Auslande ein würdiges Schauspiel geben. Der Kriegsminister suchte in einer langen Rede die Nothwendigkeit der Maasbefestigungen und die Unbegründetheit der Frère'schen Behauptungen nachzuweisen. „Wer die Maas hat, ist Herr Belgiens." Der Finanzminister betonte gleichfalls die unbedingte Nothwendigkeit der Befestigungen. Die alten Forts in Lüttich und Namur müßten durch brauchbare Werke ersetzt werden. Er glaube nicht daran, daß man offene, nur mit Forts umgebene Städte beschieße, andernfalls müßte man alle Opfer bringen, um dieses zu hindern. Dagegen sei eine Erhöhung des Effectivbestandes der Armee zur Zeit nicht erforderlich. In politischer Hinsicht beleuchtete er die Frage also: Durch die Maasbefestigung sei das Land vor jedem Einbruch sicher. Belgien habe stets seine Pflichten loyal erfüllt. Die Garantiemächte hätten volles Vertrauen zu der Loyalität und zur Pflichterfüllung Belgiens. „Wir dürfen überzeugt sein, daß bei einem etwaigen Ausbruche des Krieges zwischen unseren beiden Nachbarn unsere Neutralität wie 1870 geachtet wird; wir sind aber auch entschlossen, sie zu vertheidigen. Die Kammer wird mit Befriedigung hören, daß die Garantiemächte unsere Bemühungen, die Neutralität Belgiens zu sichern und zu stärken, mit wohlwollender Theilnahme begleiten. Durch Wahrung unserer Neutralität tragen wir zur Befestigung des europäischen Friedens bei. Belgien will nicht mehr das Schlachtfeld, sondern die starke Schranke im Interesse der allgemeinen Ruhe sein. Dazu sei volle Einheit der Parteien auch im Lande nothwendig; er hoffe, wie Frère-Orban es schon ausgesprochen, daß die Commissionsberathungen einmüthige Beschlüsse zur Sicherung der Unabhängigkeit Belgiens herbeiführen werden." Damit schloß die Debatte.

Großbritannien.

London, 3. März. [Ein ernster Crawall] fand gestern in Ballyhnanis (Irland) statt, wo seit geraumer Zeit große Mißstimmung zwischen der Polizei und der Bevölkerung bestanden hatte. In später Abendstunde nahm die Polizei auf höheren Befehl einige Verhaftungen vor, und sie war im Begriff, die Verhafteten nach dem Polizeigefängniß abzuführen, als ein großer Volkshaufe sie angriff, mit der augenscheinlichen Absicht, die Gefangenen zu befreien. Nach einem verzweifelten Kampfe wurden die Gefangenen der Polizei entrissen und letztere flüchtete nach ihrer Kaserne. Dorthin folgte ihr der Pöbel, schlug alle Fenster ein und zerstreute sich erst, als die Polizei anfing, aus den Fenstern zu feuern. Mehrere Constabler haben schwere Verletzungen erlitten.

[Ein Abendessen für Diebe.] In Glasgow wurde jüngst 150 Dieben ein Abendessen gegeben. Jeder Gast erhielt ein Billet, auf welchem Folgendes gedruckt stand: „Eintrittskarte zu dem besonders für Diebe veranstalteten, aus Beefsteak-Pastete und Plum-Pudding bestehenden Abendessen, welches am 17. Februar um 6 Uhr 30 Minuten in Tolbooth Hall, 10 High Street stattfindet. Dieses Abendessen ist nur für Männer, welche wegen Diebstahls verurtheilt sind. — Ned Wright, aus London, welcher selbst Einbrecher und Preiskämpfer gewesen ist, wird einige interessante Mittheilungen machen und hoffentlich in der Lage sein, eine Menge Mittel, die sich für Andere schon äußerst wohlthätig erwiesen haben, anzugeben, wie man frei wird. Da die Zahl der Gäste auf 150 beschränkt ist, bittet man, zeitig zu kommen, um sich einen Platz zu sichern." Auf der Rückseite des Billets stand: „Sollte Jemand in die Halle wollen, ohne bemerkt zu werden, so kann er durch die Hinterthür an der Old Exchange Court hineinkommen." Die gewesenen Sträflinge hatten alle vor Ned Wright Revue zu passiren und nicht Wenige wurden zurückgewiesen. Beim Essen gab es keine geistigen Getränke und ebenso wenig wurden Reden gehalten. Dagegen spielte Ned Wright's Tochter auf der Violine, die einst dem berüchtigten Diebe Charles Peace gehört hatte. Die Gäste benahmen sich so anständig, daß einer der Zuschauer bemerkte, daß sich eine Kirchengemeinde im Westend Londons nicht hätte besser benehmen können.

Schweden.

* [Schulärzte in Schweden.] Man schreibt uns: Das kgl. Ministerium zu Stockholm hat in einer Denkschrift dem jetzt versammelten Reichstage folgenden Antrag unterbreitet: „Es möge an jeder vollständigen oder fünfklassigen höheren Lehranstalt ein besonderer Schularzt angestellt werden, der über den Gesundheitszustand der Schüler zu wachen und den Director bei der Ausführung der hygienischen Anordnungen zu unterstützen hat. Als Honorar möge für denselben ausgesetzt werden: a. je 1 Krone (7 Kronen = 8 Mark) pro Kopf der zu Michaelis anwesenden Schüler, b. außerdem ein Fixum von 150 Kronen an den vollständigen, von 100 Kronen an den fünfklassigen Anstalten."

Bulgarien.

[Zum Putsche in Rustschuck] werden der „Köln. Ztg." noch folgende Einzelheiten aus Rustschuk, 3. März, gemeldet. Nachdem die Aufständischen geworfen worden, flohen Usunow und Filow, gelangten jedoch nur bis zu der Sandinsel. Ein Haufe Bürger hatte sich am Ufer gesammelt und eröffnete ein heftiges Feuer auf die Boote, dem sich Filow, Usunow und Genossen durch Verstecken in Sandlöchern der Insel entzogen. Nun erschien alsdann das Dampfboot Golubtschik, dessen Capitän Draganow sich als regentschaftstreu erwies, und machte Jagd auf die Flüchtigen, wobei zwei Offiziere ertranken und andere, darunter auch Filow und Usunow, verwundet wurden. Alle Flüchtlinge wurden gefangen. Es stellte sich heraus, daß die Insassen des zuerst von Golubtschik gekaperten Bootes Major Olymp-Panow und die Capitäne Kirdschiew waren. Inzwischen hatte Abends gegen 6 Uhr das Gefecht sein Ende erreicht und unter dem lebhaftesten Enthusiasmus beglückwünschte und küßte man sich gegenseitig unter Freudenthränen. Hauptmann Vulcow, Hauptmann

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

dahin galten die englischen Instrumente zu wissenschaftlichen Zwecken als die besten: hier, wo der Riesengeist eines Isaak Newton Wissenschaften und Künsten neue Bahnen gewiesen hatte, war der ganze Nationalstolz engagirt, den einmal besetzten ersten Rang durch keine andere Nation erobern zu lassen. Die bedeutendsten Entdeckungen am Himmel waren zuletzt in England gemacht worden. Mit den Leistungen von Herschel's Riesenteleskop hätte sich kein Instrument der Welt zu messen vermocht. Die baierische mechanische Werkstatt wollte den Engländern Concurrenz bieten. Die ersten Schritte waren erfolglos. Die Gläser, welche man zu den optischen Werkzeugen verwendete, waren fehlerhaft, und die Nachtheile wuchsen in dem Maße, als man die Größe der Gläser zu vermehren strebte. Sollte der Ruf des Instituts nicht leiden, so war der Eintritt eines tüchtigen Optikers nothwendig. Fraunhofer war als Retter ausersehen, und Reichenbach rief nach kurzem Gespräche mit ihm aus: „Das ist der Mann, den wir suchen, der wird uns leisten, was uns noch gefehlt hat."

Wenn man heute von den kolossalen Instrumenten liest, welche in kurzen Zeiträumen hier und dort aufgestellt werden, wenn man vernimmt, daß für die neue Lick-Sternwarte in Nordamerika ein Fernrohr bestimmt ist mit einem Objectivglas von 1 m Durchmesser, das dem berühmten Optiker Alvan Clark in Boston in Arbeit gegeben wurde, so scheinen die Leistungen unseres Fraunhofer winzig dagegen. Aber sie bilden das nothwendige Glied in der Geschichte des Fernrohrs, ohne welches seine heutige Vollkommenheit unerreichbar gewesen wäre. Unsere Teleskope sind in ihrer heutigen Form schon von dem berühmten Astronomen Kepler am Anfange des 17. Jahrhunderts erfunden worden. Aber der große Newton machte eine Entdeckung, die den Werth derselben sehr in Frage stellte. Er machte auf die farbigen Ränder aufmerksam, die das Bild in einem solchen Fernrohr besitzt, und welches die Deutlichkeit ungemein stört. Beim Durchgange durch das Glas wird ein Strahl gewöhnlichen weißen Lichtes in viele farbige Bestandtheile zerlegt; nun vereinigen sich z. B. die violetten Theile zu einem Bilde nicht gar weit von der Linse, während das durch die rothen Strahlen erzeugte Bild erst in einiger Entfernung davon entsteht. Wenn Newton nun genau auf das rothe Bild hinblickte, so mußte ihm das violette undeutlich erscheinen, das Bild erschien immer mit farbigen Rändern und war also überhaupt ein verschwommenes. Newton nahm an, daß dieser Fehler sich nie würde aufheben lassen, und er verbesserte daher eine ganz andere Art von Fernrohr, welches sein Landsmann Gregory kurz vorher erfunden hatte — das Spiegelteleskop, welches den Lichtstrahl nicht zerlegt, also auch nicht an der Undeutlichkeit der farbigen Bilder leidet. Dieses Instrument hat in mannigfachen Gestalten die astronomischen Entdeckungen des vorigen Jahrhunderts herbeigeführt. Es litt an vielen Mängeln, die in den Eigenschaften des Spiegels liegen und deren Aufzählung hier zu weit führen würde. War es möglich, das Bild des Kepler'schen Fernrohrs von seinen Farben zu befreien, so war viel gewonnen. Der berühmte Mathematiker Euler gab ein Mittel an, um diesen Mangel zu beseitigen, den Newton für unverbesserlich gehalten hatte. Wir tragen, so meinte Euler, seit unserer Geburt ein Linsensystem mit uns herum, das uns ein weißes Bild von einem weißen Gegenstande liefert — das Auge. Dasselbe besteht aus zwei Linsen von verschiedener Form und verschiedenem Material. Wäre es nun nicht möglich, aus einer Linse von Flintglas und einer solchen von Kronglas eine sogenannte achromatische zusammenzusetzen, d. h. eine solche, die die vorzügliche Eigenschaft unseres Auges hat? Euler bewies unter gewissen Annahmen, daß dies möglich sei, aber die Praxis hatte bisher noch keine Bestätigung dafür geboten. Hier sieht Fraunhofer seine erste Aufgabe. Die schlechten Erfolge mochten daran liegen, daß man bisher die Kraft noch nicht genau kannte, mit welcher die einzelnen Glasarten die verschiedenfarbigen Strahlen von ihrem Wege ablenken und von einander trennen. Er untersucht das farbige Sonnenbild, das beim Durchgang des Strahls durch eine enge Spalte und das brechende Prisma entsteht, und dabei entdeckt er jene Unzahl dunkler Linien, welche das Bild durchsetzen; die Fraunhofer'schen Linien heißen sie in der Wissenschaft. Er vermochte die Tragweite seiner Entdeckung nicht zu ermessen. Erst ein halb Jahrhundert später gelang es Bunsen und Kirchhoff in ihnen die Hieroglyphen zu erkennen, die, einmal entziffert, die chemische Beschaffenheit der fernsten Welten einfach ablesen ließen. Noch andere Texte sind in diesen Zeichen geschrieben: sie lehrten uns die Geschwindigkeit, mit der die Fixsterne uns nahe kommen oder von uns fliehen, sie zeigten schließlich, nach welchem Punkte des Himmels unser Sonnensystem im Laufe der Zeiten hinstrebt, und lehrten die Schnelligkeit dieser Bewegung. Fraunhofer, der ihr Räthsel nicht zu lösen vermochte, waren diese Linien von der größten praktischen Wichtigkeit, erlaubten sie ihm doch, die brechende Kraft der Gläser mit ungeahnter Genauigkeit festzustellen. Dabei zeigte es sich, daß Euler's Voraussetzungen falsche waren, und somit achromatische Linsen sich überhaupt nicht herstellen ließen. Aber das spornte nur zu neuen Forschungen an. Er prüfte die Helligkeit der einzelnen Theile des Spectrums und konnte jetzt die Gestalt der beiden Linsen so wählen, daß wenigstens die intensivsten Farben zu einem Bilde zusammentraten, dessen Deutlichkeit die übrigen nicht mehr wesentlich stören konnten.

Bei Gelegenheit seiner Untersuchung über das Spectrum war ihm zugleich eine physiologische Eigenschaft des Auges nicht entgangen: jene Ansicht, von der Euler ausgegangen war, daß unser Auge ein achromatisches Linsensystem darstelle, war falsch: denn stellt man einen rothen und einen blauen Gegenstand dicht neben einander und blickt nach dem rothen hin, so daß er sich auf der Netzhaut des Auges abbildet, dann wird der blaue Gegenstand sein Bild außerhalb der Netzhaut haben, also nur undeutlich gesehen werden.

Noch waren bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden, bevor man zur Ausführung großer optischer Gläser schreiten konnte. Die Linsen müssen von genau kugelförmigen Oberflächen begrenzt sein. Wie sich dessen versichern? Fraunhofer construirte einen Apparat, mit dessen Hilfe er Abweichungen von der Kugelgestalt bis zur Größe eines Viertausendstel Millimeters herab feststellen konnte. Damit nicht genug, gab er dem Arbeiter in Newton's Farbenringen ein Zeichen, das in jedem Augenblick die Kugelgestalt beim Poliren festzustellen erlaubt. Die größten Hindernisse traten aber jetzt erst entgegen. Die Gläser für astronomische Instrumente müssen von der vollkommensten Klarheit sein, in allen Theilen müssen sie durchaus dieselbe Beschaffenheit aufweisen, wenn das Bild die gewünschte Deutlichkeit besitzen soll. Aber Fraunhofer hatte sich bei seinen Spectralstudien überzeugt, daß selbst das englische Flintglas, das bisher für rein gegolten hatte, noch verzerrte Bilder liefert. Die Herstellung dieses Glases war noch das Geheimniß weniger Eingeweihten. Utzschneider hatte bereits im Jahre 1805 den Schweizer Guinand, der sich in dem Besitze dieses Geheimnisses befinden sollte, zum Eintritte in das baierische Institut zu bewegen gewußt. Zu Benediktbeuren, in den Räumen eines ehemaligen Klosters, wurden Glashütten eingerichtet, und Guinand mit dem Schmelzen betraut. Doch scheint es, daß seine Bemühungen nicht von Erfolg gekrönt waren. Fraunhofer übernahm im Jahre 1811 die Leitung der Schmelzarbeiten und erreichte schließlich durch seine bewundernswerthe Ausdauer jene unübertroffene Vollkommenheit des Glases, die ganz besonders den Fortschritt der neueren Beobachtungskunst herbeigeführt hat.

Die Leistungen des mechanischen Instituts, dessen Leitung Fraunhofer im Jahre 1814 bei Reichenbach's Ausscheiden übernommen hatte, sollten bald auf die Probe gestellt werden. Es lief die Bestellung eines Fernrohrs ein, das alle bisher bekannten Kepler'schen Teleskope an Größe übertreffen sollte. Der Durchmesser des Objectivglases sollte freilich nur den vierten Theil von dem des Riesenfernrohrs betragen, das demnächst in der Lick'schen Sternwarte Aufnahme finden soll, aber das war zu jener Zeit schon eine ungewöhnliche Ausdehnung. Im Jahre 1824 verließ das Instrument seine Heimath, um in Dorpat Doppelsterne zu trennen. Der berühmte Astronom Struve, der es empfing, war des größten Lobes voll ob der Geschicklichkeit des Meisters, der das bedeutendste Kunstwerk seiner Zeit geschaffen, ein Instrument, dessen Leistungen selbst Herschels Riesenteleskop nicht zu erreichen vermochte. Es läßt sich der Schmerz des englischen Volkes ermessen, als es die Botschaft von der ungeahnten Vortrefflichkeit eines Werkes vernahm, das ein deutscher Meister auf deutschem

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Sapunow, Präfect Mantow und sein Secretär Urdanow wurden begeistert begrüßt und geküßt. In diesem Augenblick brachte man die durch Golubtschick eingebrachten Gefangenen, die, umheult und umkreischt von wüthender Volksmenge aller Nationalitäten der Stadt, kaum vor der Volkswuth geschützt werden konnten. Bemerkenswerth war die Energie der Wachen, die alle Gefangenen zu schützen wußten, während die durch Blut und Pulverdampf aufgeregte Menge verlangte, man solle die Gefangenen vor die Leichen der Erschossenen führen und sie dort in Stücke reißen. Herr v. Löper, der deutsche Consulatverweser, erschien mehrmals während des heftigen Straßenkampfes auf den Straßen in der Uniform des dritten Garde-Regiments, begleitet von Kawassen, während sein österreichischer College zu Hause einige kleine Beschädigungen, welche sein Flaggemast durch schlecht gezielte Kugeln erlitten hatte, lärmend beklagte und in erstaunlicher Unkenntniß der Verhältnisse der Regentschaftsarmee jede moralische Kräfte absprach. Jetzt herrscht vollkommene Ruhe in der Stadt. Die Cafés sind gefüllt. Die Soldaten werden reich beschenkt. In vielen Häusern hört man Wehklagen, denn auch mehrere Kinder sind durch Zufall erschossen worden. Die öffentlichen Gebäude sind illuminirt. Aus guter Quelle wird berichtet und ich bürge vollkommen für die Richtigkeit, daß auch Gruew und Benderew am rumänischen Ufer nur auf ein Zeichen warteten, um überzusetzen. Ich füge nur hinzu, daß der Putsch scheiterte, nicht zum wenigsten wegen des schneidigen und treuen Verhaltens der auf sich selbst angewiesenen Bevölkerung und dem Mangel an Begeisterung auf Seiten der Rebellentruppen.

Rustschuk, 4. März. Von Rasgrad sind 200 Freiwillige hier eingetroffen, um gegen die Feinde der Regentschaft zu kämpfen. Aus Tirnowa ist ein Bataillon des dortigen Regiments und Major Petrow, Chef des Generalstabs, zur Uebernahme des Oberbefehls in Rustschuk angekommen. Aus Sofia und der Provinz laufen zahlreiche Glückwunschschreiben ein. Die Zahl der Todten und Verwundeten steht noch nicht fest; der Zustand Filow's ist hoffnungslos. Außer Filow und Usunow befindet sich im Krankenhause noch der Lieutenant Bollmant, von russischer Abstammung. Gruew nahm an dem Putsch Theil, er ist an der Schulter schwer verwundet; Filow erhielt einen Schuß in die Brust, Usunow zwei Kugeln in den Unterleib. Einer der ertrunkenen aufständischen Offiziere ist der Lieutenant Matew, dessen Bruder an der Bekämpfung des Aufstandes thätigsten Antheil nahm. Die Regentschaft ist heute stärker denn je.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. März.

Die in der vorletzten Sitzung der Stadtverordneten abgebrochene Debatte über die Errichtung eines **neuen Sparkassengebäudes** auf dem Mühlhofgrundstück und die Verlegung der Stadtbibliothek in den Neubau wurde in der letzten Sitzung zu Ende geführt. Streng genommen stellt das Resultat der Abstimmung ein Provisorium fest, in dem zwar die Versammlung sich damit einverstanden erklärte, daß das specielle Bauproject auf Grundlage der vorliegenden Skizzen ausgearbeitet werde, die Bewilligung der Mittel aber bis nach Eingang dieses Projects und des Kostenanschlages aussetzte. Freilich ist nach dem Verlauf der Debatten mit Sicherheit zu erwarten, daß das Project in seiner endgiltigen Gestalt die Genehmigung der Versammlung finde. Zu diesem Erfolge der Magistratsvorlage hat wohl in hervorragendem Maße die wiederholte lebhafte Befürwortung derselben durch Herrn Oberbürgermeister **Friedensburg** beigetragen, sowie namentlich dessen nachdrücklicher Hinweis auf die Nothwendigkeit der Centralisirung der städtischen Verwaltungsbureaux und deren Unterbringung in der Nähe des Rathhauses.

In der Discussion wurden noch verschiedene Fragen angeregt, welche mit der Hauptfrage in mittelbarem Zusammenhang stehen. Beispielsweise wurde der Gedanke angeregt, ob sich nicht die Stadt in der ersten Etage des Neubaues Räume schaffen solle, welche bei festlichen Anlässen den würdigen Rahmen zur Ausgestaltung von patriotischen und anderen Feierlichkeiten abgeben würden. Man denke nur an den prachtvollen, großartigen Festsaal im Berliner Rathhause, oder an den Bürgersaal daselbst, der ähnlichen Zwecken dient. Nun, der Gedanke wäre sehr schön, wenn es so einfach wäre, ihn durchzuführen. Mit Recht wurde jedoch vom Magistratstische aus betont, die Finanzlage der Stadt Breslau sei nicht eine derartige, daß sich die Commune den Luxus solcher Repräsentationsräume gestatten könnte, wie sie in manchen anderen Gemeinwesen existiren. Möge sich also die Stadt Breslau vor der Hand die Einrichtung einer nur bei besonderen Gelegenheiten zu benutzenden „guten Stube“ vorläufig versagen.

Einen viel größeren Werth legen wir dem bereits vor mehreren Jahren von Herrn Stadtverordneten Dr. **Steuer** angeregten Project der Verlegung des Elisabethgymnasiums bei. Wir gehören keineswegs zu den hygienischen Himmelsstürmern, die kein Gebäude auf dem Erdboden stehen lassen möchten, in dem nicht hundert Cubikmeter Raum auf einen Bewohner kommen und hundert Kerzenstärken Licht noch in den entferntesten Winkel fallen. Darüber aber ist man sich wohl überall klar, daß aus pädagogischen wie aus hygienischen Rücksichten das Gebäude des Elisabethgymnasiums als Schulhaus eher heute als morgen kassirt werden müßte. Daß das Gebäude sich zur Aufnahme der Stadtbibliothek eignen sollte, möchten wir nicht glauben. Eine Feuersicherheit bietet das Haus mit seinen Holzbalkendecken jedenfalls nicht; und selbst ein Umbau im Sinne einer einwurfsfreien technischen Beschaffenheit würde hieran nicht viel ändern, so lange an der Nordseite vier Meter vom Gebäude entfernt sich die reichlich mit Holz verbauten „Kleinen Fleischbänke“ erheben. In welcher Weise das Gebäude nach der Verlegung des Elisabethgymnasiums am besten verwendet würde, das wäre späterer Erwägung anheimzugeben. **Für** die Verlegung spricht — und hier geben wir Herrn Stadtverordneten Dr. **Steuer** mit seinen diesbezüglichen Ausführungen vollständig Recht — das **Vorhandensein** eines besser geeigneten Schulgebäudes, nämlich des Hauses am Nicolaistadtgraben, in welchem sich gegenwärtig die katholische höhere Bürgerschule befindet. Eine Verlegung **dieser** Anstalt aber in einen anderen Stadttheil, und zwar nach dem Osten der Stadt, würde, wie Herr Dr. Steuer gleichfalls betonte, von unseren katholischen Mitbürgern mit großem Danke hingenommen werden. An passenden Grundstücken für die katholische höhere Bürgerschule würde es wohl kaum fehlen. Es brauche nur auf den im Besitze der Commune befindlichen sog. „Kanonenhof“ hingewiesen zu werden. Wir möchten dem Wunsche Ausdruck geben, daß von den mancherlei in der Debatte über die Verlegung der Stadtbibliothek gegebenen Anregungen gerade diese nicht ad acta gelegt werden möge.

* * *

— **Wie in Nr. 157** unseres Blattes mitgetheilt wurde, sind 45 **Lehrer der hiesigen höheren Lehranstalten** bei der Stadtverordnetenversammlung dahin vorstellig geworden, dieselbe möge dahin wirken, daß auch in **Breslau**, gleichwie in Liegnitz, Stettin, Dortmund und anderen Städten, gemäß der Cabinetsordre vom 23. Juli 1886 die Gleichstellung der ordentlichen Lehrer mit den Oberlehrern von Ostern d. J. ab erfolge. Es würde sich dabei um eine ansehnliche Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses handeln. Da der Wunsch der Petenten ein vollberechtigter ist, so werden wohl unsere städtischen Behörden sich die Erfüllung desselben angelegen sein lassen. Die daraus entstehende Mehrbelastung des Etats der höheren Schulen, die sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf rund 11600 M. belaufen würde, dürfte eine Verminderung dadurch erfahren, daß alsdann die Lehrer der hiesigen höheren Lehranstalten verpflichtet würden zur Ertheilung der Maximalstundenzahl, zu welcher sie bisher generell nicht herangezoen sind, und daß die Vertretungskosten wegfallen, wie dies bei den Lehrern königlichen Patronats seit der Neuordnung der Dinge der Fall ist.

— Es steht nunmehr im Princip fest, daß **sämmtliche medicinische und naturwissenschaftliche Institute der hiesigen Universität** nach dem Max-Garten und dem angrenzenden Terrain, dessen Erwerbung im preußischen Cultusetat vorausgesehen ist, verlegt werden sollen. In den nächsten Jahren sollen erstehen: 1) die **medicinische** Klinik und ein zugehöriges Absonderungsgebäude; 2) die **chirurgische** Klinik; 3) die **Frauenklinik**; 4) die Klinik für **Hautkrankheiten**; 5) das **pathologische** Institut; 6) das **Wirthschafts-Gebäude**. Wann mit dem Bau der Institute vorgegangen wird, hängt von der Anregung der einzelnen Institutsdirectoren ab. Wie wir hören, hat das Ministerium den Werth der Grundstücke Ohlauer Stadtgraben Nr. 16 (geburtshilflich-gynäkologische Klinik und Poliklinik und physiologisches Institut) und Catharinenstraße Nr. 16 (anatomisches Institut) feststellen lassen. Es hat demnach den Anschein, als ob diese beiden fiscalischen Grundstücke veräußert werden sollen. — Nach dem Bauprogramm wird, wie wir dem „Centralbl. der Bauverwaltung“ entnehmen, die neue Frauenklinik enthalten:

1) an Unterrichtsräumen: a. einen klinischen Operationssaal für 120 Hörer, daneben Raum zum Warten für vorzustellende Kranke und ein Zimmer für Instrumentalschränke; b. ein größeres poliklinisches Wartezimmer mit anliegendem Untersuchungszimmer; c. einen Hörsaal für 60 Zuhörer zum theoretischen Unterricht und zu Phantomcursen; daneben ein kleineres Zimmer zum Untersuchen von Präparaten und hieran anschließend ein größeres Zimmer zum Unterbringen der anatomischen Sammlung; d. eine Bibliothek; 2) Aufenthaltsräume für 20 Schwangere, bestehend in zwei Schlafzimmern und einem Eßzimmer; 3) eine Abtheilung für Gebärende und Wöchnerinnen und zwar a. vier Krankensäle zu je 10 Betten für Kranke III. Klasse; davon soll ein Saal als Absonderungs-Abtheilung dienen; b. mehrere Gebärzimmer; c. Theeküchen und Zimmer für die Wärterinnen; d. Leinenkammern; e. Absonderungszimmer für Schwerkranke; f. Bäder und Aborte; 4) eine Abtheilung für kranke Frauen und zwar: a. zwei Säle zu je 10 Betten für Kranke III. Klasse; b. fünf Zimmer zu je 1 Bett I. Klasse; c. drei Zimmer zu je 2 Betten II. Klasse; d. ein Absonderungszimmer für Schwerkranke III. Klasse; e. ein Zimmer zur Ausführung der Bauchschnitte; f. die nöthigen Wärterzimmer, Theeküchen, Leinenkammern, Aborte und Bäder; 5) an Dienstzimmern und Wohnungen: a. zwei Zimmer für den Director, von welchen das eine gleichzeitig für die Cursisten dient; b. Wohnungen für 3 Assistenzärzte, bestehend aus je 2 Zimmern; c. drei Zimmern für Volontärärzte; d. Speisezimmer und Badezimmer für Aerzte; e. Wohnungen der Oberhebeamme, der Oberwärterin, des Hausmeisters und des Directors. — In dem Maxgarten befand sich zur Zeit des Ankaufes eine erst vor wenigen Jahren neu erbaute Villa, welche zur Einrichtung als Directorwohnung geeignet befunden wurde. Die Stellung derselben auf dem Grundstück war bestimmend für die der neuen Klinik zuzuweisende Baustelle an der im Westen des Maxgartens vorbeiführenden Maxstraße.

Die neue Klinik soll ein Untergeschoß, ein Erdgeschoß und ein Stockwerk erhalten. Das Untergeschoß, obgleich fast ganz über dem Erdreich liegend, konnte für die Unterbringung der Kranken nicht in Betracht kommen, weil der in einem Polder gelegene Maxgarten im Falle eines Durchbruches des Oderdamms der Gefahr der Ueberfluthung ausgesetzt ist.

Der Grundriß des Gebäudes ist so angeordnet, daß **zwei** von Nordwest nach Südost, senkrecht zur Maxstraße, stehende **Querflügel**, welche in der Hauptsache die Krankenräume aufnehmen, durch einen **mittleren Längsbau**, das eigentliche Lehrgebäude, verbunden werden. Der letztere gliedert sich in einen mit einem höheren Dachgeschoß versehenen Mittelbau und zwei niedriger gehaltene, den Querflügeln sich anschließende Zwischenbauten. Der Mittelbau zeigt straßenwärts eine weit herausspringende Vorlage, bedingt durch den im 1. Stockwerk liegenden großen Operationssaal. Im Erdgeschoß sind in den seitlichen Querflügeln die Abtheilungen der Gebärenden und Wöchnerinnen in zwei, nahezu gleichen Gruppen untergebracht. Die größeren von zwei bezw. drei Seiten beleuchteten Wochensäle zu je 10 Betten liegen an den Enden dieser Flügel. Der nördliche derselben hat eine solche Eintheilung erhalten, daß die Möglichkeit gegeben ist, beim Ausbruch ansteckender Krankheiten einen

(Fortsetzung.)

Boden geschaffen hatte, — es war ja vorauszusehen, daß England den einmal verlorenen ersten Platz nie würde zurückerobern können.

Fraunhofer genügte es nicht, den Astronomen ein Werkzeug geliefert zu haben, dessen durchdringende Kraft die schönsten Entdeckungen herbeizuführen versprach; er stattete das Fernrohr mit zum Theil neu ersonnenen Meßapparaten aus, welche die geringsten Veränderungen in der Stellung der Gestirne in Zahlen festzustellen erlaubten. Auch das genaueste Meßinstrument, dessen die Astronomen sich bedienen, das Heliometer, verdankt ihm seine heutige Gestalt, in der es befähigt wurde, die Entfernung ferner Welten zu messen, deren Licht Jahre gebraucht, um in unsere Augen zu gelangen.

Und wie er uns durch das Fernrohr die fernsten Himmelskörper nahe rückte, so hat er in den zahlreichen Mikroskopen, die seine Werkstatt verließen, den Augen die schärfsten Waffen für die Durchforschung der kleinen Welten geliefert. Geradezu staunenswerth erscheint uns seine Thätigkeit, wenn wir bedenken, daß er mit eigener Hand jedes Instrument prüfte, das seine Werkstatt verließ. Und scharf war die Kritik, die er an seinen Werken übte. Jedes Glas, das den geringsten Fehler aufwies, war dem Hammer verfallen. Aber trotz angestrengter Thätigkeit im optischen Institut fand Fraunhofer noch für theoretische Arbeiten Zeit, die der Geschichte der Wissenschaft angehören.

Ein Zufall zeigte ihm die bunten Ränder einer Flamme, die er durch den Bart einer Gänsefeder betrachtete. Diesen Versuch genauer zu studiren, construirte er Maschinen für die feinsten Theilungen. Mit ihrer Hilfe gelang es ihm, auf einer Glasplatte in genau gleichen Abständen 8000 Linien in dem engen Raume eines Zolls zusammenzudrängen. Wie er das Sonnenlicht durch dieses allerzarteste Gitter fallen ließ, da zeigten sich ihm jene prächtigen Erscheinungen, die dem Physiker noch heute als die Fraunhofer'schen Beugungsphänomene bekannt sind. Es genügte ihm nicht die Erscheinung zu beschreiben, er gab auch ihre Erklärung. Dabei mußte er von jener Ansicht ausgehen, daß das Licht in Wellen bestehe, die in einem äußerst feinen Stoffe dem Lichtäther erregt werden. Dieser Theorie war einst von dem großen Newton verworfen worden, und der Autoritätsglaube war in der Wissenschaft damals noch zu stark, als daß sie so leicht sich hätte Geltung verschaffen können. In seinen Beugungsphänomenen gab Fraunhofer eine neue Stütze für diese Ansicht, die heute längst die herrschende geworden ist. Seine letzte Arbeit war der Anwendung dieser Theorie auf gewisse Erscheinungen in der Atmosphäre gewidmet. Er erkannte, daß die Höfe und Nebensonnen nichts anderes seien als Beugungserscheinungen des Lichtes, erzeugt durch Nebelbläschen und Eisnadeln.

Die großartigen Leistungen Fraunhofers fanden bereits zu seinen Lebzeiten überall Anerkennung. Die Universität Erlangen ernannte ihn zum Ehrendoctor, die Münchener Akademie zu ihrem Mitgliede. Aber alle Auszeichnungen vermochten nichts an seiner Selbstlosigkeit und Bescheidenheit zu ändern. So kam es, daß er ohne Feinde durchs Leben ging.

Die angestrengte Thätigkeit in der Werkstatt hatte seine Gesundheit untergraben, die bei den Entbehrungen, die Fraunhofer in seiner Jugend sich auferlegen mußte, wohl nie eine feste gewesen war. Am 7. Juni 1826 erlag er, erst 39 Jahre alt, einem Brustleiden, das sich mit reißender Geschwindigkeit entwickelt hatte. Die Stadt München gab den Platz zu seinem Grabe her. Seinen Grabstein ziert das Relief des Dorpater Refractors, und darunter stehen die Worte:

Approximavit sidera.
(Er hat die Gestirne genähert.)

N. S.

Aus Lichtenberg's Gemälde-Ausstellung.

„Collection Jean van Beers.“

Eine neue „Special-Ausstellung“ im Museum! Also wiederum große Opfer an Honorar, an Transport- und Versicherungskosten, damit den Abonnenten der Ausstellungsunternehmungen des Herrn Lichtenberg, sowie denjenigen, welche auch auf dem Gebiete der Kunst unersättlich begierig nach etwas Neuem sind, ein neuer Anlaß zum Besuch des Kunsttempels an der Telegraphenstraße gegeben sei! Werden die Schaaren der Wißbegierigen und Schaulustigen, auf welche bei der Ueberbringung der „Collection Jean van Beers“ nach Breslau gerechnet wurde, sich vor den pikanten Schöpfungen dieses Meisters einfinden? Wir glauben es. Unter der Firma „Pariser Leben“ sind die Bilder des belgischen Künstlers, der, wie so viele Ausländer, in Paris ein Pariser geworden ist, bei uns ausgestellt, und wann hätte ein ähnliches Aushängeschild seine Wirkung verfehlt? Pariser Leben! . . . Où est la femme? klingt es uns unwillkürlich in den Ohren, und wahrlich, man muß zu Jean van Beers gehen, um sich die Antwort zu holen; und der Künstler giebt eine so gründliche, so erschöpfende Antwort, daß wir Lust verspüren, ihn — gleich noch einmal zu fragen. Jean van Beers ist der Maler der modernen Pariserin. Das undefinirbare Etwas, das die Sirenen der Seine von allen anderen Frauen Europas unterscheidet; die kokette Grazie, die ihnen eigen; das Prickelnde ihrer ganzen Erscheinung; das vielversprechende Spiel ihres blitzenden Auges; das Verführerisch-Dämonische ihres Wesens, das ihnen mit der unbeschränkten Herrschaft über das schwache starke Geschlecht die Herrschaft in Politik, Kunst und Literatur sichert, die sie bis zur Verweiblichung Frankreichs ausüben, das ist es, was Jean van Beers mit seinem feinen, erstaunlich feinen Pinsel malt! Es begegnen uns da in Miniaturformat übersetzte, auf Bilderchen von Handflächengröße reducirte Frauengestalten; wir sehen sie ferner in viertel, in halber, vielleicht auch in voller Lebensgröße, immer aber in voller, pikanter Lebenswahrheit. Wir belauschen sie im Boudoir, wie sie, nachlässig hingestreckt, das Neueste von Zola lesen; oder wie sie mit nervöser Unruhe ein Billet-doux zum tausendsten Male überfliegen; oder wie sie im eleganten Landauer vom „Grand prix“ zurückkehren, immer aber, ob im Salon, ob auf der Straße, ob im Park, wie vom Duft von eau de mille fleurs umwoben. Zuweilen freilich spielen die Geister, die der Meister ruft, ihm ein wenig mit; sie ziehen ihn in eine Art Taumel hinein, wie er wohl erklärlich ist, wenn man immerwährend das giftig-süße Boudoir-Parfüm einathmet — die Lüsternheit sieht ihm beim Malen capriziös lächelnd über die Schulter; er capitulirt — und „la femme au cyne“ und „femme entourée de gaze“ sind die Folgen davon . . .

Die technische Vollendung, mit welcher all' diese großen und kleinen Bilder gemalt sind, spottet jedes Lobes. Jean van Beers photographirt mit dem Pinsel. Das Incarnat, die Seiden- und Wollstoffe der Garderobe, die Tüllschleier und Brüsseler Spitzen — jedes ist mit verblüffender Treue auf die Leinwand gebracht. Es giebt für den Künstler keine Schwierigkeiten; in coloristischer Beziehung stellt er sich die tollsten Probleme, um sie mit überlegener Meisterschaft zu lösen.

Und wenn wir mit dem Künstler eine Zeit lang in der Welt der gommeux und gommeuses verweilt haben, in der er, der frühere Historienmaler traditionellen Stils, sich so heimisch fühlt und uns im Handumdrehen heimisch macht, dann lernen wir ihn überrascht von einer neuen Seite kennen: als Landschafter. Weit über hundert Landschaften sind ausgestellt, welche freilich nicht mehr Platz wegnehmen, als etwa drei Gemälde dieser Gattung von der Größe, bis zu welcher sich bei uns eine normale Gebirgslandschaft oder ein ordentliches Marinestück auszuwachsen pflegt. Aber selbst bei den Landschaften in Visitenkartenformat setzt die charaktervolle Stimmung in Staunen. Ein Blick auf einen blauen See, über dessen leicht bewegtem Spiegel das Sonnenlicht zittert; eine schneebedeckte weite Fläche, über welche das Abendroth einen verklärenden Schimmer ausbreitet; ein paar Apfelbäume, von schneeigem Blüthenduft übersponnen; ein „in Gedanken stehen gebliebenes“ Wagenrad an einer Scheunenmauer; ein Gewitter, das über die Landschaft daherfegt und Haus und Baum in unheimliches Dunkel hüllt; diese und unzählige andere, einfache und anspruchsvollere Motive, in Morgen-, Tages- und Mondscheinbeleuchtung gedacht und durchgeführt, ganz gleich, ob aus dem Norden oder aus dem Süden entnommen, wechseln in interessanter Mannigfaltigkeit mit einander ab. Einzelne dieser kleinen Bilder sind wahre Perlen der Landschaftsmalerei.

Die „Collection Jean van Beers“ wird voraussichtlich eine Zugkraft ausüben, wie kaum eine frühere Special-Ausstellung in der Lichtenberg'schen Gemälde-Galerie im Museum.

K. V.

Saal und dessen Nebenräume vollständig von dem allgemeinen Verkehr auszuschließen und hiermit eine zuverlässige Abtrennung der ansteckenden Kranken zu bewirken. Im Mittelbau liegen die für die Poliklinik, den Director, die Hebeamme und die theoretischen Vorlesungen bestimmten Räume, ferner eine Assistentenwohnung und das Dienstzimmer des Hausmeisters, während in den erwähnten Zwischenbauten nach dem Innern des klinischen Platzes zu die beiden bis zum 1. Stock durchgehenden Treppen und straßenwärts einige zu den Gebärstationen zugehörige Nebenräume untergebracht sind. Das 1. Stockwerk des Gebäudes hat eine ähnliche Eintheilung wie das Erdgeschoß erhalten, derart also, daß die beiden Querflügel die Abtheilung der kranken Frauen aufnehmen, während im Mittelbau und in den an diesen anschließenden Zwischenbauten, abgesehen von zwei kleineren Einzelzimmern, die nicht zu den eigentlichen Krankenabtheilungen gehörenden Räume und zwar der Operationssaal mit seinen Nebenräumen, ferner zwei Wohnungen für Assistenzärzte, die Zimmer für die Volontärs, die Bibliothek, das Cursistenzimmer, untergebracht sind. Durch diese Anordnungen ist ebenso wie im Erdgeschoß, eine ruhige Lage der Krankenzimmer erreicht worden. Um alles Geräusch von den Kranken möglichst fernzuhalten und den Verkehr der Studierenden von demjenigen der zu Operirenden völlig zu trennen, treten die ersteren nicht im 1. Stockwerk in den Operationssaal ein, sondern sie sollen die an die südliche Haupttreppe anschließende, zum 2. Stockwerk des Mittelbaues emporführende Treppe benutzen, um in Höhe dieses Stockwerks auf einen im Innern des Operationssaales angeordneten Laufgang zu gelangen und von diesem aus zu den in zwei seitlichen Gruppen angelegten, steil ansteigenden Sitzplätzen herab zu steigen. Der Operationssaal hat zwischen den beiden Gruppen der Sitzplätze ein 3,20 Meter breites, bis zur Saaldecke reichendes Fenster erhalten und wird außerdem durch ein Oberlicht, welches ein Drittel der Deckenfläche einnimmt, beleuchtet. In dem nur 0,50 Meter unter die Erdoberfläche versenkten Untergeschoß liegen die Räume der Schwangeren, ferner die Wohnung des Hausmeisters, das Speisezimmer der Aerzte, die Leichenkammer, sowie die Räume der Luftheizungsanlage.

Die Stockwerkshöhen betragen, von Oberkante zu Oberkante Fußboden gemessen, im Untergeschoß 3,50 m, im Erdgeschoß 5,00 m. Das 1. Stockwerk weist verschiedene Höhen auf, und zwar sind die Pavillonsäle im lichten 5,30 m, der Mittelbau — abgesehen von dem 7 m hohen Operationssaal — 3,70 m, die Zwischenbauten 3,50 m hoch. Das 2. Stockwerk des Mittelbaues hat eine lichte Höhe von 2,80 m.

Sämmtliche Zwischendecken, sowie die mit Holzcement eingedeckten Dächer der seitlichen Flügel und der Zwischenbauten des Längsflügels sollen eingewölbt werden. Der Mittelbau erhält ein steiles, mit Schiefer eingedecktes Dach in gewöhnlicher Holzconstruction. Die Verwendung des Bauholzes ist sonach auf ein sehr geringes Maß beschränkt worden. Soweit als irgend zulässig, sind auch für die Fußböden, insbesondere in dem Untergeschoß, Steinbeläge vorgesehen. Die Außenseiten erhalten eine Verblendung in Ziegelrohbau unter gänzlichem Ausschluß von Werksteinen; die äußeren wie die inneren Treppen werden aus Granit hergestellt. Die Erwärmung des Gebäudes soll im Allgemeinen derart erfolgen, daß sämmtliche zur Lüftung der Räume erforderliche frische Luft durch eine Feuerluftheizung erwärmt und demnächst in die Flure des Erdgeschosses und 1. Stockwerkes eingeführt wird, um diese auf 12 Gr. C. zu erwärmen. Von dort wird die Luft den einzelnen Räumen zugeführt und die letzteren durch Kachelöfen weiter bis auf 20 Gr. C. erwärmt.

Die größeren Krankensäle, der Operationssaal und der Hörsaal werden unmittelbar, ohne Zwischenschaltung von Zimmeröfen, an die Feuerluftheizung angeschlossen. Die Abluft soll nach den Schornsteinen der Luftheizungskörper abgesaugt werden.

Der Kostenanschlag schließt mit Einschluß der auf 57 000 Mark berechneten inneren Ausstattung mit der Summe von 491 500 Mark ab; hierin sind die Kosten, welche zur Instandsetzung der Directorwohnung nöthig sind, nicht eingeschlossen. Der Einheitspreis stellt sich anschlagsmäßig, und zwar ausschließlich der inneren Ausstattung, auf 18 Mark für das Kubikmeter. Mit Rücksicht auf die sehr verschiedenen Höhen des ersten Stockwerkes bleibt die Berechnung der Baukosten für das Quadratmeter der bebauten Grundfläche ohne allgemeinen Werth.

Die Skizzen zu dem Neubau der Frauenklinik, sowie auch diejenigen zu den anderen klinischen Neubauten wurden im Ministerium der öffentlichen Arbeiten durch den Regierungs- und Baurath von Tiedemann aufgestellt. Die eingehende Bearbeitung und Veranschlagung der Baupläne, sowie die Oberleitung der Bau-Ausführungen sind dem Land-Bauinspector Waldhausen übertragen worden; zur Zeit steht diesem hierbei der Regierungs-Baumeister Salzmann zur Seite.

* **Vom Stadttheater.** Montag, 7. d. M., wird Donizetti's Oper „Don Pasquale" wiederholt. — Am Donnerstag, den 10. März, geht Karl von Perfall's Oper „Junker Heinz" zum erstenmale in Scene.

* **Adolf Sonnenthal** vom K. K. Hofburgtheater in Wien eröffnet sein kurzes Gastspiel am Stadttheater, wie bereits gemeldet, am Dinstag, 8. März cr., mit „Hamlet". Der Vorverkauf von Billets zu dieser Vorstellung beginnt morgen, Sonntag, zwischen 12 und 2 Uhr Mittags im Theaterbureau.

* **Hermine Spies-Concert.** Die numerirten Billets für das Concert von Fräulein Hermine Spies sind für Freitag, den 11. März, vergriffen; die gefeierte Künstlerin hat sich deshalb veranlaßt gesehen, einen 2. Liederabend am darauffolgenden Tage, also Sonnabend, den 12. März, Abends 7½ Uhr, im großen Saale der Neuen Börse zu veranstalten. Billets sind in der Schletter'schen Buch- und Musikalienhandlung Franck und Weigert zu haben.

* **Kunstnotiz.** Die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum hat in letzter Woche eine vollständige Umänderung erfahren; ein Theil der älteren Bilder ist fortgesandt, andere sind umgehängt worden, wobei sie zum Theil bessere Plätze erhalten haben. Neu hinzugekommen ist ein Bild von M. Groenwald in München: „Christus in der Einsamkeit", eine große Landschaft von E. Schleich jun. „Rheingegend bei Mainz", eine kleinere „Herbstlandschaft" desselben Künstlers, ein neues Bild von N. Sichel „Egyptische Königstochter" und die Collection Jan van Beers, welche den ganzen letzten Saal einnimmt. Die Abonnenten haben zu dieser Ausstellung freien Eintritt.

* **Ein Souvenir für den Ballsaal** widmet Frau Christ. Will in einem hübsch ausgestatteten Heftchen, welches im Verlage von H. Scholz hier, erschienen ist, ihren Schülern. Es enthält die Touren und Commandos des Contretanz und der Quadrille à la cour.

* **Museum schlesischer Alterthümer.** Am Montag wird Herr Dr. Grempe einen Vortrag halten über vorgeschichtliche Begräbnißstätten im Kaukasus. Darauf Kleinere Mittheilungen. Gäste haben Zutritt.

* **Vom schlesischen Museum der bildenden Künste.** E. Steffeck's Bild: „Königin Luise mit ihren Söhnen im Park von Hohen-Zieritz" kommt am Sonntag, 6. d. M., im sogenannten Wernersaal der Gemälde-Galerie zur Ausstellung.

* **Zur Feier des 90. Geburtstages des Kaisers** veranstaltet der Landrath des Kreises Breslau ein Diner. Dasselbe wird Dinstag, 22sten März, Nachmittag 2½ Uhr, im Saale des Hôtel de Silésie stattfinden.

—d. **Pharmaceutische Staatsprüfung.** Am 3. d. Mts. bestanden nachgenannte Herren die pharmaceutische Staatsprüfung: Paul Alkier, Bolislaus Bilinski und Ernst Boie. Die Prüfungs-Commission war zusammengesetzt aus den Herren: Geh. Rath Prof. Dr. Löwig (Vorsitzender), Geh. Rath Prof. Dr. Poleck, Prof. Dr. Meyer, Professor Dr. Engler und Apotheker J. Müller.

* **Stenographie.** Der Breslauer Stenographen-Verein eröffnet am 9. März cr. einen neuen Unterrichtscursus (siehe Inserat) in der im Abgeordnetenhause amtlich gelehrten vereinfachten Neu-Stolze'schen Stenographie. Wir haben wohl nicht nöthig auf die Bedeutung, welche die Stenographie heut für jeden mit schriftlichen Arbeiten Beschäftigten hat, besonders hinzuweisen.

=ßß= **Goldenes Priesterjubiläum eines Universitätslehrers.** Ende dieses Monats feiert der Professor Ordinarius der katholisch-theologischen Facultät an hiesiger Universität, Director des katholisch-theologischen Seminars, Herr Dr. Friedlieb, sein 50jähriges Priesterjubiläum. Aus diesem Anlaß erlassen die Mitglieder des katholisch-theologischen Seminars an die Commilitonen der qu. Facultät folgenden Aufruf: „Liebe Commilitonen! Ende dieses Monats feiert Herr Professor Dr. Friedlieb sein 50jähriges Priesterjubiläum. Unterzeichnete glauben es für eine Pflicht aller Studirenden der katholisch-theologischen Facultät halten zu müssen, durch irgend eine, der Bedeutung des Tages entsprechende Kundgebung der Verehrung und Dankbarkeit, die wir für Herrn Professor Dr. Friedlieb als unsern hochverehrten Lehrer empfinden, Ausdruck zu geben. Unterzeichnete bitten daher die Commilitonen, zu einer Besprechung am Montag, den 7. cr., Abends um 8 Uhr, in dem Auditorium I der kgl. Universität zusammenzukommen."

* **Vermächtniß.** Wie uns unser —A-Correspondent aus Cosel schreibt, hat der vor einigen Tagen verstorbene Kaufmann Fedor Ring zwei Drittel seines Vermögens (wie es heißt 300 000 Mk.) zur Errichtung eines Siechenhauses in seiner Vaterstadt Cosel vermacht. Ring lebte bis zum Jahre 1881 in Cosel und siedelte alsdann nach Leipzig, 1885 nach Dresden über. Der Verstorbene war ein Mann von ausgezeichneten Eigenschaften des Charakters und Herzens. In Dresden war er Leiter des deutsch-freisinnigen Vereins.

—d. **II. Schlesischer Sparkassentag.** Der zu heute Nachmittag 4½ Uhr in den Fürstensaal des Rathhauses einberufene II. Schlesische Sparkassentag wurde vom Vorsitzenden, Stadtrath Bülow-Breslau, eröffnet. Derselbe gedachte zunächst mit ehrenden Worten des verstorbenen Vorstandsmitgliedes, des Bürgermeisters Schramm, zu dessen Andenken sich die Anwesenden von den Plätzen erheben. Ferner sei Landrath Dr. von Wittenberg, welcher einen Ruf nach Posen erhalten, aus dem Vorstande ausgeschieden. An ihre Stelle seien Landrath Bischoff-Leobschütz und Bürgermeister Kreidel-Gleiwitz cooptirt worden. Wie der Vorsitzende im Weiteren mittheilt, befinden sich in der Provinz Schlesien 103 Sparkassen und zwar 28 Kreissparkassen, 70 städtische und 5 ständische oder von ländlichen Gemeinden gegründete Sparkassen. Ueber die Hälfte dieser Sparkassen haben sich dem schlesischen Sparkassen-Verbande angeschlossen und zwar 21 aus dem Regierungsbezirk Breslau, 26 aus dem Regierungsbezirk Liegnitz und 5 aus dem Regierungsbezirk Oppeln, im Ganzen 62 Sparkassen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung referirt Oberbürgermeister Oertel-Liegnitz über „Die Einführung gesperrter Sparkassenbücher". Die Einrichtung gesperrter Sparkassenbücher bestehe darin, daß Rückzahlungen auf eine im Voraus bestimmte Zeit oder bis zu einer bestimmten Höhe der Einlagen verschoben werden. Zu diesem Zwecke wurden besondere Sparkassenbücher ausgegeben. Für Einführung dieser Sparkassenbücher sei der Gedanke bestimmt und maßgebend gewesen, daß dem Sparer Gelegenheit gegeben werde, für regelmäßig wiederkehrende Ausgaben eine größere oder bestimmte Summe zurückzulegen, um dieselbe nicht vorzeitig zu verbrauchen, sondern sie zur Zeit des Bedarfs zur Verfügung zu haben. Der Gedanke sei kein neuer. Derselbe finde sich wieder in Mieths- und Steuer-Sparkassen und in den Sparvereinen. Eine Schattenseite der gesperrten Sparkassenbücher liege darin, daß der Zweck nicht vollkommen und mit absoluter Sicherheit erreicht werde, weil der Sparer nicht verhindert werden könne, das Sparkassenbuch zu cediren oder zu verkaufen. Nichtsdestoweniger sei er in der Lage, die Einführung der gesperrten Sparkassenbücher zu empfehlen. Er beantrage deshalb: Der schlesische Sparkassentag empfiehlt den Sparkassen-Verwaltungen, die Einrichtung der gesperrten Sparkassenbücher in erweiterter Form — ohne Einschränkung zu Gunsten Minderjähriger und unverheiratheter Frauenspersonen (Grünberger Statut) — einzuführen, jedoch mit der Maßgabe, daß (wie auch im Liegnitzer Statut vorgesehen) Fürsorge getroffen wird, daß in Nothfällen die Sperrung mit Genehmigung des Vorstandes der Sparkassen-Verwaltung aufgehoben werden kann. Nachdem noch Bürgermeister Zindler-Ohlau die Einführung der gesperrten Sparkassenbücher in der erweiterten Form, wie sie Grünberg habe, empfohlen, wird der Antrag des Referenten angenommen.

Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung, betreffend die Einführung von Alterssparkassen, referirt der Vorsitzende, Stadtrath Bülow. Derselbe giebt ein Bild von der in Breslau errichteten Alterssparkasse. Bis Ende 1886 gehörten derselben 146 Personen an, welche ein Sparkapital von 67 301,64 M. hatten. Die Zinsen hierfür (à 3%) betrugen 2886,60 M. wovon 962,20 M. auf die Alterssparkasse übertragen wurden. Seitens der Sparkasse sind diesen Sparern 5773,20 M. als Zuschuß überwiesen worden so daß die Theilnehmer der Alterssparkasse jetzt ein Guthaben von 6735,40 M. besitzen. Redner hofft, daß die Einrichtung der Alterssparkasse den dienenden Personen zum Segen gereichen werde. Es sei Vorsorge getroffen, daß das Capital vor dem 55. Lebensjahre des Sparers nicht kündbar und auch nicht übertragbar sei. Aber in besonderen Fällen von Krankheit und Unglück sei das Curatorium befugt, die gezahlten Beiträge ganz oder theilweise zurückzuzahlen. Ein bestimmtes Urtheil lasse sich über diese Einrichtung noch nicht fällen, da sie noch zu jung sei. Bis jetzt habe noch kein Sparer den Anspruch auf Rückzahlung der Einlage gestellt, auch sei noch kein Sparer gestorben. Der Vorstand des schlesischen Sparkassen-Verbandes habe die qu. Einrichtung als nützlich anerkannt und im Namen desselben ersuche er die Versammlung, den schlesischen Sparkassen-Verwaltungen nahe zu legen, die Errichtung von Alterssparkassen in Erwägung zu ziehen und dieselben nach Möglichkeit zu errichten. Der Antrag gelangt ohne Debatte zur Annahme.

Der folgende Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Uebertragbarkeit der Spareinlagen. Da der Referent hierfür, Oberbürgermeister Kreidel-Gleiwitz, am Erscheinen verhindert ist, übernimmt der Vorsitzende das Referat. Derselbe nimmt Bezug auf die Verhandlungen des I. schlesischen Sparkassentages über denselben Gegenstand. Es sei damals beschlossen worden, daß die Uebertragbarkeit der Spareinlagen in möglichst weitgehender Weise eingeführt werde, und zwar daß die Uebertragbarkeit kostenlos erfolge. Der Vorstand habe bei den Mitgliedern Anfrage gehalten, inwieweit der Beschluß zur Durchführung gelangt sei. 13 Kassen-Verwaltungen haben geantwortet, daß die Einrichtung eingeführt werden solle, 5 Verwaltungen hätten die Durchführung der Einrichtung beabsichtigt und 6 hätten die Einführung abgelehnt. Der Vorstand ersuche die Versammlung, daß die schlesischen Sparkassen-Verwaltungen ersucht werden, der Einrichtung von der Uebertragbarkeit der Sparbücher beizutreten. Ueber die Bedingungen, unter denen die Uebertragbarkeit der Spareinlagen erfolgen solle, entwickelte sich eine längere Debatte, an der sich die Herren Bürgermeister Zindler-Ohlau, Bürgermeister Pappel-Liegnitz, Landrath von Heydebrand-Breslau, Justizrath Bethe-Görlitz, Syndicus Hellmann-Neisse, Kämmerer Laurisch-Görlitz, Bürgermeister Marzahn-Löwenberg, Bürgermeister Gundrum-Groß-Strehlitz u. A. betheiligten. Die Debatte führte dahin, daß man beschloß, bei der vom I. Schlesischen Sparkassentage beschlossenen Organisation stehen zu bleiben. Danach bewirkt die Sparkasse auf Verlangen sowohl die Ueberweisung von Spareinlagen Abziehender an die Sparkasse des neuen Aufenthalts, als auch die Einziehung von Einlagen aus auswärtigen Sparkassen für Angezogene. Der Antrag kann mündlich oder schriftlich geschehen; das Sparkassenbuch muß demselben beigefügt sein. Ueber den Empfang desselben ist seitens der Sparkasse eine Bescheinigung zu ertheilen, gegen deren Rückgabe seiner Zeit bei der neuen Sparkasse die Uebergabe des neuen Sparkassenbuches mit der Abrechnung erfolgt. Die Verzinsung der Einlagen wird durch die Ueberweisung an eine andere Sparkasse nicht unterbrochen. Je nachdem die Ueberweisung der Einlagen vor oder nach dem 15. des Monats erfolgt, d. h. das Geld unter gleichzeitiger Uebersendung der Abrechnung an die Kasse des neuen Aufenthaltsortes per Post abgesandt resp. auf dem Giroconto dieser Sparkasse bei der Reichsbank eingezahlt ist, vergütet die empfangende oder die absendende Sparkasse die bei ihr üblichen Zinsen für den vollen Monat, in welchem die Ueberweisung erfolgt. Die Kosten der Ueberweisung einschließlich der Ausfertigung des neuen Sparkassenbuches trägt die Sparkasse des neuen Aufenthaltsortes, oder nur bis zum Betrage von 50 Pf. Etwaige Mehrkosten fallen dem Sparer zur Last. Hierzu stellten Syndicus Hellmann und Justizrath Bethe das Amendement: Der II. Schlesische Sparkassentag beschließt, den Vorstand zu ersuchen, mit den Vorständen der übrigen Sparkassen-Verbände resp. des Deutschen Sparkassen-Verbandes sich in Verbindung zu setzen, um die kostenfreie Uebertragung der Spareinlagen aus einer öffentlichen Sparkasse in eine andere in ganz Deutschland allgemein durchzusetzen. Auch dieses Amendement fand Annahme.

Nachdem auf Anregung des Syndicus Hellmann noch eine freie Discussion über den Bezug von Tantième seitens Sparkassenbeamter und über den Sparmarkenverkehr stattgefunden, wurden die Herren: Stadtrath Bülow-Breslau, Kämmerer von Ysselstein-Breslau, Landrath von Heydebrand-Breslau, Kämmerer Laurisch-Görlitz, Landrath Bischoff-Leobschütz, Oberbürgermeister Kreidel-Gleiwitz und Oberbürgermeister Oertel-Liegnitz zu Mitgliedern des Vorstandes für den Schles. Sparkassen-Verband gewählt. — Der Vorsitzende schloß hierauf die Sitzung nach 7 Uhr.

Bei Beginn der Sitzung waren folgende Sparkassen vertreten: Münsterberg, Oels, Liegnitz, Neisse, Freiburg, Leobschütz, Ohlau, Trachenberg, Glogau, Schönau, Görlitz (ständische und städtische Sparkasse), Hainau, Kattowitz, Neurode, Groß-Strehlitz, Ratibor, Hirschberg (Kreis- und städtische Sparkasse), Schmiedeberg, Winzig, Neumarkt, Bunzlau, Löwenberg, Hoyerswerda (Kreissparkasse), Brieg, Grünberg, Beuthen und Breslau (Kreis- und städtische Sparkasse.).

* **Von der Oder.** Wie wir bereits im letzten Abendblatt berichteten, sind heute Vormittag bedeutende Eismassen durch die Binnenoder stromab geschwommen. Gegenwärtig erstreckt sich eine Eisversetzung vom Strauchwehr bis zur Dom- und Sandinsel. Wie berichtet wird, ist das Obereis von Ratibor, Cosel, Oppeln, Brieg und Ohlau nunmehr abgegangen. Aus Cosel wird uns geschrieben, daß sich das dortige Wehr, welches durch den vorjährigen Eisgang total ruinirt war und im vergangenen Sommer unter den günstigsten Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen renovirt wurde, auch diesmal schlecht bewährt hat. Fast der ganze Abfallboden ist gestern durch die treibenden Eismassen fortgerissen worden. In Ratibor ist das Wasser gefallen. Der dortige Pegel zeigte heute früh 8 Uhr 2,90 Meter (gegen 2,94 am 4. d. M.). Bei Glatz ist die Neisse seit dem 4. d. M. um 8 Cent. gestiegen. Der Eisgang fand dort am 4. d. M. Abends, statt. Ein Telegramm aus Brieg meldet, daß der Oberpegel heute Nachmittag 2 Uhr 40 Minuten 5,38, der Unterpegel 3,48 Meter Wasserhöhe zeigte. Die Oder steigt. Aus Hirschberg wird uns unter dem heutigen Datum geschrieben: Gestern begann auf dem Bober der Eisgang. Wenn derselbe auch nicht so bedeutend war, als in früheren Jahren, so hatte er doch ein bedeutendes Anschwellen des Flusses zur Folge. Abends gegen 10 Uhr traf eine telegraphische Meldung beim hiesigen Polizeiamt ein, welche ein sehr starkes Steigen des Bobers in Aussicht stellte. Der Bober hatte zu dieser Zeit einen Pegelstand von zwei Metern. In Folge dessen wurden die Bewohner der Sechsstätte und sonstiger von Ueberschwemmungen gewöhnlich heimgesuchter Gegenden gewarnt. Heute früh war jedoch ein Fallen des Bobers bemerkbar, und da der Regen aufgehört hat, ist zu hoffen, daß jede Gefahr vorüber ist. Der Zacken ist nicht gestiegen, ein Beweis, daß die Schneemassen des Gebirges noch nicht völlig geschmolzen sind. Es ist sogar zu hoffen, daß unser Thal in diesem Frühjahr trotz der so bedeutenden Schneemassen dieses Winters von einer Ueberfluthung selbst niedrig gelegener Ufergelände verschont bleiben wird. — Hier in Breslau betrug der Wasserstand heute Mittag am Oberpegel 5,80 Meter (+ 60 Centimeter gegen gestern), am Unterpegel 1,50 Meter (+ 90 Centimeter gegen gestern). Der Oderstrom hat sich jetzt auch einen Weg durch den Kottwitzer Wald in die Ohle gebahnt. Letztere hat dadurch einen so hohen Stand erreicht, daß die Ortschaften Treschen, Ottwitz, Neuhaus und Pirscham vom Wasser eingeschlossen sind. Die Communication mit diesen Orten ist daher nur durch Kähne zu ermöglichen. Der sogenannte Roßgartendamm hat durch das Eis und die Ueberfluthung bedeutenden Schaden erlitten. Das umgrenzende Terrain steht unter Wasser. Die Hollandwiesen gleichen einem wogenden See. Die Zedlitzer Straße wird gegenwärtig vom Wasser bespült. Doch hofft man, daß sie bereits morgen wieder wasserfrei sein wird. — Der Schifffahrts-Schleusen-Canal im Unterwasser (an der Herrenstraße) ist gestern ausgeeist worden. Mehrere Kähne haben jetzt dort angelegt, um bei einem etwaigen Eisgang geschützt zu sein. Die Schützen werden in Folge des immensen Eisdruckes nicht gezogen. — Die Norderoder unterhalb der Universitätsbrücke ist vollständgi eisfrei. Die große Scholle, welche, wie wir gestern mittheilten, sich vor den Steikowski'schen Badebuden festgesetzt hatte, ist durch Sprengstoffe zertrümmert worden und nunmehr stromab geschwommen.

\+ **Festgenommen** wurde am 4. d. M. der Klemptnergeselle Julius Fromelius, welcher auf der Hirschstraße in der Schlafkammer einiger Schmiedegesellen eine Menge Kleidungsstücke, eine silberne Cylinderuhr und eine silberne Schießmedaille gestohlen hatte. In einem der gestohlenen Winterüberzieher steckten verschiedene Legitimationspapiere, auf den Namen des Sattlergesellen Ewald Heinze lautend. Auf Grund dieser Zeugnisse versuchte er, die Uhr und die Schießmedaille bei einem Trödler zu verkaufen, wurde aber bei dieser Gelegenheit angehalten und sofort einem Schutzmann zur Verhaftung übergeben.

⊙ **Hirschberg,** 4. März. [Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung.] Heut fand hier eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung statt, für welche der Magistrat den Antrag eingebracht hatte, den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 25. Februar, betreffend die Nichtbewilligung von 800 M. für die Stelle des Assistenten der Steuerkasse im Etat 1887/88 wieder aufzuheben, da nach den angestellten Ermittelungen dieser Beschluß auf verschiedenen irrthümlichen Voraussetzungen beruhe; event. eine Ausgleichs-Commission gemäß § 36 der Städte-Ordnung zu constituiren. Die Versammlung entschied sich für den letzteren Theil des Antrages und wählte ihrerseits in die Commission den Vorsitzenden, Rechtsanwalt Felscher, sowie die Mitglieder Hanne und Milchner. In Erledigung einer vom Magistrat eingebrachten Dringlichkeitsvorlage wurden zu den Vorbereitungen der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers 400 M. und als Beitrag zu Kosten der Compagnie-Bälle an Kaisers Geburtstag 300 M., welcher Betrag zugleich dazu dienen soll, diesen Bällen den Charakter eines Abschiedes von der hiesigen Garnison, mit welcher die Stadt 17 Jahre friedlich zusammengelebt hat, zu geben, einstimmig bewilligt.

Δ **Landeshut,** 4. März. [Aufgefundener Leichnam.] Ende October vorigen Jahres verschwand der Fleischergesell Klose aus Dittersbach, Kr. Waldenburg, welcher von seinem Meister in die Landeshuter Gegend nach Vieh geschickt worden war. Als nun heute die Müllergesellen der Krebsmühle in Wernersdorf, Kr. Bolkenhain, die Schleuse zogen, kamen plötzlich zwei Beine zum Vorschein und man fand die Leiche des Klose im Mühlgraben. Das ihm vom Meister übergebene Geld fand man noch vor, nur Uhr und Kette fehlten, doch können dieselben bei dem Fortschwemmen der Leiche aus der Tasche gefallen sein. Es liegt hier jedenfalls ein Unglücksfall vor. Klose kehrte am Abend des 28. October im „Fischelkretscham" Ober-Merzdorf ein und erzählte hier, er müsse auf den Bahnhof Merzdorf gehen, um seinem Meister zu telegraphiren, daß er kein Kalb bekommen habe. Es ist wohl anzunehmen, daß der Aermste dabei an dem sehr dunklen Abend aus Versehen in den Mühlgraben gerathen und ertrunken ist. Das bald darauf eintretende Frostwetter verhinderte das frühere Auffinden der Leiche.

---

§ **Striegau,** 4. März. [Abiturientenprüfung. — Musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung.] Gestern wurde hierselbst unter Vorsitz des königlichen Provinzial-Schulraths Dr. Slawitzky und im Beisein des Bürgermeisters Werner als städtischem Commissarius die Abiturientenprüfung am Progymnasium abgehalten. Derselben hatten sich fünf Obersecundaner unterworfen. Das Resultat war ein recht günstiges, indem sämmtliche Abiturienten die Prüfung bestanden. Einem derselben war auf Grund der guten schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen worden. — Gestern Abend veranstaltete das Progymnasium in der Aula der Anstalt eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung, deren Ertrag zu Anstaltszwecken verwendet werden soll. Das reichhaltige Programm bot in angenehmer Abwechselung Chorgesänge der Sängerabtheilung unter Leitung des Cantors Hähnel, ferner Duette, Declamationen, Claviervorträge etc. und erregte in seiner exacten Durchführung das lebhafte Interesse des zahlreichen Auditoriums. Insbesondere sei

noch erwähnt, daß auch Provinzialschulrath Dr. Slawitzky die Aufführung mit seiner Gegenwart beehrte.

△ **Schweidnitz,** 4. März. [Vermischte Nachrichten.] Der Schauspieldirector Georgi, welcher schon seit 20 Jahren im hiesigen Stadttheater während der Wintersaison mit seiner Gesellschaft Vorstellungen giebt, wird auch in diesem Jahre bis zum Ende des laufenden Monats in unserer Stadt weilen. — Die hiesige Adler-Apotheke ist durch Kauf vom 1. März ab in den Besitz des Apothekers Seidel übergegangen. — Zu den Arbeiten, deren Ausführung die städtischen Behörden für die Winterzeit in Aussicht genommen, gehört die Abtragung der ehemaligen Jesuiten-Bastion in dem unteren Theil der Wilhelmsstraße. Es ist dies eines der wenigen Mauerwerke, die in der sogenannten inneren Enceinte der früheren Festung noch übrig geblieben sind.

|| **Reichenbach,** 4. März. [Das Nachspiel zur Stichwahl.] Heut fand die polizeiliche Vernehmung des Fleischermeisters Zeidler statt, nachdem er ärztlicherseits als vernehmungsfähig bezeichnet worden war. — Außer dem „Fall Zeidler" macht noch ein anderer Fall hier von sich reden. Von einem hiesigen Schmiedemeister wurde ein Arbeiter in Folge eines Wahldiscurses am Wahltage geschlagen. Der Arbeiter ist nun gestorben. Seine Beerdigung ist bis Sonntag aufgeschoben worden, da morgen die Section der Leiche stattfindet.

⊙ **Neisse,** 3. März. [Unglücksfall. — Pferdediebstahl. — Kindesmord.] Der Premier-Lieutenant von Hoffmannswaldau vom 23. Infanterie-Regiment hatte am 27. vor. Mts. Mittags beim Betreten eines Ladens auf der Mittelstraße das Unglück, an einer steinernen Thürschwelle hängen zu bleiben, zu stürzen und den rechten Unterschenkel derart zu brechen, daß ein Knochensplitter herausdrang. v. Hoffmannswaldau wurde durch herbeigeholte Krankenträger nach seiner Wohnung gebracht. — Am 28. v. M. in der Nacht ist dem Schankwirth Müller in Hausdorf im hiesigen Kreise auf dem Wege von Struwitz nach Hause sein Pferd, eine 8 Jahre alte Blauschimmelstute, entlaufen. Gestern hat nun derselbe von Myslowitz aus eine anonyme telegraphische Depesche erhalten mit dem Inhalt: „Pferd verkauft nach Rußland!" Ob letzteres wahr ist, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. — Durch den Polizei-Inspector Pohris wurde heut Abend 7 Uhr die unverehelichte Pauline Frühauf, Köchin in einer hiesigen Restauration, wegen Verdachts des Kindesmords verhaftet und als Arrestantin nach dem städtischen Krankenhause geschafft. Dieselbe hatte gestern Abend heimlich entbunden; die Leiche des Kindes war in ihrem verschlossenen Kleiderkorbe gefunden worden, sie wurde behufs Obduction nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft.

≅ **Gleiwitz,** 3. März. [Communales.] In der heute abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten erstattete Oberbürgermeister Kreidel den Verwaltungsbericht über das abgelaufene Jahr. Der Bericht lautet auf allen Gebieten, namentlich aber auf dem finanziellen Gebiet, außerordentlich befriedigend. Es wurden im verflossenen Jahre 46000 M. Ersparnisse gemacht, so daß für Monat März die Communalsteuer erlassen werden konnte. Der Magistrat hielt im letzten Jahre 56 Sitzungen, in welchen 1100 Vorlagen erledigt wurden, während die Stadtverordneten in 18 Sitzungen zur Beschlußfassung über 197 Sachen zusammentraten. An Eingängen liefen bei der Polizei 21780 Nummern, beim Magistrat 17900 Nummern ein. — Die drei städtischen Simultanschulen nehmen in 35 Klassen 2242 Kinder auf, unter ihnen 9 Knaben und 5 Mädchen altkatholischen Bekenntnisses. Auf jeden Lehrer entfallen durchschnittlich 64 Schüler. Jeder Schüler kostet der Stadt jährlich 34 M. Die Stadt hat im verflossenen Jahre 535 Personen Armenunterstützung gewährt. Die Sterblichkeitsziffer betrug 22,3 ‰. — Nach Schluß des Berichts wurden die Einzeletats durchberathen.

* **Myslowitz,** 4. März. [Bürgermeistergehalt.] Der von den städtischen Collegien gefaßte Beschluß, das pensionsberechtigte Jahresgehalt des neu zu wählenden Bürgermeisters hiesiger Stadt auf 4500 M. festzusetzen, hat die Genehmigung des Bezirksausschusses erhalten.

a. **Ratibor,** 5. März. [Stadtverordnetensitzung.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung bildete die Schlachthausbaurechnung den Gegenstand einer eingehenden Discussion. Die für den Bau des Schlachthauses bewilligte Summe von 90000 Mark ist von der Baudeputation um den hohen Betrag von 21000 Mark überschritten und auch an den Baumeister Lüthge, dem der Bau übertragen war, die Summe von 1800 Mark „als Remuneration" gezahlt worden, ohne daß von der Stadtverordnetenversammlung die Genehmigung hierzu eingeholt worden wäre. Mehrere Stadtverordneten gaben der über dieses eigenmächtige Vorgehen allgemein herrschenden Mißbilligung unverhohlen Ausdruck.

⁂ **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Am vergangenen Donnerstag brannte die Besitzung des Stellenbesitzers Schmidt in Leubusch bis auf die Umfassungsmauern nieder. Dieselbe war erst vor 2 Jahren neu erbaut worden. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet. — In der am vorigen Montag stattgehabten General-Versammlung des hiesigen Vereins junger Kaufleute erstattete der Kassirer, Herr Röhricht, den Rechnungsbericht. Hiernach betrugen die Einnahmen im 3. Vereinsjahre 591,76 Mark, die Ausgaben 568,75 Mark, so daß ein Bestand von 23,01 Mark verbleibt. Der Verein zählt gegenwärtig 55 ordentliche und 8 außerordentliche Mitglieder und außerdem 1 Ehrenmitglied. Die 26 Vereinsabende wurden im Ganzen von 385 Personen besucht. — Auf Anregung des Vaterländischen Frauenvereins wird am 12. d. M. unter Direction des Musikdirectors Jung und unter Mitwirkung einer Anzahl hochgeschätzter hiesiger musikalischer Kräfte ein Wohlthätigkeits-Concert im hiesigen Schauspielhaussaale stattfinden, dessen Reinertrag dem genannten Verein zur Vertheilung überwiesen werden wird. — **Görlitz.** Behufs einer Festfeier zu Ehren des hiesigen Jäger-Bataillons bei seinem Scheiden von Görlitz hat die Stadtverordneten-Versammlung in nichtöffentlicher Sitzung die Summe von 2500 Mark bewilligt, wovon u. a. je 200 Mark zu einem Prämienschießen für die Mannschaften der 4 Compagnien verwandt werden sollen, dem Offiziercorps soll, wie der „N. G. Anz." berichtet, ein würdig ausgestattetes Album mit photographischen Ansichten von Görlitz überreicht, und, unter Theilnahme von Mitgliedern beider städtischer Körperschaften, ein Abschieds-Diner angeboten werden. — **Niesky.** Der Lehrer am hiesigen Seminar der Brüder-Unität, Julius Räthling, ist als Lehrer an das Lehrerinnen-Seminar in Gnadau bei Magdeburg versetzt worden. — * **Rybnik.** Die hiesige Provinzial-Irrenanstalt, welche als größte derartige Anstalt der Provinz gilt und im Ausbau noch nicht ganz fertig ist, wird in Kürze mit elektrischer Beleuchtung versehen werden. Die Telephon-Anlage ist fertig gestellt und functionirt vortrefflich. Die Anstalt ist mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, sie umfaßt außer den Centralgebäuden ein Männer- und ein Frauendorf. — ✉ **Sagan.** Der in der vorletzten Sitzung der Stadtverordneten zum Stadtrath gewählte Stadtverordnete und Kaufmann Kluft hat die auf ihn gefallene Wahl aus geschäftlichen Rücksichten abgelehnt. Gestern wählte die Versammlung an dessen Stelle den Hofapotheker Dehmel, den bisherigen ersten Schriftführer, als Mitglied des Magistrats-Collegiums. Der Genannte nahm die Wahl an. — * **Striegau.** Der bisherige Hilfslehrer Dr. Rednarz ist vom 1. April d. J. ab am hiesigen Progymnasium als ordentlicher Lehrer angestellt worden. — * **Zabrze.** Wie der „Oberschl. Anz." berichtet, ist an der Genickstarre auch hier ein Kind erkrankt. Die Masernerkrankungen nehmen noch zu.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 5. März. [Landgericht. — Strafkammer II. — Fahrlässiger Meineid, Urkundenfälschung und Betrug.] Vor einigen Monaten berichteten wir über die Verurtheilung eines Gamaschenseppers, Namens Gustav Scholz, der auf Grund der Strafbestimmungen des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter unter Anklage gestellt wurde, weil er einer Anzahl der bei ihm beschäftigten Mädchen den Zuschuß zum Krankenkassenbeitrag — ein Drittel des jedesmaligen Wochenbeitrages im Gesammtbetrage von 9 Pf. — nicht gewährt hatte. Es waren in der Verhandlung vor dem Schöffengericht 24 solcher Einzelfälle constatirt und Scholz demzufolge zu einer Gesammtstrafe von 24 × 3 = 72 Mark, event. verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil legte Scholz Berufung ein. In zweiter Instanz stellte er unter Anderem die Behauptung auf, die Strafhöhe sei nicht richtig berechnet worden, weil ein Mädchen, die 17 Jahre alte Agnes Borsian, betreffs der Zeitdauer ihrer Beschäftigung unrichtige Angaben gemacht habe, auch sei derselben in den letzten Wochen der jedesmalige Zuschuß von 3 Pf. beim Arbeitslohn mit übergeben worden. Die Borsian legte, als später gegen sie wegen dieser unrichtigen Angaben die Untersuchung wegen Meineids eingeleitet wurde, ihr Arbeitsbuch vor. In demselben stand als Tag der Entlassung der 17. März eingetragen. Die „7" war mit anderer Dinte geschrieben. Scholz stellte fest, daß die Borsian bereits am 27sten Februar entlassen worden sei, nach seiner Meinung habe er die Entlassung auf den „1. März" bescheinigt. Außerdem hatte die Borsian für die Wahrnehmung des Termins zweiter Instanz 70 Pf. als Ersatz für entgangenen Arbeitsverdienst liquidirt und erhalten. Hierdurch sollte sie einen Betrug begangen haben, da sie nachweislich zu jener Zeit beschäftigungslos gewesen war. Die vor der II. Strafkammer zur Verhandlung stehende Anklage lautete demgemäß auf fahrlässigen Meineid, Urkundenfälschung und Betrug. Die Angeklagte gestand zu, daß sie sich in der Zeitangabe betreffs der Beschäftigung bei Scholz geirrt habe, bestritt aber, daß ihrerseits eine Aenderung im Arbeitsbuche vorgenommen worden sei, durch die für den Termin verwendete Zeit will sie in der That Verlust gehabt haben, weil sie sich zu Hause mit Nähen beschäftigte. Das Strafkammer-Collegium nahm in Uebereinstimmung mit dem Herrn Staatsanwalt an, daß sich die Angeklagte hinsichtlich der Zeitangabe eines fahrlässigen Meineids schuldig gemacht habe, daß aber Urkundenfälschung und Betrug nicht nachgewiesen sei. Sie erhielt mit Rücksicht auf ihre Jugend und Unbescholtenheit für das ersterwähnte Vergehen eine Strafe von 14 Tagen Gefängniß.

a. **Ratibor,** 4. März. [Hat ein Miether unbedingtes Anrecht auf Benutzung einer im Hause des Vermiethers befindlichen Waschküche?] Der hiesige Bauinspector Sch. miethete vor drei Jahren eine Wohnung, wobei er mit dem Hauswirth keinen schriftlichen Contract abschloß, sondern nur die Höhe des Miethspreises mündlich vereinbarte. Der Miether, welcher vor ihm dieselbe Wohnung inne gehabt hatte, hatte die im Hause befindliche gemeinsame Waschküche benutzt, ohne hierfür eine besondere Remuneration zu zahlen und auch Sch. benutzte dieselbe in dem guten Glauben, daß er durch das Miethen der Wohnung auch das Anrecht auf die Benutzung der Waschküche erworben habe. Nach Verlauf von drei Jahren beanspruchte nun der Wirth des Hauses von Sch. eine jährliche Entschädigung von 120 M. für die Benutzung der Waschküche und da Sch. sich weigerte, die verlangte Summe zu zahlen, so schloß er denselben von der Benutzung des Waschraumes aus. Sch. verklagte nun den Wirth wegen Störung des Besitzrechtes, wurde jedoch mit seiner Klage in beiden Instanzen unter Auferlegung der Kosten abgewiesen, indem dahin erkannt wurde, daß dem Miether der unbedingte Gebrauch einer im Hause befindlichen gemeinsamen Waschküche nicht zustehe.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 5. März. Die gegenwärtige Session des Reichstages soll dem Vernehmen nach bereits im Mai geschlossen werden. An größeren Vorlagen, die längere Commissionsberathung erheischen, sind nur die beiden Entwürfe über die Unfallversicherung der Seeleute und der Erdarbeiter vorhanden, von denen der erstgenannte kaum zur Erledigung gelangen dürfte. Eine Steuervorlage wird den Reichstag erst in der Herbstsession beschäftigen.

Die geschäftsführende Majorität des Reichstages soll die Absicht haben, die Generaldiscussion über die Militärvorlage an einem Tage zu beendigen. (Vergl. die Meldung des Wolff'schen Telegraphenbureau über die Berathung der Militärvorlage in vorliegender Nummer. — Red.)

* **Berlin,** 5. März. Das Herrenhaus tritt voraussichtlich am 18. März wieder zusammen, um den Etat und die übrigen im Abgeordnetenhause erledigten Vorlagen, sowie die kirchenpolitische Novelle zu berathen.

* **Berlin,** 5. März. Die Kreuzzeitung setzt auch heute ihre Enthüllungen über die Verhandlungen in der kirchenpolitischen Commission des Herrnhauses fort. Man erfährt, daß die Commission die Art. 1—4 der Regierungsvorlage unter Ablehnung der Kopp'schen Anträge, aber mit der Abänderung des Art. 2 angenommen hat, daß nur die Pfarrer, nicht auch die Pfarrverweser der Anzeigepflicht unterliegen. Der Art. 5, welcher sich auf die Abänderung des Ordensgesetzes bezieht, wurde heute berathen und wesentlich in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Die nächste Sitzung der Commission, in welcher über die Zusatzanträge Kopp berathen wird, ist auf Montag anberaumt. Bischof Kopp beantragt, das Gesetz, betr. die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer, ganz aufzuheben. Das Gesetz über die Vermögensverwaltung katholischer Kirchengemeinden — das einzige Maigesetz, welches die Bischöfe angenommen haben — soll dahin modificirt werden, daß die Vertretung der Kirchengemeinde in Wegfall kommt, der Vorsitz im Kirchenvorstande dem Pfarrer übertragen wird ꝛc. Endlich sollen aus dem Gesetz über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen vom 7. Juni 1876 eine Reihe von Bestimmungen, welche die Rechte der staatlichen Aufsichtsbehörde betreffen, beseitigt werden. Die Commission hofft, die erste Lesung der Vorlage in der Montagssitzung zu beendigen. Zwischen der ersten und zweiten Lesung soll dann eine kurze Pause eintreten. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß der Bericht an das Plenum, welchen Herr Adams erstattet, bis zum 18. März fertiggestellt werden kann.

* **Berlin,** 5. März. Die Wahlprüfungs-Commission des Abgeordnetenhauses beantragt, die Wahl der Herren Stöcker und Meyer zu Selhausen als Abgeordnete für 2. Minden für giltig zu erklären; dagegen sowohl die Wahl der Herren Seyffarth und Goldschmidt als Abgeordnete für 5. Liegnitz, wie die Wahl sämmtlicher Wahlmänner der Stadt Liegnitz für ungiltig zu erklären.

* **Berlin,** 5. März. Für die durch die Doppelwahl Miquel's in Friedberg-Bündingen nothwendig gewordene Nachwahl zum Reichstage ist seitens der Nationalliberalen Director Brand in Mainz aufgestellt worden.

* **Berlin,** 5. März. Dem Vernehmen nach dürfte, wie die Kr.-Ztg. meldet, der Generallieutenant Rördanß, Inspecteur der 1. Fuß-Artillerie-Inspection, zum General-Inspecteur der Fuß-Artillerie ernannt werden, welche Stelle in dem neuen Militär-Etat gefordert wird, wofür die beiden bisherigen Inspectionen der Fußartillerie eingehen sollen.

* **Berlin,** 5. März. Die Mitglieder des Magistrats zu Stettin, denen vom Regierungspräsidenten Wegner eine Verwarnung wegen Unterzeichnung des freisinnigen Wahlaufrufs zugegangen ist, haben sich beschwerdeführend an den Oberpräsidenten gewandt.

* **Berlin,** 5. März. Während der letzten Wahlbewegung wurden unter Anderem im Bezirksamt Kehl (Baden) zwei Personen, welche ein freisinniges Flugblatt verbreiteten, mit einer Geldstrafe von je 10 Mark belegt.

* **Berlin,** 5. März. In Chemnitz sind elf Mitglieder einer schwarzen Bande, welche sowohl im Reich als im Auslande Betrügereien verübte, zu Gefängnißstrafen von 2 Monaten bis zu 7 Jahren verurtheilt worden.

* **Berlin,** 5. März. In den Gewässern von Helgoland soll von dortigen Schiffern außer dem bereits erwähnten französischen auch ein russisches Kriegsschiff gesehen worden sein, so meldet die „Nordd. Allg. Zeitung". Der „Hamb. Corresp." hat übrigens über das französische Kriegsschiff Erkundigungen eingezogen und aus Cuxhaven folgende Antwort erhalten: „Am Montag hat ein als Brigg getakelter Dampfer bei Helgoland Lothungen vorgenommen und ist dann in nördlicher Richtung abgedampft. Flagge französisch oder belgisch. Wahrscheinlich war es ein Frachtdampfer." Vermuthlich wird es mit dem russischen Kriegsschiff eine ähnliche Bewandtniß haben. (Siehe die Meldung der „Nordd. Allg. Ztg." unter den Wolff'schen Depeschen. — Red.)

* **Berlin,** 5. März. Der österreichische Kaiser soll in den letzten Tagen hervorragenden Politikern gegenüber wiederholt die friedlichen Absichten der Monarchie betont und die Hoffnung auf Erfolg dieser Politik ausgesprochen haben.

* **Berlin,** 5. März. Der Plan, in Krakau eine Ausstellung zu veranstalten, ist wegen der auswärtigen politischen Lage bis auf Weiteres verschoben worden.

* **Berlin,** 5. März. Der ehemalige Jesuiten-General Beckx ist am Freitag im Alter von 89 Jahren gestorben.

* **Berlin,** 5. März. Nach einem Privattelegramm des „Berl. Tagebl." aus Rom würde, falls sich Graf Robilant doch noch aus dem Cabinet zurückzieht, Depretis selbst das Ministerium des Aeußern provisorisch übernehmen. Ricotti (Krieg) und Coppino (Unterricht) dürften trotz ihres anfänglichen Widerstandes bleiben. Die Neuberufung Depretis' wird als ein Sieg der gemäßigten Parteien betrachtet.

* **Berlin,** 5. März. Im „Journal des Debats" wird eine anscheinend vom italienischen Hofe inspirirte Notiz veröffentlicht, worin entschieden gegen die Behauptung gewisser Journale protestirt wird, der König Humbert habe abgelehnt, Luzzatti zum Minister zu ernennen, weil derselbe Jude wäre. Auch die Luzzatti zugeschriebene feindliche Gesinnung gegen die Königin Margherita wird in der officiösen Mittheilung dementirt.

* **Berlin,** 5. März. Im Pariser Cabinetsrathe soll zwischen den Ministern ein heftiger Wortwechsel stattgefunden haben. Diese Meinungsverschiedenheiten knüpfen sich an die Erklärungen, welche radicale Mitglieder des Cabinets gegenüber den Delegirten der Hafenplätze in Bezug auf die Getreidezollvorlage abgegeben haben.

Der Chefredacteur der Pariser „Revanche", Peyramont, wird vor das Schwurgericht gestellt werden. Derselbe ist nach der Conciergerie gebracht worden.

* **Berlin,** 5. März. Nach einem Londoner Privattelegramm der „Voss. Ztg." beschloß der Cabinetsrath von der gerichtlichen Verfolgung des Erzbischofs Croke Abstand zu nehmen, jedoch den Vatican auf dessen Verhalten aufmerksam zu machen. Der Steuerverweigerungs-Feldzug ist jetzt beschlossen. An der Spitze desselben wird Croke stehen, Davitt und Dillon werden ihn unterstützen. Am Patrickstage soll die Fahne der Anarchie enthüllt werden. — Inzwischen hat das Cabinet sich über die neue Zwangsvorlage schlüssig gemacht. Dieselbe schlägt nur Maßnahmen vor, durch welche Aufrührer und Agrarverbrecher summarisch ohne Hinzuziehung von Geschworenen abgeurtheilt werden können. Gleichzeitig mit der Einbringung der Vorlage im Unterhause soll dem Oberhause eine irische Agrarnovelle vorgelegt werden, welche die jüngsten Vorschläge der Agrarcommission verkörpert. — Bewaffnete Banden steckten in der Grafschaft Limerick Heuschober, Scheunen, Meiereien und anderes Eigenthum solcher Pächter in Brand, welche trotz des Feldzugsplanes ihren Gutsherren den Pachtzins entrichtet haben. Ehe die Polizei erschien, waren die Uebelthäter stets verschwunden.

* **Berlin,** 5. März. Wie aus Stuttgart gemeldet wird, erhielt Minister des Innern von Hölder anläßlich des Geburtstages des Königs das Großkreuz des Ordens der würtembergischen Krone. — Der „Reichsanzeiger" publicirt heute die von uns schon gemeldete Ernennung des Medicinalraths Dr. Heinrich Fritsch, ordentlichen Professors der medicinischen Facultät zu Breslau, zum Geheimen Medicinalrath. — Regierungs- und Baurath Jordan in Breslau ist der dortigen königlichen Eisenbahndirection als commissarisches Mitglied überwiesen worden. — Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspector Große, bisher in Liegnitz, ist als ständiger Hilfsarbeiter an das königl. Eisenbahnbetriebsamt (Brieg-Posen) in Breslau versetzt worden.

Der Putsch in Bulgarien.

* **Berlin,** 5. März. Einer Meldung aus Sofia zufolge werden Schritte Rußlands zu Gunsten der verhafteten Aufstandsführer befürchtet.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Bukarest, 5. März. Meldungen aus Rustschuk zufolge fällte das Kriegsgericht Mittags das Urtheil über die Aufständischen. 15 sind verurtheilt, nämlich 9 Militärpersonen zum Tode, 5 Civilpersonen zu 15 Jahren und 1 Offizier zu 3 Monaten Gefängniß. Die fremden Consuln faßten eine Collectivschrift zwecks Aufschiebung der Vollstreckung des Urtheils ab, damit die Verurtheilten ein Gnadengesuch in Sofia einreichen könnten.

Bukarest, 5. März. Nach einer Meldung aus Widdin wurde Oberst Linbowsky gestern verhaftet und nach Sofia gebracht. In Widdin herrscht Ruhe.

Sofia, 5. März. Ein Telegramm der „Agence Havas" meldet: Die Regentschaft ordnete an, daß die gerichtliche Untersuchung gegen die letzthin hier Verhafteten möglichst beschleunigt werde, damit die nicht gravirten Personen baldmöglichst in Freiheit gesetzt würden. — Nach aus den Provinzen vorliegenden Meldungen herrscht überall vollkommene Ruhe.

Berlin, 5. März. Der Kaiser nahm heute Vormittags eine Reihe militärischer Meldungen entgegen, empfing darauf den General Treskow, ließ sich von Albedyll Vortrag erstatten und machte Nachmittags eine Ausfahrt.

Berlin, 5. März. In Kreisen der Reichstagsmajorität herrscht die Absicht, die Berathung der Militärvorlage ausschließlich im Plenum vorzunehmen und dieselbe möglichst zu beschleunigen. Die Generaldiscussion dürfte bereits in der Montagssitzung beendet werden.

Berlin, 5. März. Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wird aus Bremerhaven mitgetheilt, dort eingelaufene Helgoländer Schiffer erzählten, außer dem bereits erwähnten französischen Kriegsschiffe wurde auch ein russisches Kriegsschiff in den Helgoländer Gewässern gesehen. Der Gouverneur von Helgoland, der übrigens demnächst einen Ausflug nach dem Festland zu unternehmen beabsichtige, habe die Helgoländer darauf aufmerksam gemacht, sich mit Proviant zu versehen.

Königsberg i. Pr., 5. März. Die Schifffahrt ist eröffnet.

München, 5. März. Anläßlich des Centenariums Fraunhofers fand heute eine akademische Feier statt, welcher mehrere Minister, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Professoren der Universität beiwohnten.

Dresden, 5. März. Nachdem heute auch die erste Kammer den Ankauf der Bahnstrecke Dresden-Elsterwerda genehmigt hatte, fand um 11½ Uhr der Schluß des außerordentlichen Landtages statt.

Pest, 5. März. Die ungarische Delegation nahm die Militärcreditvorlage einstimmig an.

Pest, 5. März. Das Abgeordnetenhaus nahm in der Generaldebatte und Specialdebatte den Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Transportsteuer, an.

Rom, 5. März. Die „Gazetta ufficiale" meldet: Der König beschloß, die Demission des Cabinets Depretis nicht anzunehmen.

Rom, 5. März. Die Kammer beginnt wieder ihre Sitzungen

am Donnerstag. Eine amtliche Mittheilung in Sachen der Ministerkrisis war heute erwartet.

London, 5. März. Der Staatssecretär Irlands, Hicks Beach, demissionirte wegen eines Staarleidens. Zum Nachfolger ist Arthur Balfour ernannt worden.

Mons, 5. März. In der Kohlengrube Quaregnon fand eine Explosion statt. Von 150 Arbeitern wurden bisher 10 gerettet. In Folge bedeutender Erdstürze gehen die Rettungsarbeiten schwierig und langsam vor sich.

Mons, 5. März. Nachmittag gelang es den Ingenieuren, in die Flötze des Bergwerks Quaregnon einzudringen, wo die vermißten Arbeiter verschüttet sind. Sämmtliche 144 sind erstickt aufgefunden worden.

Sofia, 5. März. Die „Agence Havas" meldet: Riza Bey empfahl bei dem Empfange durch die Regentschaft die Verständigung der Parteien, um alsdann ein gemeinsames Programm auszuarbeiten, und zu versuchen, das Wohlwollen Rußlands zu erlangen, indem man die dringend nothwendigen Concessionen mache. Riza Bey bestand namentlich auf die Ernennung eines Rußland genehmen Kriegsministers und fügte hinzu, er würde später noch weitere Concessionen namhaft machen. Die Regentschaft erwiderte, ihre bisherige Haltung habe den ernsten Wunsch des Einvernehmens mit Rußland bewiesen. Der Agent Bulgariens in Konstantinopel habe alle vom Vezir vorgeschlagenen, mit den Interessen Bulgariens vereinbarlichen Concessionen acceptirt. Die Regentschaft rechne auf die guten Absichten Riza Bey's und sei geneigt, seine Rathschläge zu berücksichtigen.

Die Stichwahlen.

* **Berlin**, 5. März. Von den Stichwahlen sind 57 bekannt, davon 8 Conservative, 4 Reichspartei, 13 Nationalliberale, 7 Centrum, 18 Freisinnige, 5 Socialisten und 2 Welfen.

Kiel. Hänel (deutschfreis.) gewählt.

Parchim. Oertzen (cons.) gewählt.

München II. Landes (Centr.) gewählt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 5. März.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** Die abgelaufene Berichtswoche wies einige Ereignisse von hoher finanzieller und politischer Bedeutung auf. Zunächst veröffentlichte die österreichische Creditanstalt ihren Jahresabschluss für 1886, welcher die Vertheilung einer Dividende von 13 Gulden gestattet. Wenn auch diese Zahl um einen halben Gulden gegen das Vorjahr zurückbleibt, so ist die Bilanz, wie wir an anderer Stelle bereits erörtert haben, von der Börse, und zwar mit Recht, als eine befriedigende aufgenommen worden. Als ein bezeichnendes Symptom für den Rückgang unseres speculativen Lebens muss die Thatsache angesehen werden, dass das Bekanntwerden der Ziffer nicht die geringste Bewegung in dem betreffenden Bankpapier zu verursachen im Stande war. Es kamen einige kleine Posten bei etwa 5 Mark Erhöhung zum Abschluss, und bald darauf verfiel der Verkehr in seine alte Schlaffheit. Welch gewaltiger Unterschied zwischen einst und jetzt! Es ist noch gar nicht lange her, da zählte die Bilanzpublication der Creditanstalt zu den wichtigsten finanziellen Vorgängen. Wochen vorher schon übte sie bestimmenden Einfluss auf den Gang der Course, und ebenso lange konnte man noch nachher die Strömung unterscheiden, welche in der Tendenz der Börse hervorgerufen worden war. Nichts von alledem ist übrig geblieben. Die Speculation lässt Sonnenschein und Regen über sich ergehen, ohne irgend einer Regung fähig zu sein. — Auch das zweite wichtige Vorkommniss, wir meinen die Thronrede zum deutschen Reichstage, wäre wohl geeignet gewesen, einen etwas frischeren Zug ins Geschäft zu bringen. Die Friedensliebe Deutschlands wird wiederum in nachdrücklichster Weise darin betont, und wenn auch bestimmte Andeutungen über die politische Lage, wie man wohl vielfach erwartet haben mag, nicht gegeben worden sind, so ist doch Werth darauf zu legen, dass die Thronrede von unserer defensiven Wehrkraft spricht und damit aufs Neue andeutet, dass dem Deutschen Reiche die Idee eines Angriffs nach der einen oder anderen Seite hin fern liegt. Alles das wurde aber paralysirt durch erneute bedrohliche Meldungen. Der Militäraufstand in Silistria erinnerte die Börsen daran, dass es noch eine ungelöste bulgarische Frage giebt. Aus Afghanistan kam die abenteuerliche Nachricht, der Emir bereite einen heiligen Krieg vor. Auch fand man, dass Kalnoky in den Delegationen sich nicht freimüthig genug geäussert habe, und so kam es, dass die Creditbilanz und die deutsche Thronrede rasch vergessen wurden, und die Speculation sich der übelsten Laune hingab. Das Geschäft gerieth in vollständige Stagnation. Selbst österreichische Creditactien wurden, wie wir schon oben erwähnten, nur in ganz geringen Summen gehandelt. Um noch einmal auf die Bilanz zurückzukommen, so können wir die Kritik der Börse dahin zusammenfassen, dass die Bankanstalt damit ihre ungebrochene finanzielle Bedeutung bewiesen hat. Der Bruttogewinn in Höhe von circa 6 Millionen Gulden ist eine respectable Ziffer, und die Anstalt muss über gute Kundschaft verfügen, wenn sie im Stande war, in einem sterilen Jahre eine so grosse Summe zu erwerben. — Ungarische Goldrente hielt sich trotz der matten Strömung auf dem Anfangscourse, und es scheint in der That, dass das Rentenpapier seinen Hauptrückgang hinter sich hat. Bezüglich der bevorstehenden ungarischen Finanzoperationen kann es sich nur darum handeln, ob Goldrente oder 5proc. Papiere ausgegeben werden sollen. Mit Rücksicht auf die schwankenden Marktverhältnisse lässt es sich heut noch nicht sagen, welche Emission möglich oder zweckmässig sein werde, und das ist wohl auch der Grund, weshalb der in Pest eingebrachte Entwurf des Finanzgesetzes die Regierung blos in allgemeiner Weise ermächtigt, das Deficit im Wege einer Creditoperation zu decken. Jedenfalls dürfen wir, wenn die bekannte Gruppe an das Geschäft herantreten wird, auf bedeutende Schwankungen im Course der ungarischen Goldrente gefasst sein. — Laurahütte, im Verlaufe steigend, endet mit einem scharfen Rückgange. Das Eisengeschäft bleibt aber im Allgemeinen gut und wenn auch die durch die bisherigen Zustände erfolgte Zurückhaltung von Seiten der Käufer nicht mit einem Schlage ihr Ende erreicht hat, so sieht man doch allseitig einer ruhigen Weiterentwickelung der Branche mit grosser Zuversicht entgegen. Am 8. März treten die rheinisch-westphälischen Stabeisen-Walzwerke zu einer erneuten Conferenz zusammen, um über die Stabeisenconvention weiter zu berathen, respective dieselbe definitiv abzuschliessen. Allen diesen hoffnungsvollen Aussichten gegenüber wirkte indessen die Nachricht vom Einfuhrverbot oder Zollerhöhung für Roheisen seitens Russlands im höchsten Grade deprimirend. Anfangs hielt man die Mittheilung für wenig glaublich; nachdem aber in den letzten Tagen auch Herr Katkow in seiner Zeitung eine baldige Ausführung dieser Massregel ankündigt, fängt die Speculation an, dieselbe in das Bereich der Möglichkeit zu ziehen und documentirt ihre Besorgnisse durch ein heftiges Courswerfen der leitenden Montanpapiere. — Russische Werthe waren stabil, das Geschäft ruhte darin gänzlich. Valuta war weiter rückgängig und hat eine erneute, wahrhaft erschreckende Einbusse erlitten. Dieser letzte Umstand müsste schon allein dem neuen Finanzkünstler an der Newa die Augen darüber öffnen, dass auch seine Gewandtheit nicht genügt, Russlands zerrüttete Finanzen über Nacht wiederherzustellen und dass die Verquickung seiner Pläne mit denen des Panslavismus ein verhängnissvoller Irrthum war.

Im Verlaufe handelte man:

Oesterreichische Creditactien 447—50—6—2—$4\frac{1}{2}$—3—$49\frac{1}{2}$—52—$1\frac{1}{2}$ bis 3—49—$6\frac{1}{2}$—448.

Ungarische Goldrente $76\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—77—$76\frac{5}{8}$—$\frac{1}{4}$—$75\frac{3}{4}$—76.

Laurahütte $77\frac{3}{4}$—$76\frac{3}{4}$—$77\frac{7}{8}$—$78\frac{1}{2}$—$77\frac{1}{4}$—78—$76\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—6—$76\frac{5}{8}$.

1880er Russen $79\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—79—$78\frac{1}{2}$.

1884er Russen $92\frac{5}{8}$—93—$92\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{4}$—2—$92\frac{1}{8}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die Umsätze auf dem heimischen Fondsmarkte waren sehr kleine. Bessere Preise erzielten Preussische 4proc. Consols und Reichsanleihe. Preussische $3\frac{1}{2}$proc. Consols wurden durch geringes Angebot im Course gedrückt. Schlesische 4proc. Pfandbriefe behaupteten ihren alten Standpunkt. Schlesische $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe lagen schwach und drückten grössere Verkaufsordres die Course herab. Neue grosse Emissionen des letztgenannten Werthes kamen auf den Markt. Schles. Rentenbriefe und Bodencreditpfandbriefe waren fast ohne jeden Umsatz. Obligationen industrieller Gesellschaften blieben zu den alten Coursen angeboten. Eisenbahnprioritäten verkehrten in mässigen Beträgen zu vorwöchentlichen Coursen. Der Cassabedarf von ausländischen Renten erstreckte sich nur auf 4proc. Ungarische und kleine Appoints 5proc. Russen. Geld war sehr flüssig. Disconten ersten Ranges wurden von 3—$2\frac{3}{4}$ pCt. willig aufgenommen. Die Reichsbank setzte den Privatdiscont von 3 auf $2\frac{7}{8}$ pCt. herab. Tägliches Geld war à $3\frac{1}{2}$—3 pCt. erhältlich.

—f— **Actiengesellschaft für schlesische Leinen-Industrie Kramsta.** Der Aufsichtsrath der genannten Gesellschaft war heute, Sonnabend, zu einer Sitzung in Freiburg versammelt. In derselben erstattete der Generaldirector Bericht über den Verlauf des Geschäfts im 1. Semester des laufenden Betriebsjahres (September 1886 bis Ende Februar 1887). Nach diesem Bericht verliefen die ersten vier Monate nicht besonders günstig, der Januar zeigte sich schon wesentlich besser und der Februar brachte recht gute Aufträge, durch welche alle Zweige des Etablissements voll Beschäftigung fanden und welche Veranlassung gaben, demnächst mit einer Erhöhung der Preise vorzugehen. Die Resultate des Betriebs der Spinnereien sind wegen der gewichenen Flachspreise am wenigsten günstig.

* **Ausser- und Incourssetzung.** Es ist noch wenig bekannt, dass es rechtlich zulässig ist, die eigenen inländischen auf Inhaber lautenden Obligationen, Staatsschuldverschreibungen, Eisenbahnactien, Sparkassenbücher und dergleichen Werthpapiere privatim ausser Cours zu setzen. Es geschieht dies, indem man auf der Rückseite den Vermerk macht, „ausser Cours gesetzt" nebst Ort, Datum und Namensunterschrift. Dieser Vermerk hat den Zweck, dass bei etwaigem Abhandenkommen der Werthpapiere, sei es durch Diebstahl oder Verlieren, die Verwerthung derselben bei den Bankanstalten oder auch bei Privatpersonen unmöglich gemacht wird, da ausser Cours gesetzte Werthpapiere selbstredend nicht umlaufsfähig sind. Hierdurch wird also dem Besitzer solcher Werthpapiere auch im Falle des Abhandenkommens derselben das Eigenthum gesichert, wenn er nur davon Litera und Nummer sich notirt. Die Wiederincourssetzung kann indess der Privatmann mit rechtlicher Wirkung nicht selbst besorgen, sondern diese muss gesetzlich durch ein zur Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit berufenes Gericht erfolgen, also meistens das Civilgericht erster Instanz, d. h. das zuständige Amtsgericht, und entstehen allerdings dadurch einige Kosten. Aber nur im Fall man ausser Cours gesetzte Werthpapiere veräussern will, würde die Wiederincourssetzung voraufzugehen haben. Die von einer öffentlichen Behörde zum Zweck der Cautionsbestellung ausser Cours gesetzten Werthpapiere können von ihr selbst ohne irgend welche Kosten wieder in Cours gesetzt werden. (B.-B.-Z.)

* **Aus der Berliner Confectionsbranche** wird schon wieder eine Zahlungseinstellung gemeldet, die mit dem Fallissement von D. Riese u. Sohn in Verbindung gebracht wird. Sie betrifft, dem „B. T." zufolge, ein Herren-Confectionsgeschäft en gros und soll durch Gefälligkeitsaccepte, die es der genannten Firma gegeben hatte, in deren Schicksal hineingezogen sein. An den Passivis sind Berliner Geschäfte mit unbedeutenden Beträgen betheiligt.

* **Berliner Disconto-Gesellschaft.** Die „B. B.-Z." schreibt zu den von uns bereits gemeldeten einzelnen Bilanzziffern Folgendes: „Aus denselben geht zunächst hervor, dass die Disconto-Gesellschaft das Jahr 1886 mit einem höheren Gewinn abschliesst, als das vorangegangene Jahr, und dass sie $2\frac{1}{2}$ pCt. Dividende mehr hätte vertheilen können, wenn die Verwaltung in Berücksichtigung der politischen und geschäftlichen Verhältnisse nicht vorgezogen hätte, neben den gesetzlichen und statutenmässigen Abschreibungen noch eine specielle Coursreserve von $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark zurückzustellen. Die Discontogesellschaft verfügt hiernach jetzt über drei Reservefonds, die sich zusammen auf rund 15 Millionen belaufen, gleich 25 pCt. des Commanditcapitals. Wenn die vorstehenden Zahlen unbestreitbar ein glänzendes Zeugniss von der guten Entwickelung der Geschäfte der Disconto-Gesellschaft während des vorigen Jahres ablegen, so wird auf der anderen Seite vielleicht die Thatsache Befremden erregen, dass der Gesammtbestand der eigenen Werthpapiere einschliesslich der Consortial-Engagements und nach Abzug der Coursreserve sich auf $60\frac{1}{2}$ Millionen beläuft, gegen 43 Millionen im Vorjahre; allein es ist nicht zu übersehen, dass die Disconto-Gesellschaft mit geringen und hier nicht in Betracht zu ziehenden Ausnahmen nur solide Papiere in ihrem Effectenbestand führt, grosse Posten Preussischer Consols, Preussischer Pfand- und Rentenbriefe, deutscher Städte-Anleihen, deutscher und fremder Prioritäts-Obligationen, fremder Renten etc., Papiere, bei denen ein Institut vom Rang und von der Capitalkraft der Disconto-Gesellschaft nichts verliert, selbst wenn der politische Horizont sich vorübergehend noch weiter verdüstern sollte. Die Mitglieder der Disconto-Gesellschaft werden, wie wir meinen, mit Befriedigung auf diesen Abschluss blicken können, die Speculation wird vielleicht Aussetzungen zu machen haben, sofern ihre Engagements dazu ermuthigen — jedenfalls zeigt dieser Abschluss, dass die Disconto-Gesellschaft im vorigen Jahr mit Glück gearbeitet hat und dass sie den schwankenden Verhältnissen des neuen Jahres gegenüber sich eine ausreichend starke Position gesichert hat.

Oberbayerische II. conv. 4pCt. Kreis-Anleihe. Die nächste Ziehung findet im April statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 15 Pf. pro 100 Mark.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. März. **Neueste Handels-Nachrichten.** In der heutigen von 20 Actionären mit 703 200 M. Capital = 466 Stimmen besuchten ausserordentlichen Generalversammlung der consolidirten Redenhütte wurde mitgetheilt, dass die Sanirung des Unternehmens als gelungen anzusehen sei, indem rund 400 000 M. auf die alten Actien (30 pCt.) eingezahlt wären, wovon sämmtliche schwebende Schulden getilgt und ausserdem 160 000 M. in Preuss. Consols angelegt wären, um späterhin als Betriebscapital zu dienen. Auf diejenigen Actien, bei welchen der erste Einzahlungstermin versäumt wurde, und welche nur gegen Zuzahlung von 50 pCt. in Vorzugs-Actien hätten umgewandelt werden können, ist keine Einzahlung erfolgt. Die Versammlung verlängerte den Einzahlungs-Termin einer 30procentigen Zuzahlung bis zum 1. August d. J. Schliesslich wurden die Herren Rentier Gützlaff, Albert Heinemann und S. Sachs als neue Mitglieder in den Aufsichtsrath gewählt. — Der sehr beträchtliche Coursrückgang, welchen heute Rubelnoten erlitten, ist, wie die „Voss. Ztg." hört, auf Petersburger Depeschen zurückzuführen, denen zufolge an der dortigen Börse ein starker Bedarf an Wechseln für Moskauer Rechnung bestand. — Das russische Finanzministerium verordnet den Einfuhrzoll für Zwirn auf Spulen auf 9 Rubel Gold pro Pud. — Die Hamburg-Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft wird die Vertheilung einer Dividende von 15 M. pro Actie und die Ueberweisung von 8783,88 Mark an den Reservefonds vorschlagen. Die Einnahme der Buschtehrader Bahn ergab pro Februar: Netz A. 195551 Gulden oder 23 355 Gulden mehr, Netz B. 193629 Gulden oder 14 449 Gulden mehr. — Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist im Programm des russischen Finanzministers auch eine namhafte Erhöhung der Staatsgebühren von Reisepässen in Aussicht genommen und zwar in progressiver Scala fortschreitend nach der Dauer der Giltigkeit. Die in Petersburg erscheinende „Russ. Corr." ist in der Lage, eine Aeusserung des russischen Finanzministers mittheilen zu können, „so lange er im Amte sein würde, werde Russland alle Verpflichtungen gegen seine Creditoren streng erfüllen". Diese Erklärung klingt eigenthümlich. Die Ausdehnung der Capital-Rentensteuer auf die vom Staate garantirten Zinsen wird ausserhalb Russlands als ein Bruch eingegangener Verpflichtungen aufgefasst. — Wegen grosser Zufuhren werden auf dem Berliner Stettiner Bahnhof vom 7. d. M. ab alle diejenigen Getreideposten ohne Weiteres dem Bahn-Spediteur zur Abfuhr übergeben, welche über das 14tägige Freilager hinaus sich auf den Speichern befinden. Nach einer weiteren Bekanntmachung der Güterexpedition der Nordbahn ist auf deren Getreidespeichern zur bahnamtlichen Entladung von Getreidesendungen für die nächste Zeit kein Raum vorhanden.

Berlin, 5. März. Dem Directionsbericht in der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Vereinigten Königs- und Laurahütte entnehmen wir folgende Einzelheiten:

„Trotz der schlechten Preise sind wir — abgesehen von der Roheisenerzeugung — mit der Production und dem Absatze gegen das entsprechende Semester des Vorjahres nicht zurückgegangen.

Es betrug:

	im I. Sem. 86/87.	im I. Sem. 85/86.
Die Production:		
an Steinkohlen	549 000 To.	546 500 To.
an Roheisen	63 600 -	73 700 -
an Eisen- und Stahlfabrikaten	52 700 -	52 500 -
Der Absatz:		
an Steinkohlen	225 300 -	192 600 -
an Roheisen	1 625 -	250 -
an Eisen- und Stahlfabrikaten	52 900 -	47 200 -

Differenzen von Bedeutung liegen:
in der Verminderung der Roheisenerzeugung um 10 000 To.,
in der Steigerung des Absatzes in Steinkohlen um 32 700 To., in Eisen- und Stahlfabrikaten um 5700 To.

Die Brutto-Baareinnahme hat 8 946 700 M. oder 668 500 M. mehr betragen, als im entsprechenden Semester des Vorjahres, was in dem Mehrverkauf an Kohlen und Eisen begründet ist.

Der Bruttogewinn beziffert sich nach Deckung aller Kosten, incl. der halbjährigen Zinsen für die Partial-Obligationen, auf 404 600 M., d. i. um 69 600 M. weniger als im I. Semester 1885/86.

Am Schlusse des II. Semesters verblieben an Aufträgen in Eisen- und Stahlfabrikaten auf den schlesischen Werken 26 125 To. mit einem ungefähren Werthe von 2 732 000 M. auf der Katharinahütte in Eisenfabrikaten 2 838 To. mit einem Werthe von ca. 328 000 Rubel.

Durch die im laufenden Quartale geschlossenen und die nahe bevorstehenden Verkäufe ist die Beschäftigung der Werke für das ganze Geschäftsjahr gesichert; das 3. Quartal wird in seinen Erträgen über die 2 ersten nicht hinauskommen, dagegen verspricht das letzte Quartal ein besseres Resultat, vorausgestzt, dass der Markt nicht verflaut. — Das letztere zu verhindern liegt in der Hand der Producenten, wenn sie sich dahin verständigen, nicht mehr zu fabriciren, als der Markt willig aufnimmt. Eine solche Verständigung muss natürlich über ganz Deutschland gehen, dessen Fabrikate mit einem Zoll von 25 Mk. per Tonne geschützt sind; sie ist nach unserer Meinung leicht ins Werk zu setzen, da es doch auf die Dauer nicht angänglich ist, grosse Quantitäten zu erzeugen und ohne Gewinn zu verkaufen.

Im December v. J. fanden die Berathungen über eine Walzeisen-Convention statt.

Man traf ein (von uns bereits mitgetheiltes) Abkommen in der Erwartung, dass sich daraus ein definitives Syndicat zum Verkaufe des oberschl. Walzeisens entwickeln werde; auch ist eine Commission erwählt worden, welche den Gegenstand berathen und spruchreif machen soll.

Durch die Einführung von Zonenpreisen wird nach einer überschläglichen Berechnung den schlesischen Werken ein Mehrerlös von 1 Mill. M. und zwar ganz unabhängig von der allgemeinen Marktlage zugeführt werden, woran die Vereinigte Königs- und Laurahütte mit 35,26 pCt. oder 352 600 M. participirt.

Ueber die definitive Organisation des Verkaufssyndicats haben bisher nur Vorbesprechungen stattgefunden.

Durch die Erhöhung der Eisenzölle seitens Russlands wird ohne Zweifel die altrussische Industrie empfindlicher getroffen werden, als durch den zur Zeit noch bestehenden unbedeutenden Import fremden Eisens, und der ganze Erfolg der geplanten Zollerhöhung wird die weitere Vertheuerung des Eisens in Russland sein. Die deutsche Eisen-Industrie ist bei dieser Frage weniger interessirt als England, da der deutsche Export nach Russland bereits sehr gesunken ist.

Die voraussichtliche allmälige Einbusse am Export nach Russland entfällt zum grössten Theile auf Oberschlesien, welches in 1886 nach Russland exportirte:

Roheisen etc. .... 63 700 To.,
Fabrikate .... 20 252 -

also 87,26 pCt. bezw. 34,62 pCt. des Gesammtexports.

Die Grossindustrie des deutschen Westens wird unwesentlich, die dortige Feineisen-Industrie dagegen härter betroffen; letztere wird jedoch in der Lage sein, noch eine lange Reihe von Jahren trotz erhöhter Zölle ihren Export annähernd aufrecht zu erhalten, weil die Etablirung einer Kleineisen-Industrie in Russland grösseren Schwierigkeiten begegnet.

In Schlesien dagegen wird die Production an Roheisen und Fabrikaten vielleicht entsprechend zu beschränken sein, obwohl man annehmen darf, dass der Eisenverbrauch in Russland steigen und der dortige, sowie der für Schlesien günstig gelegene Markt in den Donau- und Balkanstaaten anfnahmefähiger werden wird.

An dem schlesischen Export nach Russland ist die Vereinigte Königs- und Laurahütte in 1886

in Roheisen mit 18 600 To. i. e. mit 12 pCt.,
in Fabrikaten mit 9 300 To. i. e. mit 11 pCt.

betheiligt und fabricirt auf der Katharinahütte in Polen 7825 To.

Die Combination ihrer schlesischen Werke mit dem obengenannten in Russland gelegenen wird ohne Zweifel die Aufrechterhaltung ihres Exports nach Russland am längsten ermöglichen; eine später etwa erforderliche Einschränkung der Production aber kann einen erheblichen Einfluss auf ihre Geschäftslage nicht ausüben, denn die Preise, welche für ausländisches Eisen in Russland erzielt werden, sind der schon jetzt sehr hohen Zölle wegen wenig gewinnbringende, und es kommt nicht darauf an, viel, sondern mit Nutzen zu produciren.

Der Uebergang der Katharinahütte an eine zu diesem Zwecke zu bildende russische Actiengesellschaft kann, den Berichten aus Petersburg zufolge, als nahe bevorstehend bezeichnet werden. Die Katharinahütte erwirbt durch diesen Act in Russland das Heimathsrecht, und da sich voraussichtlich russisches Capital dabei engagiren wird, so darf man darauf rechnen, dass die Regierung dem Unternehmen mit demselben Wohlwollen begegnen wird, wie den anderen russischen Werken. Sollte die Verwendung ausländischen Roheisens daselbst in Zukunft grösseren Schwierigkeiten begegnen als bisher, so wird für die Etablirung einer Hochofenanlage daselbst Sorge zu tragen sein. Die Vorbereitungen hierzu sind im Gange.

Der Um- und Erweiterungsbau der alten Portland-Cementfabrik in Laurahütte ist im Januar vollendet worden und die Herstellung von Puzzolan-Cement hat begonnen. Es unterliegt nach den bisherigen Betriebsresultaten keinem Zweifel, dass das Product ein gutes und leicht verkäufliches sein wird."

Der Aufsichtsrath beschloss die definitive Organisation des Verkaufbureaus.

Im Uebrigen wurde die Tagesordnung durch Entgegennahme des Berichts erledigt.

Berlin, 5. März. Der Aufsichtsrath der Eisengiesserei Actien-Gesellschaft vormals Keyling und Thomas hat in seiner heute Abend abgehaltenen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung von 10 pCt. Dividende vorzuschlagen. Seitens der Direction wurden über die Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr befriedigende Mittheilungen gemacht.

Berlin, 5. März. **Fondsbörse.** Die Erwartungen, welche sich an die Veröffentlichung der Bilanz der Disconto-Gesellschaft geknüpft, haben sich als übertrieben herausgestellt. Die nunmehr veröffentlichten Ziffern haben auf die Börse einen vorwiegend ungünstigen Eindruck gemacht. Insbesondere verstimmte die beträchtliche Steigerung des Effectenbesitzes. Der Cours der Commandit-Antheile setzte daher gleich 3 pCt. unter dem gestrigen Schlusscourse ein, um bald noch weiter zurückzugehen. Zu schwankenden Coursen entwickelte sich ein sehr erregtes Geschäft. Dazu drückten weiter die neuesten politischen Nachrichten, auf welche besonders russische Noten und Werthe bei starkem Angebot beträchtlich wichen. Creditactien schlossen sich der Bewegung an und verloren etwa 1 M., Deutsche Bank $1\frac{3}{8}$, Handelsantheile $1\frac{1}{2}$ pCt. In deutschen Bahnen stagnirte das Geschäft fast ganz, Meklenburger, Lübeck-Büchen, Marienburger je $\frac{1}{2}$ pCt. billiger. Oesterreichische und Schweizer Bahnen unbeachtet; Mittelmeerbahn still, Warschau-Wiener nachgebend. Im späteren Verlaufe trat auf Deckungskäufe eine leichte Befestigung ein, von welcher besonders die leitenden Bankpapiere profitirten. Auf dem Montanmarkte hielt die Mattigkeit an, welche jedoch nach Bekanntwerden des Berichts der Laurahütte einer festeren Stimmung wich, so dass die Anfangscourse behauptet, bei Laura sogar überschritten werden konnten. Oberschlesischer Bedarf erholt. Rentenmarkt ruhig, aber etwas schwächer. Im Einzelnen notirten höher: Arenberger 2, Berzelius 0,75, Inowraclaw 0,75, Oberschlesischer Bedarf 1, Westeregeln 2, Fonrobert 0,75, Keyling 0,75, Stassfurt 0,75, Schering 5 pCt., dagegen niedriger Spritbank 0,90, Gothaer Grund 0,75, Gelsenkirchen 1, Westf. Union 2,10, Lagerhof 1, Dessauer Gas 1, Löwe u. Co. 2, Oppelner Cement 1, grosse Pferdebahn 1,75, Spinn 3, Sudenburg 2,75, Schlesische Cement 1, Königsberger Pferdebahn 1, Voigt und Winde 2, Gruson 0,75, Schwartzkopff 3,60 pCt.

Berlin, 5. März. **Productenbörse.** Der Rubelcours ist heute auf

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

den unerhört tiefen Stand von $179\frac{1}{2}$ gesunken. Die Entwerthung der russischen Valuta hinderte heute einigermassen die Entwickelung der im Uebrigen herrschenden Tendenz zur Befestigung. Auf England und die Continentalmärkte trat auch hier etwas freundlichere Stimmung ein. — Weizen loco behauptet. Termine bei stillem Handel $\frac{1}{2}$ Mark gegen gestrigen Schluss gebessert. — Roggen flau und reichlich aus dem Inlande angeboten. Termine anfangs $\frac{1}{2}$ M. niedriger, konnten zum Schluss gestrigen Preis holen. — Gerste überwiegend angeboten. — Hafer loco und Termine flau, $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ M. niedriger. — Mais geschäftslos pro April-Mai 107 M. — Mehl ruhig. — Rüböl in Folge von Realisationen flau und $\frac{1}{2}$ M. niedriger. — Spiritus loco bei mässigem Umsatz unverändert, Termine matter und bis 30 Pf., niedriger; zum Schluss etwas erholt.

Magdeburg, 5. März. **Zuckerbörse.** Termine per März 10,40 bis $10,42\frac{1}{2}$—10,45 M. bez. u. Gd., $10,47\frac{1}{2}$ M. Br., per April $10,77\frac{1}{2}$ M. bez. u. Gd., 10,85 M. Br., per April-Mai 10,80 M. bez., 10,90 M. Br., 10,85 Mark Gd., per Mai 10,90—$10,92\frac{1}{2}$ M. bez., Juni-Juli 11,10—$11,12\frac{1}{2}$ M. bez., 11,15 M. Br., 11,10 M. Gd. — Tendenz: Fest.

Paris, 5. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 27,50, weisser Zucker fest, Nr. 3 per März 32, per April 32,25, per Mai-Juni 32,60, Mai-August 32,80.

London, 5. März. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $12\frac{3}{4}$. Schwach. Rübenrohzucker $10\frac{5}{8}$. Ruhig. Centrifugal-Cuba —.

Berlin, 5. März. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	4.	5.
Mainz-Ludwigshaf.	92 10	91 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 10	78 80
Gotthardt-Bahn.	— —	— —
Warschau-Wien	260 —	255 50
Lübeck-Büchen	152 —	151 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	57 50	— —
Ostpreuss. Südbahn	101 50	101 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	86 60	86 70
do. Wechslerbank	96 50	96 50
Deutsche Bank ...	152 70	152 50
Disc.-Command. ult.	189 40	186 40
Oest. Credit-Anstalt	448 50	448
Schles. Bankverein	102 60	102 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	58 20	58 20
do. Eisenb.-Wagenb.	93 50	93 70
do. verein. Oelfabr.	61 —	61 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	61 10	60 —
Schlesischer Cement	104 —	103 —
Bresl. Pferdebahn	129 —	129 —
Erdmannsdrf. Spinn.	60 —	60 —
Kramsta Leinen-Ind.	123 20	123 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	102 50	102 50
Donnersmarckhütte	39 40	39 20
Dortm. Union St.-Pr.	57 90	57 90
Laurahütte	76 —	77 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 —	100 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	99 70	98 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 20	47 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 —	118 20
do. St.-Pr.-A.	120 50	120 10
Bochumer Gussstahl	116 50	116 40
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 50	105 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	147 —	146 50
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 90	104 90
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 20	99 —
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	96 30	96 30

Cours vom	4.	5.
Schles. Rentenbriefe	103 20	103 —
Posener Pfandbriefe	101 50	101 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	96 50	96 30
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	104 40	103 90
do. do. S. II	102 20	102 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H.	— —	— —
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	98 20	— —
do. 4% ...	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 50	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	49 30	49 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 20	95 —
Oest. 4% Goldrente	86 60	86 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	62 10	61 80
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	63 70	63 50
do. 1860er Loose	110 60	110 80
Poln. 5% Pfandbr.	57 —	57 —
do. Liqu.-Pfandb.	53 —	52 70
Rum. 5% Staats-Obl.	91 —	90 70
do. 6% do. do.	102 10	102 —
Russ. 1880er Anleihe	79 10	78 70
do. 1884er do.	92 90	92 60
do. Orient-Anl. II.	55 40	54 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	89 50	89 10
do. 1883er Goldr.	106 30	105 60
Türk. Consols conv.	13 —	13 10
do. Tabaks-Actien	71 50	70 70
do. Loose	29 —	28 70
Ung. 4% Goldrente	76 70	76 50
do. Papierrente ..	68 70	68 20
Serb. Rente amort.	77 20	77 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 05	159 05
Russ. Bankn. 100 SR.	181 —	179 50
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. ...	— —	168 15
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 41
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 35
Wien 100 Fl. 8 T.	159 —	159 —
do. 100 Fl. 2 M.	158 20	158 20
Warschau 100 SR 8 T.	181 10	179 30

Privat-Discont $2\frac{1}{2}$%.

Berlin, 5. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	4.	5.
Oesterr. Credit . ult.	448 —	448 50
Disc. Command. ult.	189 37	186 62
Franzosen ..... ult.	377 —	377 50
Lombarden ..... ult.	142 —	141 50
Conv. Türk. Anleihe	13 —	13 —
Lübeck-Büchen ult.	151 25	151 —
Egypter	70 75	70 50
Marienb.-Mlawka ult	35 37	35 12
Ostpr. Südb.-St.-Act	64 75	64 50
Dortm. Union St.-Pr.	57 25	57 75

Cours vom	4	5.
Mecklenburger ult.	139 25	139 —
Ungar. Goldrente ult.	76 —	76 —
Mainz-Ludwigshaf.	92 —	91 87
Russ. 1880er Anl. ult.	78 75	78 50
Italiener ..... ult.	94 87	94 62
Russ. II. Orient-A. ult.	55 25	54 62
Laurahütte .... ult.	76 25	76 50
Galizier ...... ult.	79 12	78 87
Russ. Banknoten ult.	181 —	179 50
Neueste Russ. Anl.	92 37	92 12

Berlin, 5. März [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	5.
Weizen. Fester.		
April-Mai	161 —	161 50
Mai-Juni ..	161 75	162 50
Roggen. Befestigend.		
April-Mai	127 —	126 75
Mai-Juni	127 —	127 —
Juni-Juli	127 50	127 50
Hafer.		
April-Mai	104 —	104 —
Mai-Juni	105 50	105 75

Cours vom	4	5.
Rüböl. Flau.		
April-Mai	44 10	43 60
Mai-Juni	44 40	43 90
Spiritus. Matt.		
loco	37 90	37 80
April-Mai	38 80	38 60
Juni-Juli	39 80	39 70
Juli-August	40 50	40 30

Stettin, 5. März — Uhr — Min.

Cours vom	4.	5.
Weizen. Unveränd.		
April-Mai ..	164 —	163 50
Juni-Juli	167 —	167 —
Roggen. Matt.		
April-Mai ...	125 —	124 —
Juni-Juli	126 —	125 50
Petroleum.		
loco ..	11 25	11 25

Cours vom	4	5
Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	44 50	44 50
Spiritus.		
loco	36 10	37 10
April-Mai	37 70	37 70
Juni-Juli	38 90	38 90
August-Septbr. ..	40 20	4[illegible] 10

Wien, 5. März. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	4.	5.
Credit-Actien	273 70	273 80
St.-Eis.-A.-Cert.	238 —	237 25
Lomb. Eisenb.	88 50	88 —
Galizier	198 —	198 —
Napoleonsd'or .	10 $14\frac{1}{2}$	10 16

Cours vom	4	5.
Marknoten	62 75	62 85
4% Ungar. Goldrente	96 —	95 95
Silberrente	80 —	79 85
London	128 20	128 25
Ungar. Papierrente.	86 35	86 10

Paris, 5. März. 3% Rente 79, 70. Neueste Anleihe von 1872 108, 45. Italiener 95, 45. Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 359, —. Träge.

Paris, 5. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	4.	5.
3proc. Rente	79 82	79 97
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	108 45	108 55
Ital. 5proc. Rente	95 50	95 95
Oester. St.-E.-A.	475 —	473 75
Lomb. Eisenb.-Act.	192 50	192 50

Cours vom	4.	5.
Türken neue cons.	13 57	13 57
Türkische Loose ..	— —	— —
Goldrente österr. .	$87\frac{7}{8}$	88 —
do. ungar. 4pCt.	76 56	77 68
1877er Russen	— —	— —
Egypter	359	359 —

London, 5. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. Bankeinzahlung 91 000 Pfd. Sterl. Still.

Cours vom	4.	5.
Consols	100 15	100 15
Preussische Consols	$103\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente	94 —	$93\frac{7}{8}$
Lombarden	$7\frac{5}{8}$	$7\frac{5}{8}$
5prc. Russen de 1871	91 —	91 —
5prc. Russen de 1873	$92\frac{1}{8}$	$91\frac{3}{4}$
Silber	— —	46 —
Türk. Anl., convert.	$13\frac{3}{8}$	$13\frac{3}{8}$
Unificirte Egypter .	$70\frac{3}{4}$	$70\frac{1}{2}$

Cours vom	4.	5.
Silberrente	63 —	63 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$75\frac{1}{2}$	$75\frac{1}{4}$
Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat.	— —	— —
Frankfurt a. M. ...	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

London, 5. März. Consols 100, 15. 1873er Russen 91, 13. Egypter 70, 11. Wetter: Kalt.

London, 5. März. 1 Uhr 15 Min. Russen $91\frac{5}{8}$.

Frankfurt a. M., 5. März. Mittags. Credit-Actien 215, 50. Staatsbahn 189, 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 76, 10. Egypter 70, 60, Laura —, —. Credit —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 5 März. Italien Lire 100 k. S. 79,25 bez.

Köln, 5. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 16, 70, per Mai 17, 35. Roggen loco —, per März 12, 60, per Mai 13, —. Rüböl loco 23, 80, per Mai 23, 45. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 5. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, Holsteinischer loco 167—172. Roggen loco still, Mecklenburger loco 130—134, Russischer loco matt, 100—102. Rüböl still, loco $43\frac{1}{2}$. Spiritus still, per März $24\frac{5}{8}$, per April-Mai $24\frac{5}{8}$, per Mai-Juni $24\frac{7}{8}$, per Juli-August $25\frac{7}{8}$. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 5. März. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai 218 Roggen loco per März 120, per Mai 122. Rüböl loco per Mai —, per December —.

Paris, 5. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per März 23, 30, per April 23, 75, per Mai-Juni 24, 10, Mai-August 24, 40. Mehl behauptet, per März 52, —, per April 52, 60, per Mai-Juni 53, 60, Mai-August 54,10. Rüböl fest, per März 58, 50, per April 58, 50, per Mai-August 55, —, September-December 54, 50. Spiritus behauptet, per März 40, 50, per April 41, —, per Mai-Aug. 42, —, per September-December 41, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 5. März. Rohzucker loco 27, 50.

London, 5. März. 96proc. Javazucker $12\frac{3}{4}$. Schwach.

Liverpool, 5. März, Nachmittag. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12.000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 5. März, 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 273, 60, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 197, 50, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 95, 90. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Course nominell.

Frankfurt a. M., 5. März, 6 Uhr 56 Min. Creditactien 216, 12 Staatsbahn 188, 50. Lombarden 69. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 76, 20. Egypter 70, 80. Laura —, —. Mainzer —, —. Still

Hamburg, 5. März. Oesterreichische Creditactien $215\frac{3}{4}$, Russ. Noten $179\frac{1}{2}$. Tendenz: Geschäftslos.

Marktberichte.

* **Breslau,** 5. März. [Productenbericht.] Das Wetter war bei milder Temperatur zu Anfang der Woche schön, später trübte es sich ein und wurde regnerisch.

Der Wasserstand ist gestiegen, und das Eis ist schon theilweise abgegangen; man hofft, dass schon die nächsten Tage die Oder völlig eisfrei machen werden, und dass bereits in kommender Woche die Schifffahrt eröffnet werden wird. Diese nahebevorstehende Schifffahrteröffnung hat das Verladungsgeschäft natürlich reger gestaltet, und die Schiffer sind vielfach mit Einladungen beschäftigt, doch dürfte das Hauptgeschäft erst mit der Eröffnung der Schifffahrt beginnen. Verschlossen wurde Zucker, Spiritus, Sprit, Zink, Oel und Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Klgr. für Getreide nominell Stettin 5,50 M., Berlin 6,50 M., Hamburg 9,50 M., per 50 Kilogr. Zucker nach Hamburg 46 Pf., Spiritus nach Hamburg 58 Pf., Sprit nach Berlin 46 Pf., Magdeburg 65 Pf., Hamburg 70 Pf., Zink nach Berlin 30 Pf., Oel nach Berlin 30 Pf., Stückgut Stettin 27—28 Pf., Berlin 40—45 Pf., Hamburg 50—55 Pf.

In England will sich noch immer nicht eine allgemein bessere Haltung entwickeln. Von einzelnen Plätzen wird zwar mehr Begehr gemeldet, doch haben sich Preise nicht gehoben. Die Zufuhren vom Auslande sind noch immer sehr reichlich, dagegen haben sich die auf Grossbritannien schwimmenden Weizen-Quantitäten verringert. In Frankreich nimmt augenblicklich die Getreidezollfrage allgemein das Interesse in Anspruch. Da sich aber mehr Widerspruch, als man erwartet, zeigt, so verhält man sich mit neuen Unternehmungen sehr zurückhaltend. In Belgien und Holland wurden Weizen und Roggen etwas billiger notirt. Am Rhein und in Süddeutschland bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Oesterreich hatte geringere Zufuhren, was den Bedarf zwang, auf die Läger zurückzugreifen, und wodurch die Preise sich zu behaupten vermochten.

In Berlin waren im Termingeschäft für Weizen und Roggen mehrfache Schwankungen, die schliesslich in weichende Tendenz übergingen.

Das hiesige Getreidegeschäft liess zu Beginn der Woche wieder einmal die Hoffnung aufkommen, dass es sich zu einer lebhafteren Gestaltung entwickeln würde. Der Montagmarkt war von sehr guter Kauflust beeinflusst und hob sich in erfreulicher Weise von dem Geschäft der Vorwoche ab, das Angebot wurde durchweg schlank aufgenommen und die Umsätze erreichten bei glattem Handel eine ziemliche Bedeutung. Leider folgte diesem Aufschwung die Enttäuschung auf dem Fusse, denn schon in den nächsten Tagen fiel das Geschäft in die alte Trägheit zurück, der Markt wurde wieder von der alten Lustlosigkeit beeinflusst und das Geschäft nahm für den ganzen übrigen Theil der Woche wieder den schleppenden Gang an, der schon seit langem die Signatur der Getreidemärkte ist. Dass die Preise am hiesigen Platze keine wesentliche Veränderung nach unten nahmen, war wie gewöhnlich lediglich auf die Geringfügigkeit der Zufuhren zurückzuführen, die gerade dazu hinreichten, den laufenden Bedarf zu decken, so das ein eigentlicher Ueberfluss an Waare nicht auf den Markt drückte.

In Weizen stufte sich das Geschäft gegen seinen bisherigen Verlauf in sofern ab, als die Käufer mehr Qualitätsunterschiede machten. Die hiesigen Mühlen beschränkten den Einkauf mehr auf feine Qualitäten, die denn auch ihre günstige Position behaupteten und im Preise gut bezahlt blieben, im Gegensatz zu abfallenden Sorten, für die die Kauflust eine Abschwächung erfahren hatte und die nur zu etwas niedrigeren Preisen Anklang fanden. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 15—15,50 bis 16,10 M., gelb 14,60 bis 15,40—16 M., feinster darüber.

In Roggen blieb das Geschäft unbelebt. Die Zufuhren waren sehr mässig, reichten aber für die Nachfrage aus, da der Consum nur schwache Versorgungen machte. Feine Sorten waren noch am gangbarsten und konnten ihre bisherigen Preise behaupten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,30—12,70—13,00 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war wenig Verkehr und die Preise erfuhren nur wenig Veränderungen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März 125 M. B., April-Mai 127,50 M. B., Mai-Juni 129,50 M. B., Juni-Juli 132,00 M. B., Sept.-Oct. 134 M. B.

Für Gerste war wenig Begehr und die stark offerirten abfallenden Qualitäten fanden selten Käufer, ausgenommen, wo sie zu Futterzwecken verwandt wurden. Feine Qualitäten waren bei wenig Angebot noch immer preishaltend. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11—11,50 bis 12,50—14—15,50 M., feinste darüber.

Hafer lag weiter matt, und es fand nur in besseren Sorten ein kleines Geschäft statt; für geringere Waare fehlten Käufer. Zu notiren ist per 100 Klgr. 9,20—9,90 11 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war bei kleinen Umsätzen weichende Tendenz und die Preise schliessen ca. 2 Mk. niedriger. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm März 101,50 Mark B., April-Mai 101,50 M. B.

Hülsenfrüchte bei mässigem Angebot unverändert. — Koch-Erbsen, nur feine Qualitäten beachtet, 14,50—15—16 Mark. — Futter-Erbsen 10,00—12,00—13,50 M. — Victoria-Erbsen 16—17—18,50 M. — Linsen, kleine, 25—30—32 M., grosse 40—45 M. — Bohnen, ohne Aenderung 14,00 bis 15,50 Mark. — Lupinen, gut gefragt, gelbe 9,00—9,60 bis 10,50 M., blaue 8,50—8,80— 9,50 M. — Wicken preishaltend 11—12 bis 13,00 M. — Buchweizen, schwacher Umsatz, 13,50—14,50 M. Alles per 100 Kilgr.

Oelsaaten hatten nur ganz geringes Geschäft, da die Zufuhren fast völlig aufgehört haben. Die kleinen Quantitäten, die zum Angebot kamen, fanden schlanken Absatz. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 18,50—19,50—19,90 Mark, Winterrübsen 18,00—18,50—19,40 Mark, Sommerrübsen 19,00—20,00—21,50 Mark, Dotter 18—19,00 bis 20,50 Mark.

Hanfsamen wenig umgesetzt. Zu notiren ist per 100 Kgr. 15 bis 15,50 M.

Leinsamen war fast geschäftslos. Das Angebot ist sehr mässig und der kleine Umsatz fand nur von hiesigen Lägern statt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 20,00—21,00—22,50 Mark.

Rapskuchen in sehr ruhiger Haltung. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 5,60—5,90 M., fremde 5,50—5,80 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Per 50 Kilogr. schlesischer 8,20 bis 8,40 M., fremde 7,00—7,50 M.

Rüböl bei ruhiger Tendenz und schwachen Umsätzen im Preise unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. März 45,50 M. Br., April-Mai 46,00 M. Br.

Petroleum unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24,50 M. Br., 24 Mark Gd.

Leinöl 51,50 M. Br.

Spiritus. Die beruhigte Stimmung, welche sich zum Schlusse der Vorwoche geltend machte, übertrug sich auch auf den dieswöchentlichen Geschäftsverkehr, der sich bei geringen Umsätzen und unter unwesentlichen Preisschwankungen vollzog. Immerhin machte sich im Allgemeinen eine feste Tendenz bemerkbar, die ihre Begründung auf die relativ niedrige Preislage des Artikels und auf die günstigen Chancen stützte, welche aus der vermuthlich bevorstehenden Branntweinsteuerreform für die Lage der Spiritus-Industrie sich ergeben sollen. In vollem Gegensatze zu dieser günstigen Meinung steht allerdings die Geschäftslage des Artikels, die leider noch immer keine Wendung zum Besseren genommen hat. Der Spritabsatz ist geradezu kümmerlich, das Exportgeschäft völlig abgeschnitten. Die schwedischen und Hamburgischen Spritofferten sind so billig, dass der deutsche Spiritusmarkt völlig ausser Rendement zum Auslande ist. Die Brennereizufuhren übersteigen andauernd den Bedarf und ermöglichen die stetige Vermehrung des Lagerbestandes. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter März 36,40 M. Gd., März-April 36,40 M. Gd., April-Mai 37,00 M. Gd., Mai-Juni 37,50 M. Gd., Juni-Juli 38,50 M. Gd., Juli-August 38,80 M. Gd., August-September 39,10 M. Br., September-October 39,50 Mark Br.

Mehl hatte bei ruhiger Stimmung schleppendes Geschäft. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 22,50 bis 23,50 Mark, Hausbacken 19,00 bis 20,00 Mark, Roggenfuttermehl 9,25 bis 9,75 M., Weizenkleie 7,75 bis 8,25 Mark.

Stärke. Zu notiren ist per 100 Kilogramm inclusive Sack, Kartoffelstärke $14\frac{1}{2}$—15 Mark, Kartoffelmehl 15—$15\frac{1}{2}$ Mark.

Kleesaatmarkt. Das Geschäft in Kleesamen hat in dieser Woche keine grossen Veränderungen erfahren, da meistentheils die neuen Zufuhren keinen bedeutenden Umfang erreichten, andererseits die Nachfrage eine recht mässige blieb, so dass sich auch die Umsätze nur in engen Grenzen hielten. Ganz auffallend schwach war das Angebot von schlesischem Rothklee, besonders in feineren Qualitäten, so dass sich Preise dafür noch am ehesten behaupten konnten, während die galizischen Saaten, die durch einige anwesende Commitenten dringend zum Verkauf gestellt wurden, am Preise Einbussen zu erleiden hatten. Preise sind bereits auf einen Standpunkt gelangt, welcher ein Risico selbst zur Speculation ausschliesst, und dürfte nach langer Stagnation dieser Umstand danach angethan sein, baldigst eine Besserung im Geschäft überhaupt zu schaffen. In Weisskleesamen haben einige Umsätze in geringeren Qualitäten stattgefunden, allerdings zu sehr billigen Preisen, so dass diese forcirten Verkäufe nach keiner Richtung hin als Werthmesser gelten können. Andere Qualitäten waren nicht zum Vorschein gekommen und sind wenig Umsätze vom Lager gemacht worden. In Alsyke sind die Zufuhren vollkommen unbedeutend und wird das Lager allmälig schwinden. Tymothée dieswöchentlich etwas gefragter und wenig angeboten.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 33—37—39—43 M., feinster darüber, weiss 25—30—34—50—65 Mark, Alsyke 30—38—40—50—53 M., Timothée 22—24—26—29 M., Tannenklee 44—48—55 Mark, Gelbklee 11—13—17 Mark.

F.E. **Breslau,** 4. März. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Das Geschäft hat sich von der schon seit mehreren Wochen andauernden Ruhe auch in den jüngst verlaufenen acht Tagen noch sehr unwesentlich gehoben. Die Frage hatte sich wohl für einige Artikel einigermassen gebessert, doch vermochte sie auch in diesen nicht zu nennenswerthen Umsätzen zu führen. Auf dem Zuckermarkte sind einige Partien geringe gemahlene Zucker zu einem abnorm billigen Preise angeboten worden, die aber ihrer Farbe und stark abweichenden Qualität wegen bessere Marken durchaus nicht ungünstig beeinflussten und konnten diese sich unverändert auf vorwöchentlichem Preisstande behaupten. Brod- und Bruchzucker waren bei der beschränkt hervorgetretenen Frage leicht übermässig angeboten und blieben bei den vorgekommenen kleineren Abschlüssen ebenfalls preisfest. Von farbigen Farinen sind gesuchte gute gelbe loco knapp gewesen. Die Kaffeenotiz war für sämmtliche Marken fortgesetzt sehr stramm und sind zumeist tadelfreie Campinas gehandelt worden. Gewürze begegneten zu unveränderter Notiz schwacher Bedarfsfrage. Von Südfrüchten waren Mandeln notizfest, dagegen Rosinen billiger zu haben. Heringe wurden mehr angeboten als gefragt, und daher etwas billiger als in der Vorwoche erlassen. Petroleum war loco notizschwankend und auf Lieferung für Herbst und Winter zu ungefähr vorjährigem Preisstande. Fett ist an allen auswärtigen Märkten preissteigend gewesen und demzufolge auch hier höher gehalten und bezahlt worden.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche vom 28. Februar bis 3. März. Der Auftrieb betrug: 1) 658 Stück Rindvieh (darunter 378 Ochsen, 280 Kühe). Die fortlaufend starken Zutrifften in Verbindung mit den bedeutenden Ueberständen veranlassten einen sehr flauen Geschäftsgang mit sehr gedrückten Preisen. — Export nach Oberschlesien 22 Ochsen, 69 Kühe, 1 Kalb, nach dem Königreich Sachsen 95 Ochsen, 34 Kühe, 2 Kälber und 36 Ochsen, 5 Kühe nach Berlin. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 50—51 Mark, II. Qualität 39—40 Mark, geringere 21—22 Mark. 2) 1181 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste feinste Waare 50—51 Mark, mittlere Waare 40—41 M. 3) 1143 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20,50 Mark, geringste Qualität ohne Offerten. 4) 670 Stück Kälber erzielten in guter schwerer Waare gute Mittelpreise.

Wasserstands-Telegramme.

Neisse, 5. März, $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. Unterpegel 1,05 m. Eisgang vorüber.

Brieg, 5. März, 2 Uhr Nachm. Oberpegel 5,38, Unterpegel 3,48 m. Steigt.

Briefkasten der Redaction.

B. B. 83. Ohne Genehmigung des Verpächters ist der Pächter zur Annahme eines Unterpächters oder zur Abtretung seiner Pacht an einen Dritten nicht befugt. § 313 ff. I 21 A. L.-R.

B. B. 60. Das für den Schuldner unentbehrliche Hausgeräth ist der Pfändung nicht unterworfen. Dazu dürften die bezeichneten Gegenstände wohl zu rechnen sein. § 715 Nr. 1 C.-P.-O.

M. P. hier und Abonnent in Fraustadt. Nicht gezogen.

Ein alter Abonnent. Jede Buchhandlung giebt Ihnen darüber Auskunft.

S. L. hier. Jeder Ausländer, der sich hier des Erwerbes wegen aufhält oder Grundeigenthum besitzt, muß sofort neben den Communal-Abgaben auch Staatssteuern entrichten. Ein Ausländer, welcher von seinen Renten lebt, zahlt nur nach einjährigem Aufenthalt Staatssteuern. Bei einem jährlichen Einkommen von 1800 Mk. sind monatlich 3 Mk. Klassensteuer und 4,13 M. Communal-Abgaben zu entrichten.

N. in M. Wir haben an maßgebender Stelle angefragt. Sobald wir Auskunft erhalten haben, werden wir Ihre Fragen an dieser Stelle beantworten.

H. S. hier. Mittels Allerhöchsten Erlasses vom 11. October 1886 ist — wie es in demselben wörtlich heißt — den Königlichen Regierungs-Bauführern „der Rang der Referendarien" und den Königlichen Regierungs-Baumeistern „der Rang der fünften Klasse der höheren Beamten der Provinzialbehörden" beigelegt worden.

Vom Standesamte. 2./5. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Maywald,** Oskar, Cigarrenmacher, ev., Breitestr. 13 **Weigmann,** Anna, ev., Nicolaistr. 22. — **Ordon,** Johann, Schuhmacher, k., Ursulinerstr. 15, **Schelzke,** Valeska, ev., Oderstr. 24. — **Thiel,** Franz,

Kutscher, k., Vincenzstraße 57, **Mende,** Louise, geb. Land, ev., ebenda. — **Kotschate,** Ernst, Schuhmacher, k., Rosenstr. 16, **Wenzky,** Constantine, geb. Pirlik, k., ebenda.

Standesamt II. **Wilde,** Oscar, Rohrleger, k., Teichstr. 14, **Bischof,** Anna, geb. Stanulla, k., Moritzstr. 3/5. — **Rötche,** Gottlob, Erbsaß, ev., Neudorfstraße 117, **Doberst,** Elisab., ev., Neudorfstr. 67. — **Vollmann,** Wilhelm, Postschaffner, ev., Luisenstr. 22, **Meidel,** Ernest., ev., ebenda. — **Vieback,** Friedr., Schmied, ev., Berlinerstr. 19, **Bischof,** Johanna, geb. Sperlich, k., ebenda. — **Kuhnt,** Gustav, Musiklehrer, ev., Holteistr. 14, **Jacob,** Ottilie, ev., Ernststraße 6.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Brier,** Alfred, S. d. Sattlermeisters August, 3 W. — **Mentschke,** Rudolf, Kaufmann, 46 J. — **Stenzel,** Oscar, S. d. Maurers August, 1 J. — **Tholl,** Meta, T. d. Victualienhändlers Anton, 1 J. — **Wachsmann,** Otto, S. d. Kaufmanns Gustav, 1 J. — **Gernoth,** Robert, ehem. Oekonom, 64 J. — **Wieneck,** Heinrich, Schlossergeselle, 26 J. — **Gladasch,** Franzisca, Arbeiterin, 26 J. — **Lupzig,** Carl, Tischlergeselle, 45 J. — **Beck,** Robert, Schuhmachergeſ., 59 J. — **Pfitzner,** Wilh., S. d. Haushälters Wilhelm, 1 J. — **Strauch,** Wilhelm, Fischhändler, 45 J. — **Kleinert,** Wilh., Militär-Invalide, 60 J. — **Zimmermann,** Elsbeth, T. d. Barbiers Friedrich, 2 M.

Standesamt II. **Bodländer,** todtgeb. S. d. Kaufmanns Max, — **Bodländer,** Herbert, S. d. Kaufmanns Max, 1 T. — **Hegner,** Wilh., S. d. Musikers Edmund, 5 Mon. — **Hecker,** Max, S. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Latusseck,** Paul, S. d. Kutschers Johann, 1 J. — **Drescher,** geb. Hinke, Susanna, verw. Erbsaß, 71 J. — **Ludewig,** Carl, S. d. Kutschers Carl, 3 Mon. — **Heinke,** geb. Häßner, Alida, verw. Kaufm., 80 J. — **Fender,** Carl, Maschinenputzer, 57 J. — **Höhne,** Gottfried, Gütererpedient, 68 J. — **Keil,** geb. Franke, Marie, Häuslerwittwe, 73 J. — **Rischek,** Erich, S. d. Buchhalters Hermann, 15 Tage. — **Rother,** todtgeb. T. d. Steinarbeiters Carl. — **Wehr,** Paul, S. d. Försters Eduard, 3 Mon. — **Schmidt,** Richard, S. d. Lackirers Wilhelm, 5 M. — **Salomon,** Elisabet, Damenschneiderin, 37 J. — **Rother,** todtgeb. S. d. Bahnarb. Franz. — **Weidner,** Marie, Arbeiterin, 27 J. — **Nagel,** Carl, Vorkosthändler, 55 J. — **Ebstein,** Samuel, Handelsmann, 64 J. — **Klein,** Johanna, geb. Dehner, Arbeiterwwe., 61 J. — **Alexander,** Hugo, S. d. Maschinenputzers Eduard, 1 J. — **Honsack,** Anna, geb. Kurzbuch, Vogtswwe., 78 J. — **Bittermann,** Helene, T. d. Erbsaß Gottfried, 9 J. — **Seiffert,** Martha, T. d. Böttchers Adolf, 7 M. — **Schliebs,** Friedrich, Erbsaß, 64 J. — **Rachner,** Dorothea, Dienstmädchen, 22 J. — **Müller,** Charlotte, T. d. Gymnasialdirectors Wilh., 11 J. — **Wolff,** Johanna, geb. Weber, Schmiedwittwe, 62 J. — **Koschate,** Herm., S. d. Schmied Herm., 7 W. — **Rauer,** Fritz, S. d. Tischlermstrs. Josef, 16 T. — **Chrobok,** Helene, T. d. Schneidermstrs. Franz, 15 W. — **Keil,** Hugo, S. d. Cigarrenm. Hugo, 2 J. — **Rauprich,** Richard, S. d. Arb. Aug., 1 J. — **Schneider,** todtgeb. S. d. Zimmermanns Josef. — **Hoffmann,** Martha, T. d. Bahnarbeiters Julius, 4 J. — **Scholz,** Franz, Diener, 30 J. — **Eisenecker,** Gertrud, T. d. Kaufmanns Richard, 2 M. — **Rübesamen,** todtgeb. T. d. Premier-Lieutenants Hans. — **Adler,** Wilhelm, Strohhutarb., 39 J. **Schnabel,** Anna, T. d. Schuhmachermeisters Paul, 1 J. — **Spinarke,** Martha, T. d. Schuhmachers Wilhelm, 6 M. — **v. Burghoff,** Emilie, geb. Rördansz, verw. Major, 61 J. — **Scheiner,** Alois, Briefträger, 52 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Das neue Repertoire des Zeltgartens bietet in seinem gymnastischen Theil überaus interessante Nummern. Nicht weniger als neun Vertreterinnen des zarten Geschlechts treten als Kunstturnerinnen auf, die in ihren Leistungen selbst von den Repräsentanten des stärkeren Geschlechts nicht leicht übertroffen werden. Was zunächst die vier Schwestern Franklin in ihren gymnastischen Productionen an den Schweberingen und am dreifachen Schwebereck leisten, ist das Vollkommenste und auf diesem Gebiet Erreichbarste. Als Partnerinnen oder vielmehr Rivalinnen dieser vier Akrobatinnen treten fünf Damen der aus neun Personen bestehenden Troupe Chiesi auf, und zwar als athletische Darstellerinnen von mit Geschmack posirten plastischen Wandelgruppen, ein Conglomerat gymnastischer und plastischer Productionen bietend. Die Gesellschaft Chiesi leistet außerdem ein sehr wirksames komisches Intermezzo „Die fliegenden Hüte". Das beliebte Clownstückchen dieses Namens erscheint aber hier in ganz neuen Formen. Die Glanznummer der Leistungen dieser vielseitigen Truppe ist aber das große Gymnastische Potpourri, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft, welches selbst noch die Leistungen der so vorzüglichen Amerikaner im Repertoire des vorigen Monats übertrifft. — Höchst Originelles bietet der Instrumental-Humorist Herr Carl Wallhöfer. — Ebenso überaus amüsant sind auch die Vorträge der Wiener Gesangs-Duettisten Herren Gebrüder Steidl und der Wiener Liedersängerin Fräulein Clara Bergmann.

* **Victoria-Theater. Simmenauer Garten.** Das glänzende Programm ist wiederum um eine Reihe neuer Specialitäten bereichert worden. Die neuen Kräfte haben sämmtlich einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen, namentlich gilt dies von dem Tanzseilkünstler Mr. Clärk, dem mit Recht das Renommé als hervorragendsten Vertreter seines Faches vorangeht. Die Leistungen des Mr. Clärk auf dem gespannten Seile sind eminent schwierige und werden von dem Künstler mit einer Eleganz und Sicherheit ausgeführt, die staunenswerth ist. Die Duettistinnen Geschwister Fahrbach verfügen über äußerst wohlklingende Stimmen und ernten, zumal die Künstlerinnen sehr entsprechende Erscheinungen sind, stets reichen Beifall. Ein Unicum und völlig neu für hier ist wohl die Gesangsleistung des Mr. Richards, der in einem höchst originellen Costüm — halb als Dame, halb als Herr — auftritt und dem zugleich die seltene Gabe verliehen ist, sowohl Baß als hohen Sopran singen zu können. Frl. Boriska, ungarische National-Sängerin, besitzt eine wohlklingende geschulte Stimme und trägt ihre nationalen Weisen mit echtem Feuer und Verve vor. Das Gastspiel der hier mit so vielem Beifall aufgenommenen Luftgymnastiker Troupe Mayol dauert nur noch wenige Tage. Dasselbe gilt von der Troupe Luigi Isolani. Die jugendliche Instrumentalistin Little Carry hat sich mit ihrer so überaus sympathischen Production schnell die Gunst des Publikums erworben. Für den Humor sorgt nach wie vor Herr W. Fröbel, der keine Woche vorübergehen läßt, ohne aus seinem reichen Repertoir Neues zu bieten.

Aufruf.

Die großen Verdienste des am 13. Januar d. J. verstorbenen Herrn Director **Dr. Hermann Luchs** als Schulmann, Geschichtsforscher und namentlich auch als Begründer des Museums schlesischer Alterthümer sind bekannt. [3013]

Die Unterzeichneten sind zusammengetreten zur Stiftung eines monumentalen Erinnerungszeichens, und ist zu diesem Zweck in Aussicht genommen die Herstellung von zwei Medaillons an den beiden Hauptstätten seiner Wirksamkeit, im Museum sowie in der Schule am Ritterplatz, und eines Denksteins auf dem Grabe.

Wir ersuchen die kunstliebenden Bewohner Schlesiens, sowie die zahlreichen Schülerinnen und Freunde des Entschlafenen, sich sowohl selbst mit Beiträgen betheiligen, als auch in ihren Kreisen für Förderung dieses Unternehmens wirken zu wollen.

Beiträge nehmen jederzeit entgegen die Buchhandlungen **Trewendt & Granier,** Albrechtsstraße 35/36, pt., **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstraße 52, pt., und die Kunsthandlung **Bruno Richter,** Schloßohle 1/3, pt.

Breslau, den 21. Februar 1887.

Dr. med. **Bruck,** Privatdocent; **Bülow,** Stadtrath; Dr. **Carstädt,** Rector; **Falkenthal,** Kaufmann und Curator; Dr. **Fiedler,** Director; **P. Freyer,** ordentl. Lehrer; Prof. Dr. **Grünhagen,** Geh. Archivrath; Dr. med. **Grempler,** Sanitätsrath; **J. Hainauer,** Commissionsrath; Dr. **Heidenhain,** Geh. Medicinalrath, Professor; **Hübner,** Stadtrath; Dr. **Janitsch,** Director; Professor Dr. **Kayser,** Dompropst; **von Korn,** Stadtrath; Professor **Kühn,** Director; Frau Kaufmann **Halbach;** Fräulein **Marie Klug,** Schulvorsteherin; **Lüdecke,** Königl. Baurath; Dr. **Maaß,** Prorector; Prof. Dr. **Markgraf; v. Prittwitz-Gaffron,** Reg.-Ref. a. D.; Professor Dr. **Reimann,** Director; Reichsgraf **Schaffgotsch-Warmbrunn;** Fräulein **Helene Schlott,** Schulvorsteherin; **Scholz,** Obermeister und Curator; **v. Uechtritz,** Staatsanwalt; Dr. **Websky,** Commerzienrath.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die am nächsten Ostertermine stattfindenden Confirmationen, durch welche sich bedürftige Eltern und Pfleger von Confirmanden vielfach veranlaßt finden, Unterstützungen zur Ausstattung der Letzteren im Wege der öffentlichen wie privaten Armenpflege zu erbitten, machen wir hierdurch bekannt, daß die städtische Armendirection Ausstattungen zur Confirmation resp. Beihilfen zu denselben grundsätzlich nur insoweit gewährt, als solche für städtische Kostkinder und Kinder derjenigen Familien, welche laufende Unterstützung (Almosen) empfangen, bei ihr nachgesucht werden.

Die Unterstützung der zu diesen beiden Kategorien nicht gehörigen Confirmanden lehnt die Armendirection ab.

Um nun dem etwaigen **wirklichen** Bedürfnisse **anderer** Armer zu entsprechen, und dabei dem bisher vielfach beobachteten Bettel und der ungerechtfertigten Ausbeutung der Wohlthätigkeit möglichst vorzubeugen, ersuchen wir alle Privatpersonen und Wohlthätigkeitsvereine, an welche Anträge auf Confirmations-Unterstützungen ergehen, **dringend,** sich vor Gewährung derselben mit den betreffenden Herren Geistlichen (die ihrerseits mit der Armendirection in zweckentsprechende Beziehung getreten sind) ins Einvernehmen zu setzen und **nach** Gewährung irgend einer derartigen Beihilfe denselben hiervon Nachricht zu geben.

Breslau, 5. März 1887. [3044]

Die Armendirection. — **Die evangelischen Gemeinde-Kirchenräthe zu St. Elisabeth, St. Maria-Magdalena, St. Bernhardin, 11 000-Jungfrauen, St. Salvator.**

Instit. f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Nachdem die städtischen Behörden hierselbst den Beschluß gefaßt, die Bestimmungen des Gesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung, auch auf die Handlungsgehilfen unserer Stadt auszudehnen, haben wir es für unsere Pflicht erachtet, die Befreiung unserer Mitglieder von der Zwangskasse durch Bildung einer eingeschriebenen Hilfskasse, mit welcher zugleich die Herren Principale der Tragung des Beitrags-Drittheils überhoben würden, zu bewirken!

Mit den diesbezüglichen Vorlagen werden wir in nächster Zeit an unsere Mitglieder herantreten. [1285]

Breslau, den 6. März 1887. **Der Vorstand.**

Beitrittserklärungen zu dem [2884]

National-Liberalen Wahlverein

zu Breslau werden in meinem Bureau, Zwingerstraße 5, entgegengenommen.

Der Vorsitzende.
Justizrath **Hecke.**

Am 3. März cr. waren es fünfzig Jahre, daß unser ehrenwerther Mitbürger Herr **J. Rubin** in der in Pleschen bestehenden Chewra Kadischa wirkt. Dem Jubilar, welcher durch die lange Reihe von Jahren seine Pflicht als eifriges Mitglied des Vereins im wahrsten Sinne des Wortes erfüllte, sei es beschieden, noch viele Jahre für den Verein als solches segensreich thätig zu sein und sich an dem Danke seiner Mitmenschen zu erfreuen. [2747]

Zwangs-Versteigerung einer Gemälde-Sammlung.

Laut Beschluß des hies. Königlichen Landgerichts versteigere ich **am Mittwoch, 23. März, Vormittag von 11 Uhr anfangend, Tauenzienplatz 15** (neben der Trebnitzer Bierhalle), part. im Saale:

53 Stück theils gute, werthvolle Gemälde von Rieger, Tina Blau, Milesi, Mougé, Eichner (Bauernkrieg), Ranzoni, Schindler, Hans Becker, Berthal, Beusa 2c., **sowie verschiedene Skizzen**

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung. [2840]

Die freie Besichtigung der Gemälde ist am Sonntag daselbst gestattet.

Der Königliche Auctions-Commissar
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße 24.

Danksagung.

Gegen eine hartnäckige **Flechte am rechten Beine** habe ich **die Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolg angewendet. Nach Verbrauch von 4 Kr. dieser Seife bin ich von dem Uebel geheilt worden. [3050]

Herrn **J. Oschinsky** statte besten Dank ab und empfehle ähnlich Leidenden diese vorzügliche Universal-Seife.

Breslau, den 3. Februar 1887. Vorwerksstr. 74. — **Quak,** Bureaudiener, an der Oberschles. Bahn.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Nachdem mich Ihre nicht **hoch genug zu schätzende Gesundheits-Seife** wie schon früher so auch diesmal wieder von meinem **Gliederreißen befreite,** fühle ich mich gedrungen, Ihnen für dies bewährte Mittel hiermit meinen Dank auszusprechen.

Raudten, R.-B. Breslau. — **L. Reiner,** Mühlenbesitzer.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als Zimmermeister niedergelassen habe. [3780]

Mein Comptoir befindet sich vorläufig Lehmdamm 3, II. Etage, mein Zimmerplatz ist Kaiser Wilhelmstraße Nr. 94.

Zu hochgeneigten Aufträgen, denen ich allen Fleiß und Sorgfalt widmen werde, erlaube ich mir mich ergebenst zu empfehlen.

Breslau, im März 1887.

Max Fiedler,
Zimmermeister.

Kaiserliches Kinderheim in Gräbschen.

Unentgeltliche Aufnahme armer gesunder Wöchnerinnen mit ihren Kindern, die sie selbst stillen.
Meldungen: Karuthstraße Nr. 3. [3817]

Ich habe mich in **Reinerz** niedergelassen. [3673]
Fröhlich,
Rechtsanwalt.

Ich bin zur Rechts-Anwaltschaft bei dem Königlichen Landgerichte in Gleiwitz zugelassen und habe mein Bureau mit dem des Herrn Rechts-Anwalts und Notars **Geissler** in Gleiwitz vereinigt. [2996]

Gleiwitz, den 4. März 1887.
von Biernacki,
Rechtsanwalt.

Zur **Haupt-Revision** der Verwaltung des **Hausarmen-Medizinal-Instituts** für das Jahr 1886 haben wir einen Termin auf
Sonnabend, den 12. März d. J., Nachmittag 3 Uhr, im Sessionszimmer Nr. 1 auf dem Rathhause
angesetzt. Die Herren Patrone, sowie alle diejenigen, welche ein Interesse an dem Institut nehmen, werden hierdurch ergebenst eingeladen. [2695]
Administrations-Collegium des Hausarmen-Medizinal-Instituts.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Helene** mit dem praktischen Arzt Herrn Dr. med. **Arthur Jaenicke** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im März 1887.

verw. Frau **Julie Berendt,** geb. **Gillet.**

Helene Berendt,
Arthur Jaenicke,
Verlobte. [3840]

Fritz Kirstein,
Emma Kirstein,
geb. **Dorn.** [1313]
Neuvermählte.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut
Isidor Pelz und Frau **Auguste,** [3907] geb. **Schlesinger.**
Breslau, den 4. März 1887.

Statt besonderer Meldung.

Heut in der ersten Morgenstunde verschied sanft nach kurzem aber schwerem Krankenlager zu Berlin mein heissgeliebtes, theures Weib, unsere treue unvergessliche Mutter,

Frau Ida Ledermann,
geb. Pringsheim,

im kaum vollendeten 45. Lebensjahre an den Folgen eines Herzleidens. [3055]

Wir bitten um stille Theilnahme.

Herdain bei Breslau, 5. März 1887.

Louis Ledermann, als Gatte.
Bernhard, Walter, Georg, als Söhne.

Die Beerdigung findet in Breslau zu noch zu bestimmender Zeit statt.

Heut Nacht verschied in Berlin die von uns hochverehrte Gemahlin unseres Chefs, des Fabrikbesitzers Herrn **Louis Ledermann** in Herdain bei Breslau, [3897]

Frau Ida Ledermann,
geb. Pringsheim.

Ihr hochedler Sinn und ihre unvergleichliche Herzensgüte sichern ihr bei uns ein dauerndes Andenken.

Breslau, 5. März 1887.

Das Comptoir-Personal der Firma Louis Ledermann in Breslau.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heut früh in Berlin Frau Fabrikbesitzer [3062]

Ida Ledermann,
geb. Pringsheim.

Ihr edler und liebevoller Charakter, sowie ihr uns stets bewiesenes Wohlwollen wird uns unvergesslich bleiben und werden wir ihr Andenken allezeit hoch in Ehren halten.

Herdain, den 5. März 1887.

Die Beamten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Cichorienfabrik Louis Ledermann in Herdain.

Heut früh erhielten wir die traurige und schmerzliche Nachricht von dem gestern so plötzlichen Hinscheiden der Frau Fabrikbesitzer [3063]

Ida Ledermann,
geb. Pringsheim.

Wir verlieren in ihr eine sehr gütige Herrin und wird ihr liebevoller und humaner Charakter uns unvergesslich sein.

Herdain, den 5. März 1887.

Das Dienst-Personal der Cichorien-Fabrik Louis Ledermann, Herdain.

Heut verschied hier im Alter von 42 Jahren der Oberlehrer am Königlichen Gymnasium [3064]

Herr Oskar Lubarsch

nach langen schweren Leiden, von denen er vergeblich in Italien und auf Corsica Heilung gesucht hatte.

Wir verlieren in ihm einen Amtsgenossen von aussergewöhnlicher Bedeutung, einen Schulmann von reicher Erfahrung, regem Eifer und unermüdlicher Pflichttreue, einen Gelehrten von vielseitiger Durchbildung und hervorragender Geistesschärfe.

Seine Verdienste um die französische Verslehre erkannte das französische Ministerium an durch Ernennung zum Officier d'Académie.

Sein Andenken wird bei uns wie bei seinen Schülern und bei allen, die ihn kannten, in Ehren stehen.

Königshütte O.-S., den 5. März 1887.

Der Director und das Lehrer-Collegium des Kgl. Gymnasiums.



Unterfertigter erfüllt hiermit die traurige Pflicht, f. l. a. H. a. H. und i. a. i. a. von dem am 3. hj. erfolgten Ableben f. l. a. H. [3024]

Wilhelm Pilzner,
wissenschaftl. Lehrer zu Görlitz, geziemend in Kenntniß zu setzen.

Breslau, den 5. März 1887.

Der A. G. V. „Leopoldina".
J. A.:
Carl Urban,
stud. theol. cath.

× × ×

En gros & en détail. En gros & en détail.

Damen-Mäntel-Fabrik
Herrmann May,

Ohlauerstr. 83, Parterre und 1. Etage
(vis-à-vis dem blauen Hirsch). [3005]

Ich beehre mich, den Eingang aller Neuheiten für die **Frühjahrs-Saison** ergebenst anzuzeigen.

Am 2. d. M. verschied nach mehrwöchentlichem Leiden in Berlin plötzlich am Herzschlage meine innigstgeliebte Frau, unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Nichte,

Frau Helene Kornblum, geb. Schlesinger,

im blühenden Alter von 34 Jahren. [3065]

Tieferschüttert zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an

Martin Kornblum als Gatte.

Gleiwitz, 4. März 1887.

Heute Mittag verschied meine inniggeliebte Frau

Bertha, geb. Braß,

schmerzlos im Wochenbette. Alle, die die liebe Hingeschiedene kannten, werden meinen grossen Schmerz zu würdigen wissen.

Gr.-Chelm, den 4. März 1887. [3002]

Berthold Bluth.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns bei dem Tode unserer theuren Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter, der [3900]

Frau Pastor Emilie Domke,

zugegangen sind, sprechen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme, die uns bei dem Tode unserer inniggeliebten Mutter, der verwittweten

Frau Rosalie Heilborn, geb. Sonnenfeld,

zugegangen sind, sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank. [1290]

Breslau und **Leschnitz,** den 5. März 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise gütiger Theilnahme bei dem Tode unseres geliebten Bruders **Fedor Ring** in **Dresden** sagen wir allen Freunden herzlichen Dank.

Insbesondere sprechen wir dem Vorstande der jüdischen Gemeinde zu **Cosel** für die erhebende Feier, welche derselbe bei der Beerdigung zum ehrenden Andenken an den Verstorbenen in der Synagoge daselbst veranstaltet hat, unseren tiefgefühlten Dank aus. [3061]

Dresden, Liegnitz, Görlitz.

Die Hinterbliebenen.

Grosse Auswahl
der schönsten Neuheiten in

Frühjahrs-Kleiderstoffen,

bei festen, aber ausserordentlich billigen Preisen. [3053]

Bruno Müller,
Schweidnitzerstrasse 37.

Schwarze Cachemires,

das Meter doppelt breit von 80 Pfge. bis 4 Mark, empfiehlt in größter Auswahl [3816]

Ludwig Hausdorf,
Nr. 11. Neue Graupenstraße Nr. 11.

Jahrzeitskalender zum Preise von 4,50 M. fertigt **Cantor Rosenthal,** Brieg, R.-B. Breslau.

Tapeten

in großer Auswahl vom billigsten bis feinsten Genre empfiehlt [3812]
Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, Goldne Gans, und **Klosterstraße 5.**
Reste und zurückgesetzte Tapeten werden unter Werth ausverkauft.



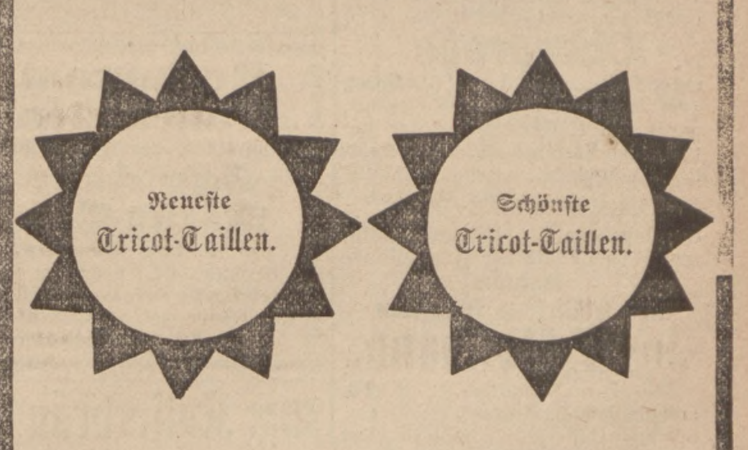
Tricot-Taillen,
billigste, reelle Bezugsquelle.
J. Fuchs jr.,
Ohlauerstr. 16.

Congreß-Stoff,
glatt und gestreift in größter Auswahl am
Allerbilligsten
bei [2412]
Schaefer & Feiler,
[50] Schweidnitzerstr. 50.

Vorjährige Sonnenschirme
zu Spottpreisen. [3782]
S. Lachmann,
79 Ohlauerstraße **79.**

Geübte
Namenstickerinnen
und Lehrmädchen können sich sofort melden **Tauentzienplatz 4,** 3 Treppen, links. [3903]

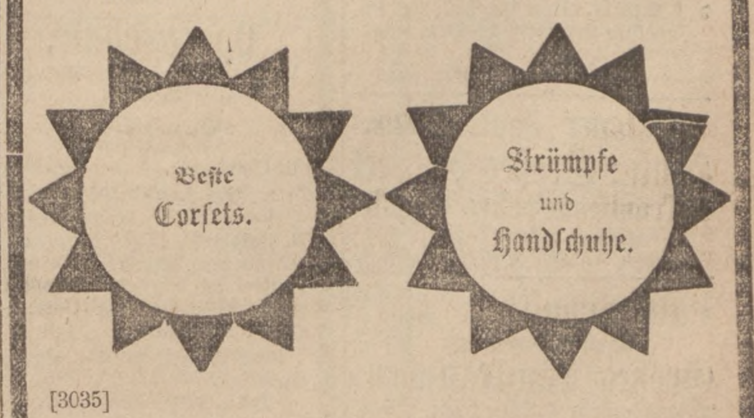
Das Adressbuch von Gleiwitz nebst Stadtplan ist zu beziehen durch **Neumanns** Stadtbuchdruckerei in Gleiwitz. [2992]



Perlgarnituren!
Passementerien!
Schmelze u. Perlen!
Max Hauschild
Estre-madura-Baumwolle!
Häkelgarne!

Die mir zugesandten, trübe gewordenen, echt Schweizer Stickereien werden auffallend billig total ausverkauft bei

Hoflieferant
Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr. 49.



[3035]

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. „Der Freischütz." (Die neue decorative Ausstattung ist aus dem Atelier des Hoftheatermaler J. Kautski in Wien.) Nachmittag. (Halbe Preise.) „Preciosa."
Montag. Auf vielfaches Verlangen: „Don Pasquale."
Dinstag. (Erhöhte Preise, Parquet 4 M. 2c.) Erstes Gastspiel des Oberregisseurs vom k. k. Hofburgtheater in Wien Herrn Adolf Sonnenthal. „Hamlet, Prinz von Dänemark." (Hamlet, Herr Adolf Sonnenthal.)

Lobe-Theater. [3010]

Sonntag. 59. Bons-Vorstell. Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. „Der Richter von Zalamea" (Pedro Crespo, Herr Th. Lobe.) Nachmittags. Der Bettelstudent.
Montag. 60. Bons-Vorstellung. „Der Viceadmiral."

Thalia-Theater.

Sonntag. „Der lustige Krieg." Operette in 3 Acten von Johann Strauß. [3041]
Nachmittags. „Der Vetter." Lustspiel in 3 Acten von Rod. Benedix.

Helm-Theater. [2975]
Sonntag, den 6. März:
Der
Mann mit dem Coaks.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von W. Dalatkewicz. Musik von Julius Gießen.
Anfang 7½ Uhr.
Gratis-Bons sind bis 4 Uhr bei Hrn. W. Labuske im Theater-Restaurant zu entnehmen.
Montag:
Dieselbe Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.
Sonnabend: Der Stabstrompeter.

Entomologische Section.
Montag, den 7. März, Abends 6 Uhr, Herr Rector **K. Letzner**: Ueber einige schlesische Anthaxia-Arten. [3000]

Singakademie.

Dinstag, 8. März, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause
III. Abonnement-Concert
Missa solemnis
von **Beethoven.**
Soloquartett: Frl. **Pia v. Sicherer** aus München, Frl. **Anna Stephan**, Herr **Carl Dierich** aus Leipzig und Herr **Eugen Franck.** [2669]
Billets à 3½, 3, 2 und 1 Mark sind in der **Schletter**'schen Buchhandlung (**Franck & Weigert**) zu haben.

Breslauer Orchesterverein.
Sonntag, den 6. März, Morgens 11¼ Uhr im **oberen** Saale des Concerthauses, Gartenstrasse 16,
Chorprobe
unter Leitung des Herrn **Max Bruch** zum 11. Abonnements-Concert, wozu die Herren Sänger der betheiligten Vereine hierdurch freundlichst eingeladen werden. [2959]
Der Vorstand.

Sonntag, den 13., Mittags 12 Uhr, im grossen Saale der Neuen Börse
Matinée
des 9jährigen Pianisten
Josef Hofmann.
Numerirte Billets zu 3, 2 (**Familienbillets** (4 Karten) zu 9 resp. 6 Mk.) Gallerie- u. Stehbillets zu 1 Mk. in der **Schletter**'schen Buch- und Musikalienhandlung **Franck & Weigert.** [3039]

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [3802]
Großes Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Capellmeister
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: [3046]
Großes Concert
von der gesammten Capelle d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10. Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Breslauer Concerthaus.
Heute: Großes Concert d. Trautmann'schen Capelle.
Anfang präcise 5 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag: [3809]
Großes Tanzkränzchen.
Anfang präcise 6 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.
Bockbier-Ausschank.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Heute Auftreten des Mr. **Charles Clärk**, Tanzseil-Künstler, Geschwister **Fahrbach**, Wiener Duettistinnen, **Great Richards**, halb Mann (Baß), halb Weib (Sopran), und der ungarischen National-Sängerin Fräulein **Boriská.**
Nur noch kurze Zeit: **Mayol-Troupe**, Luftgymnastiker mit **Miss Lazel**, genannt: „Die lebende Kanonenkugel", **Isolani-Troupe**, große Reckproduction auf fahrenden Velocipeden, **Little Carry**, Instrumentalistin, **Flora** u. **Alfredo**, „Der persische Mast", das Non plus ultra der Gymnastik, **Wilh. Fröbel**, beliebtester Gesangs-Komiker. [3036]
Heute Anf. 6½ Uhr. Entrée 60 Pf

Zeltgarten.

Heute Auftreten der großartigsten Parterre-Akrobaten der Gegenwart:
Troupe Chiesi,
5 Damen und 4 Herren, der Gesangs-Duettisten Herren **Gebr. Steidl**, der vier Schwestern
Franklin
in ihren sensationellen Productionen an den Ringen, des Instrumental-Humoristen Herrn **Carl Wellhöfer**, der Wiener Lieder- und Walzer-Sängerin Frl. **Josephine Bayer** und der Concert-Sängerin Frl. **Bergmann.**
Anfang 6 Uhr. [2976]
Montag Anfang 7½ Uhr.

Frauenbildungs-Verein.
Montag, 7½ Uhr, Herr **P. Malberg**: „Lessings nachmalige Frau Eva König; insonderheit der letzteren Lebensgang." [3018]

Max Du bist erkannt! —
Du hast die Verse gemacht! M.

Blondin. [1288]
Bitte Brief unter gleicher Chiffre hauptpostlagernd noch einmal abholen zu wollen.

Ich sol. einige Z. erh. l. bis h. n. b. u. P. S. 24 hauptpostlagernd.

F. z. ⊙. Z. d. 8. III. 7. J. □ I.

H. 7. III. 6½. Conf. □ I. II. III.

Verein △. d. 7. III. 7. J. △. II.

Restaurant „Tauentzien"
empfiehlt in vorzügl. Qualität
Schwechater Märzen-Bier
von **Anton Dreher.**
Versandt in Orig.-Geb. u. Fl., wie bestens anerkannt gute Küche und Weine zu civilen Preisen.
Bes. **L. Nitsche.**

Pfungstädter **Kaiserbräu** und
Pfungstädter **Bock-Ale** Zwingerstraße 6.

Stern'sches Conservatorium der Musik,

Berlin SW.,
Friedrichstrasse Nr. 236.
Artistischer Director: Professor
R. Radecke,
Kgl. Hofkapellmeister.
Neuer Cursus am 1. April für:
Conservatorium,
Ausbildung in allen Fächern der Musik.
Opernschule,
Vollständige Ausbildung zur Bühne.
Seminar
für Clavier- und Gesanglehrer und Lehrerinnen.
Hauptlehrer: **Jenny Meyer**, **N. Rothmühl**, Kgl. Hofopernsänger, **Ad. Schulze** (Gesang), Professor **H. Ehrlich**, **Papendick** (Clavier), **R. Radecke** (Composition, Direction). [1300]
Programm gratis durch Unterzeichneten.
Die Direction.
I. A.: Paul Stern.

Zur Feier
des
Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
laden wir unsere Mitglieder zu einem **Festessen** in den Gesellschaftsräumen der Alten Börse für
Dinstag, den 22. März cr., Nachm. 3 Uhr,
hiermit ergebenst ein.
Die Zeichnungsliste liegt im **Bureau der Alten Börse** aus und werden wegen des beschränkten Raumes die Zeichnungen recht bald erbeten.
Breslau, im März 1887.
Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.
Die Direction der kfm. Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft.
[2756]

Constitutionelle Bürger-Ressource.

Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers
am 19. März c., Abends 8 Uhr,
im Concert-Hause, Festessen und Ball.
Näheres die Concert-Programms. [3028]

Neue städtische Ressource.

Montag, den 7. März c., [1291]
fällt das Concert aus.
Der Vorstand.

Sonnabend, 12. März, Abends 7¼ Uhr, im grossen Saale der Neuen Börse:
2. Lieder-Concert
von
Hermine Spies
unter Mitwirkung von Fräulein **Mary Wurm** aus London.
Billets zu 4, 3, 2 und 1 M. in der **Schletter**'schen Buch- u. Musikalienhandlung **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstrasse. [3038]
Ein Umtausch von Billets des ersten Concerts gegen solche des zweiten kann nicht stattfinden.

Zu dem **Mittwoch, den 9. März, Abends 7 Uhr** stattfindenden [3043]
Concert mit Declamation
im Musiksaale der Königlichen Universität
Zum Besten
des
Schlesischen Lehrerinnen-Stiftes
unter gütiger Mitwirkung des **„Evgl. Lehrer-Gesang-Vereins"**, der Herren: **Flügel**, **Halbach**, Professor **Kühn**, Tonkünstler **Melzer**, **Dr. Nather** und der Damen: Fräulein **Joachimsthal**, Frl. **Maglitz**, Frau **Springer**, Frl. **Stolzmann**, ladet im Interesse des wohlthätigen Zweckes ergebenst ein
Der Vorstand des Schlesischen Lehrerinnen-Stiftes.
Stadtschulrath **Dr. Pfundtner**, Oberpräsidialrath **von Itzenplitz**, Baurath **Knorr**, Banquier **S. Flatau**, Freifrau **Juncker vou Oberconreut**, **L. von Poli**, Hofmeisterin des adligen Stifts, **M. Hausser**, Schulvorsteherin.
Billets à 1,50 M. bei Herrn **Jul. Hainauer**, Schweidnitzerstr.

Erholungs-Gesellschaft.

Sonnabend, 12. März 1887:
Letztes Tanz-Kränzchen.
Die Liste liegt im Ressourcen-Locale aus. Billet-Ausgabe Donnerstag, 10., Abends 7—8 Uhr. Nachmeldungen werden wegen Raum-Mangel **bestimmt** nicht berücksichtigt. [2880]
Das Vergnügungs-Comité.

G. G. [3862]
Kehre sofort zu Deinen betrübten alten Eltern zurück!

Einen größeren Posten
Schwarze Cachemires,
meist bessere Qualitäten, mit kaum merkbaren Kettenfehlern, welche auf die Haltbarkeit keinen Einfluß ausüben, habe ich sehr billig erworben und offerire dieselben 25 pCt. unter dem früheren Fabrikpreise. [2390]
Von dieser sehr reellen, sich selten darbietenden, günstigen Offerte ersuche den ausgedehntesten Gebrauch zu machen.
Moritz Wohl,
Mode-, Manufactur-, Gardinen- u. Teppichhandlung,
Ring Nr. 29, goldene Krone.

Pergamon

eingetroffene Neuheit von engl. Cravattes.
Preis: M. 1,00 bis 2,00.
Auslage im Schaufenster.
Eduard Littauer,
Special-Magazin für Herrenwäsche und Herrenartikel. [3019]

Gardinen.

Fabrik-Versand-Lager.
Engl. Tüll-Gardinen
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Benno Perlinski,
Schweidnitzer Strasse 36, I. Etage, im Löwenbräu.

Das Neueste
in Reise- u. Promenaden-Hüten für Damen, Entoutcas, Sonnenschirmen, Fächern.
J. Wachsmann, Hofl.,
[2987] 30 Schweidnitzer-Straße.

Nur bis zum 1. April!
Die Restbestände
unseres Lagers verkaufen wir von heut ab zu noch wesentlich billigeren Preisen, da das Lager bis 1. April vollständig geräumt sein muß.
Vom 1. April ist das Local zu vermiethen, die Ladeneinrichtung zu verkaufen.
[3029]
Gebr. Schlesinger,
Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,
Schweidnitzer Strasse Nr. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

Kein Schwindel! Nur reeller Ausverkauf!
Leider bin ich Krankheitshalber gezwungen, mein seit 20 Jahren bestehendes **Lederwaaren- und Reise-Utensilien-Geschäft**, sowie auch **Regenschirme** in Seide und Gloria, auf dem schnellsten Wege zu jedem annehmbaren Preise **auszuverkaufen.** Das Lager ist noch auf das allerreichlichste sortirt, und mache besonders auf meine grosse Auswahl **besserer Reiseeffecten** aufmerksam. Die neue Laden- und Gas-Einrichtung ist zu verkaufen.
Löwy's Lederwaaren-Fabrik,
36, 36, 36 Schweidnitzerstrasse 36, 36, 36,
im Löwenbräu. [3034]

Vorlesungen und Uebungen

für

das landwirthschaftliche Studium an der Königl. Universität zu Breslau

im Sommersemester 1887.

Das Semester beginnt am 16. April 1887.

Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichniss der Universität:

A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft angewandte Wissenschaften.

Prof. Dr. **W. v. Funke:** Entwickelungsgeschichte der Landwirthschaftslehre seit Albrecht Thaer; landwirthschaftliche Taxationslehre, nebst Uebungen im Entwerfen von Gutswirthschaftsplänen; Rinderzucht; landwirthschaftliche Exkursionen und praktische Demonstrationen. — Prof. Dr. **Holdefleiss:** specielle Pflanzenbaulehre; Agrikulturchemie; Schafzucht. — Prof. Dr. **Weiske:** über Ernährung der landwirthschaftlichen Hausthiere; über agrikulturchemische Analyse mit Demonstrationen; praktische Uebungen im agrikulturchemischen Laboratorium. — Prof. Dr. **Metzdorf:** Gesundheitspflege der landwirthschaftlichen Hausthiere; Pferdekenntniss: veterinärwissenschaftliche Demonstrationen; Arbeiten im veterinärwissenschaftlichen Laboratorium. — Prof. Dr. **Friedländer:** Zusammensetzung und Analyse der Milch; Molkereiwesen mit Demonstrationen; praktische Uebungen im technologischen Laboratorium. — K. Forstmeister **Kayser:** Forstbenutzung; Forstschutz. — K. Reg.- und Baurath **Beyer:** Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirthschaft, insbesondere Drainage, Kunstwiesenbau und Deichwesen; in Verbindung damit Feldmessen und Nivelliren mit praktischen Uebungen. — Garteninspector **Stein:** landwirthschaftlicher Gartenbau.

B. Grundwissenschaften.

Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. **Löwig:** organische Experimentalchemie; analytische Chemie; Uebungen im chemischen Laboratorium. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. **Poleck:** Mass-Analyse. — Geh. Bergrath Prof. Dr. **Römer:** Mineralogie: Uebungen im Bestimmen der Mineralien und Versteinerungen; Anleitung bei dem Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen Museums. — Prof. Dr. **Hintze:** Elemente der Geologie; mineralogische Exkursionen. — Prof. Dr. **Ferd. Cohn:** Grundzüge der gesammten Botanik; über die Pilze; mikroskopischer Kursus für Anfänger. — Prof. Dr. **Engler:** specielle Botanik mit besonderer Berücksichtigung der Nutzpflanzen; botanische Exkursionen. — Dr. **Schröter:** über die Pilze, welche Krankheiten der Kulturpflanzen verursachen. — Dr. **Schwarz:** Experimental-Physiologie der Pflanzen. — Dr. **Pax:** botanische Bestimmungsübungen. — Prof. Dr. **Schneider:** allgemeine Zoologie; ber Insekten. — Dr. **Rohde:** Anatomie und Systematik der Säugeiere. — Prof. Dr. **Lexis:** allgemeine Volkswirthschaftslehre; staatsissenschaftliche Uebungen. — Prof. Dr. **v. Miaskowski:** Specielle Naonalökonomie; staatswissenschaftliche Uebungen. — Prof. Dr. **Bruck:** andwirthschaftsrecht. —

Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte etc., sowie bezüglich der für Studirende aller Fakultäten bestimmten Vorträge aus der Lehre von der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen und englischen Sprache und in schönen Künsten, wird auf das eben veröffentlichte Gesammtvorlesungsverzeichniss der Universität verwiesen.

Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen Studiums an der K. Universität ertheilt gern der Unterzeichnete, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Verhältnisse darlegenden Druckschrift. [1289]

Breslau, im Februar 1887.

Dr. Walter v. Funke,

ord. Professor. Direktor des landwirthschaftlichen Instituts an der Universität.

Zu Brautausstattungen

empfehle als selten vortheilhaft einige große Posten, nur vorzügliche Qualitäten, weißer, schwarzer und couleurter [2979]

Atlasse, Merveilleux, Faille français etc.

zu 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00 2c. pr. Mtr.
Bei Entnahme von 2 Roben an gewähre noch extra Vortheile.

Hugo Cohn, Schweidnitzer Str. 50.



Strümpfe und **Längen.**
Bestes eignes Fabrikat aus **Estremadura-** Doppelgarn und Tricoter von **D. M. C.**
Billige, feste Preise. 2984

J. Fuchs jr., Ohlauerstraße 16.

Böhmische und Schlesische Bettfedern. | **Bettwaaren-Magazin** von | Halb-Daunen und Graue Daunen.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

kaiserl. königl. u. königl. Hoflieferant.
Lieferant des kaiserl. Post-, königl. preuss. Beamten- und Privat-Beamten-Vereins,

Breslau, am Rathhause 26,
empfiehlt:

Complete Betten
von den einfachsten Dienerschafts- bis zu den feinsten seidenen Eiderdaunen-Betten.
Einfache und elegante Holz- und Eisen-Bettstellen, Kinder-Bettstellen u. Wiegen, Engl. Baby-Körbe.

Matratzen und Keilkissen
mit Sprungfedern, Rosshaar, Alpengras und Holzwolle nach Wiener System.
General-Depôt der **von Schemnitzky**'schen Patent-Holz Matratzen für Hospitäler.
Pariser Schlaf-Woll-Matratzen, Matratzendecken.

Bettwäsche für Herrschafts-, Kinder- und Domestikenbetten in grösster Auswahl.
Sämmtliche Wäsche für Kasernen, Lazarethe, Krankenanstalten, Hospitäler, Schlafwagen, Passagier-Dampfer, Hôtels etc. etc.
Woilachs, Couvertures, Steppdecken, weisse und bunte Piqué- und andere Bettdecken. [2990]

Feinste Schwanen-Daunen. | Illustrirte Preis-Courante, Proben und Kosten-Anschläge gratis und franco. | Isländische und Grönländische Eider-Daunen.

W. Schicht,

Breslau, Schweidnitzerstrasse 44,
Inhaber der Niederlage der Weingrosshandlung
von
F. W. Borchardt, Berlin,
Hoflieferant
Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Sr. Kaiserlich und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preussen,
Ihrer Königlichen Hoheiten
des Prinzen Friedrich Leopold, des Prinzen Albrecht, des Prinzen Alexander, des Prinzen Georg von Preussen,
Sr. Majestät des Kaisers von Russland und Sr. Majestät des Königs von Italien,
empfiehlt sein überaus grosses Lager in [3899]
Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen,
sowie sämmtliche Champagner und deutsche Schaumweine von vorzüglicher Güte.





Saal- und Strassen-Decorationen.



Kaiserl. Königl. österr. und Königl. rumän. Hof-Wäsche-, Leinen- und Bettwaaren-Fabrik

Dinstag, den 8. d. Mts.

werde ich einen hocheleganten

Fürstlichen Taufstaat

von echter Spitze mit handgestickten Wappen zur geneigten Ansicht auslegen. [2977]

Abtheilung für Kinder-Wäsche.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
BRESLAU, am Rathhause 26.

Die Bestände der Bachstitz'schen Concurs-Masse,
bestehend aus feinsten **Modellhüten, Filzhüten, Strohhüten,** garnirt und ungarnirt, echten Sammeten, seidenen Peluchen, Pariser Phantasie- und Straußfedern, feinsten Blumen, werden einzeln und in größeren Partien täglich [3821]
von 9—1 Vorm. und Nachm. von 2—7 verkauft
im Geschäftslocale Neue Schweidnitzerstraße 1.
!! Putzmacherinnen und Strohhut-Wascher werden hierauf besonders aufmerksam gemacht !!

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

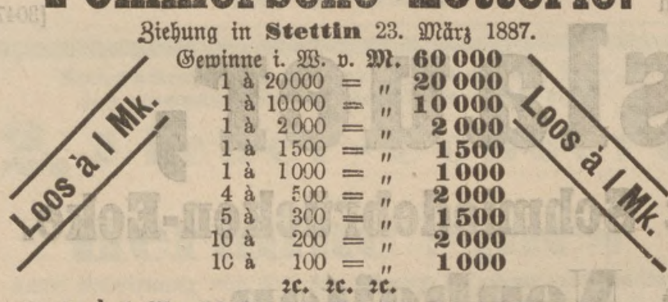
Ich übernehme die kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre:** „**Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte**" (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis und franco.** [321]

I. Große

Pommersche Lotterie.

Ziehung in **Stettin** 23. März 1887.



Gewinne i. W. v. M.		**60 000**
1 à 20000	= „	**20 000**
1 à 10000	= „	**10 000**
1 à 2000	= „	**2 000**
1 à 1500	= „	**1 500**
1 à 1000	= „	**1 000**
4 à 500	= „	**2 000**
5 à 300	= „	**1 500**
10 à 200	= „	**2 000**
10 à 100	= „	**1 000**

2c. 2c. 2c.

Loose à 1 M., 11 St. 10 M., 28 St. 25 M. (Porto und Liste 20 Pf.) empfehlen und versenden auch gegen Coupons und Briefmarken die mit dem General-Debit betrauten Bankhäuser

Oscar Bräuer & Co., Breslau,
Ohlauerstraße Nr. 87.
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Für den vollen Werth der Gewinne garantiren wir dadurch, daß wir bereit sind, jedes Gewinnloos sofort abzüglich 10% gegen Baar anzukaufen. [1570]
Wiederverkäufer können sich melden.

Reiche Heiraths-Partien,
jedoch nur solche und der besseren Stände, vermittelt streng reell u. discr.
Adolf Wohlmann,
Antonienstr. 16, II, i. Breslau. 2097

Heirat! Vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand können Sie unter strengster Discretion sich sofort **reich** und **passend** verheiraten.

Verlangen Sie einfach sofortige Zusendung unserer **reichen** Heiratsvorschläge. Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (größte Institution der Welt!) Für Damen frei.

Heirathsantrag. 3776

Ein junger Kaufmann, 29 Jahre alt, in einer größeren Provinzstadt Mährens, mit einem jährlichen Einkommen von Fl. 4000, sucht behufs Verehelichung ein Mädchen (nicht über 24 Jahre) aus guter Familie mit einer Baarzulage von 15 000 M.

Geneigte Anträge beliebe man bis längstens 15. März d. J. unter „Aufrichtig 5" an die Exped. d. Bresl. Ztg. zu richten. (Vermittler ausgeschlossen.) Photographie erwünscht.

Heirathsantrag! 3777

Junger Kaufmann (Engrossist, Geschäft im besten Gange), katholischer Religion, wünscht sich mit einem häuslich wohlerzogenen Mädchen, 20 bis 24 Jahre alt, mit 15 000 bis 20 000 M. Baarvermögen, zu verehelichen. Ernstgemeinte Anträge mit Beischluß einer Photographie unter Chiffre „Mährer Nr. 6" an die Exped. der Breslauer Zeitung zu richten.

Es bietet sich einem jüdischen jungen Kaufmann Gelegenheit, in ein altes Manufactur-, Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft hinein **zu heirathen.** Dasselbe wird seit 30 Jahren mit gutem Erfolg betrieben und jetzt von dem Inhaber nur wegen Kränklichkeit abgetreten. Das Geschäft (alte und sichere Nahrung) befindet sich in einem großen Kirchdorfe, woselbst Bahnstation, Post und Telegraphen vorhanden. [3017]

Das Mädchen ist 22 Jahre alt, von schönem Aeußeren, von anständigen Eltern und gut erzogen (einzige Tochter).

Offerten bitte unter T. T. 14 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein Wittwer, im besten Alter, evang., Kaufmann in einer bedeutenden Provinzialstadt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin, die sich ein trautes Heim gründen und die mutterlosen Kinder von 6 und 10 Jahren liebevoll erziehen helfen will. [1301]

Damen, vorzugsweise kinderlose Wittwen im Alter von 30 bis 40 Jahren, mit einem Vermögen von ungefähr 20,000 Mark, werden gebeten, diesem ehrenhaften Gesuch zu vertrauen und Weiteres nebst Photographie unter J. E. 6783 an die Exped. des Berliner Tageblattes, Berlin SW., einzusenden. Discretion ist höchste Ehrensache; Photographie folgt sofort zurück. Wohnsitzveränderung nicht ausgeschlossen.

An jüdische Eltern und Vormünder!

Für meinen Bruder, wohnhaft in einer Großstadt Norddeutschlands, Inhaber eines ausgebreiteten, **sehr lucrativen** Geschäfts, das während seines mehrjährigen Bestehens jedes Jahr **ca. M. 50,000 Brutto-Gewinn** abgeworfen hat, suche ich eine [1302]

Lebensgefährtin

aus achtbarer Familie. Bedingungen: Religiosität, Anmuth, entsprechendes Heirathsgut. **Discretion Ehrensache.**

Eltern oder Vormünder, welche dieser Angelegenheit näher zu treten wünschen, belieben ihre Briefe unter Chiffre T. 9832 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Prag,** zu richten.

Heirath!

Für mein. Freund, ein. durchaus liebensw. u. hochachtb. Charakt., j. Apotheker, von bedeut. Verm., angen. Erschein. (Christ), dem es an Damenbek. mang. u. der sich demn. anzuk. beabsicht., suche ich e. Lebensgef. Verm. Dam., Wittw. nicht ausgeschl., v. sanft. Charakt., aus gut. Fam., den. daran gel. ist, sich e. glückl. Heim zu gründ., woll. Photogr. u. Ang. ihrer Verh. vertrauensvoll eins. unter **H. 2951** an die Ann.-Exp. v. **Haasenstein & Vogler, Breslau,** z. Weiterbeförder. Discr. Ehrens. [1155]

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des Norddeutschen Lloyd
oder deren Vertreter [322]
F. Mattfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a, und Agent **Moritz Grabowski,** Kempen i. Posen.

Gemäß unserer Statuten §§ 48 und 49 laden wir die Herren Vertreter zu der diesjährigen [1286]

ordentlichen General-Versammlung
Montag, den 14. März 1887, Abends 6 Uhr,
im Saale des Casino, Neue Gasse Nr. 8, ein.

Tagesordnung.

1) Rechenschaftsbericht und Ertheilung der Decharge.
2) Wahl des Rechnungs-Revisions-Ausschusses.
3) Wahl der neuen Vorstandsmitglieder, und zwar: 3 Arbeitgeber und 4 Arbeitnehmer.
4) Ausschließung einer Betriebsstätte.
5) Genehmigung der Verträge mit den Beamten.
6) Berichterstattung wegen der Statuten-Aenderungen und Vornahme einiger neuer Abänderungen.
7) Berichterstattung über die von den Kassenärzten gemachten statistischen Aufstellungen.

Breslau, den 5. März 1887.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter.
J. A.:
Max Raphael, Vorsitzender.

Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere feuersicheren **Stein-Dachpappen** sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten, **englischen Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Klebemasse, Dachpappennägel** und **fertige Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren **vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt.** Auch übernehmen wir die Ausführung von **Pappbedachungen** in **Accord** sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (Klebedach) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir Holzcementdächer zur Ausführung. — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

Breslau, Fischergasse 21. [2099]

Stalling & Ziem.

Ausverkauf

von alten Flaschenweinen in Original-Füllung mit Verschlußkapsel und Schutzmarke des hohen Kgl. ungarischen Handelsministeriums. Friedrich-Wilhelmstr. 12. [3659]

Große Auction.

Donnerstag, den 10. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

werde ich im Auftrage des Massenverwalters, Herrn Kaufmann **F. A. Schmidt** hier,
auf dem **Göllner**'schen Zuckerfabrik-Grundstück
in **Croischwitz** bei Schweidnitz
30 Stück Schlacht- u. Zugochsen, Wirthschafts- und Ackergeräthschaften (Wagen, Pflüge, Eggen, Walzen, Zugjoche) und verschiedene andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Schweidnitz, den 2. März 1887. [1260]

Schier, Königl. Gerichtsvollzieher.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*) (bestes Magenpflaster)

mit **Schutzmarke:** auf den Schachteln, ist amtlich geprüft und wird empfohlen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus dem **Haupt-Depot:**

Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4, in **Breslau,**
ferner **in allen Apotheken Breslaus,**

sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Bohrau, Dyhernfurth, Festenberg, Frankenstein, Freystadt, Deutsch-Lissa, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottkau, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh OS., Königshütte, Kattowitz, Laurahütte, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Laband, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt OS., Nicolai, Ober-Glogau, Oels, Ohlau, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Parchwitz, Prausnitz, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Strehlen, Stroppen, Trebnitz, Tost, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg, Zduny, Ziegenhals 2c. — **Zeugnisse** liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten. [956]

Rechnungs-Abschluß der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1886.

Einnahme.

Posten		ℳ	₰
1) Prämien-Reserve aus dem Rechnungsjahr 1885 nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile		5 004 526	34
2) Brandschaden-Reserve aus dem Rechnungsjahre 1885 nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile		1 500 677	19
3) Versicherungs-Summe für 672 054 in Kraft gewesene Versicherungen, worunter 321 209 neu geschlossene, nach Abzug der Ristorni ℳ 7 059 710 464,00			
Prämien-Einnahme nach Abzug der Ristorni		17 648 788	40
4) Zinsen		345 266	44
5) Reinertrag der Gesellschaftsgrundstücke		57 424	98
6) Ueberschuß an Provision ꝛc. aus den von der Gesellschaft direct verwalteten General-Agenturen, Policengebühren ꝛc.		160 906	02
7) Coursgewinn auf Effecten		6 176	64
Summa		24 723 766	01

Ausgabe.

Posten			ℳ	₰
1) Provisionen, abzüglich des von den Rückversicherern erstatteten Antheils			1 478 697	84
2) Verwaltungskosten			791 583	27
3) Beiträge zu gemeinnützigen Zwecken und an Verbände, Unterstützungen an Rettungs-Vereine, Feuerwehren ꝛc.		ℳ 62 663,83		
Beiträge zur Pensionskasse der Beamten		„ 32 979,22	95 643	05
4) Staats- und Communalsteuern		ℳ 35 084,20		
Sonstige gesetzliche oder anderweit behördlich auferlegte Abgaben		„ 38 249,46	73 333	66
5) Gezahlte Brandentschädigungen		ℳ 12 581 317,17		
abzüglich der Rückversicherungs-Antheile		„ 5 964 775,51		
		ℳ 6 616 541,66		
Brandschaden-Reserve	ℳ 2 167 498,63			
abzüglich der Rückversicherungs-Antheile	„ 801 291,00			
		„ 1 366 207,63	7 982 749	29
Zahl der Brandschäden in diesem Jahre: 9752.				
6) Rückversicherungs-Prämie für ℳ 2 859 306 906,00 Versicherungssumme			7 723 865	43
7) Prämien-Reserve nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile			5 074 013	47
Davon für 1887	ℳ 4 387 241,33			
und für spätere Jahre	„ 686 772,14			
	ℳ 5 074 013,47			
8) Abschreibung auf die Gesellschaftsgrundstücke			16 288	00
9) Abschreibung auf die elektrische Beleuchtungsanlage			3 000	00
10) Abschreibung auf Inventar, Drucksachen ꝛc.			20 000	00
11) Coursdifferenz auf ausländische Valuten			96 258	67
12) Zum Gratifications- und Dispositionsfonds			35 000	00
13) Reingewinn des Rechnungsjahres 1886:				
a. Tantième an 9 Mitglieder des Verwaltungsrathes, an den General-Director, den Director und die Subdirectoren		ℳ 133 333,33		
b. zum Sparfonds		„ 300 000,00		
c. Dividende für 5000 Actien à ℳ 180,00		„ 900 000,00	1 333 333	33
Summa			24 723 766	01

Bilanz.

Activa.

Posten		ℳ	₰
1) Hypothekarische und Darlehnsforderungen gegen Pfandsicherheit (einschließlich derjenigen des Reservefonds)		3 144 250	00
2) a. Effecten (einschließlich derjenigen des Sparfonds) im Courswerthe vom 31sten December 1886 von	ℳ 1 548 184,20		
b. Effecten zur Bedeckung der Oesterreichischen Prämien- und Brandschaden-Reserven im Courswerthe vom 31. December 1886 von	„ 435 544,85		
c. Effecten zur Bedeckung der Russischen Prämien- und Brandschaden-Reserven im Courswerthe vom 31. December 1886 von	„ 1 738 586,45		
d. Betheiligung an der K. K. priv. Oesterreich. Versicherungs-Gesellschaft „Donau" in Wien mit 1200 Actien à Fl. 200,00 im Courswerthe vom 31. December 1886 von	„ 600 408,00		
e. Betheiligung an der Hamburg-Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg mit 1200 Actien à ℳ 500,00 im Courswerthe vom 31. December 1886 von	„ 480 000,00		
	ℳ 4 802 723,50	4 518 240	08
3) Wechsel- und Export-Bonifications-Anerkenntnisse		1 000 913	65
4) Cassenbestand und Giro-Guthaben		408 399	34
5) Grundstücke der Gesellschaft in Magdeburg, Berlin, Straßburg i/E. und Karlsruhe		1 547 346	00
6) Elektrische Beleuchtungs-Anlage		25 000	00
7) Inventarium, Drucksachen ꝛc.		173 000	00
8) Stückzinsen		63 792	54
9) Guthaben bei den General- und Haupt-Agenturen der Gesellschaft		967 552	39
10) Guthaben bei Rückversicherungs-Gesellschaften		1 044 308	38
11) Guthaben bei Banken und Bankiers		1 117 753	09
12) Guthaben bei anderen Debitoren		79 726	21
13) Depot-Wechsel der Actionäre		12 000 000	00
Summa		26 090 281	68

Passiva.

Posten		ℳ	₰
1) Grund-Capital in 5000 Actien à ℳ 3000,00		15 000 000	00
2) Reservefonds		1 500 000	00
3) Sparfonds		1 055 413	20
4) Prämien-Reserve		5 074 013	47
5) Brandschaden-Reserve		1 366 207	63
6) Guthaben von Rückversicherungs-Gesellschaften		638 527	57
7) Guthaben verschiedener Creditoren — Cautionen, Stückzinsen auf Wechsel ꝛc. —		74 990	92
8) Nicht abgehobene Dividende aus früheren Jahren		3 990	00
9) Abgesetzt zum Gratifications- und Dispositionsfonds	ℳ 35 000,00		
Bestand	„ 8 805,56	43 805	56
10) Reingewinn des Rechnungsjahres 1886		1 333 333	33
Summa		26 090 281	68

Magdeburg, den 31. December 1886.

[3008]

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Director.
Rob. Tschmarke.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Nachdem in der heutigen Generalversammlung die Dividende von **Mark 180,00** pro Actie genehmigt ist, kann dieselbe gegen Rückgabe der Dividendenscheine pro 1886, welche von denjenigen Actionairen quittirt sein müssen, die am 31. December v. J. in unsern Büchern als Eigenthümer der Actie eingetragen stehen, vom **4. März c.** ab an unserer Hauptkasse hier in Empfang genommen werden.

Magdeburg, den 3. März 1887. [3009]

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Director.
Rob. Tschmarke.

Die Auszahlung der Dividende pro 1886 kann für den **Regierungsbezirk Breslau** auch bei **der unterzeichneten General-Agentur**, für den **Regierungsbezirk Liegnitz** bei der **General-Agentur Görlitz** (in **Görlitz**, Louisenstraße Nr. 15/16) und für den **Regierungsbezirk Oppeln** bei der **General-Agentur Oppeln** (in **Oppeln,** Karlsplatz Nr. 1) **vom 7. März c.** ab erfolgen.

Breslau, den 5. März 1887.

Die General-Agentur.
Theodor Ziese, Bahnhofstraße Nr. 2.

Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Nachdem in der heutigen Generalversammlung die Dividende pro 1886 auf **M. 36,00** pro Actie festgesetzt ist, kann dieselbe gegen Rückgabe der Dividendenscheine pro 1886 vom 5. März cr. ab in unserer Kasse, Breiteweg Nr. 7 und 8 hier, erhoben werden. [3010]

Auswärtige Actionaire können die Dividende auch bei den General-Agenturen der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für die Provinz Schlesien bei den General-Agenturen Breslau, Görlitz und Oppeln bis ultimo April d. Js. erheben.

Die Ausgabe neuer Dividendenscheine — für die Jahre 1887 bis 1896 — und Talons zu unseren Actien erfolgt vom 15. Mai cr. ab bei unserer Kasse, Breiteweg Nr. 7 und 8 hier, sowie durch Vermittelung der auswärtigen General-Agenturen der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft gegen Einreichung der bisherigen Talons mit zwei gleichlautenden, vom Präsentanten eigenhändig unterzeichneten und nach der laufenden Nummer geordneten Verzeichnissen.

Magdeburg, den 4. März 1887.

Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der Director
Miethke.

Verpachtung!

Der fürstlich Thurn und Taxis'sche Pachtschlüssel Smoszew mit dem Vorwerke Gorzupia, ein vollständig arrondirtes und drainirtes, im besten Culturzustande befindliches nutzbares Areal von rund 2708 Morgen = 691,44 ha enthaltend, mit im besten Bauzustande befindlichen soliden und zweckmäßigen Wirthschaftsgebäuden und einer großen Brennerei sammt Getreidemühle versehen und mit einem guten todten und lebenden Inventare ausgestattet, wird im Wege der öffentlichen Submission **von Johanni 1887 bis dahin 1899 verpachtet.**

Das Pachtgut ist im Kreise Krotoschin, Provinz Posen, gelegen, circa 5 Kilom. von der Kreisstadt und der Station der Oels-Gnesener Eisenbahn Krotoschin und ebensoweit von dem projectirten Bahnhofe Biadki der im Bau begriffenen Eisenbahn Lissa—Ostrowo entfernt und von mehreren Chausseen theils begrenzt, theils durchzogen.

Der durchschnittliche Ertrag des Pachtgutes während der letzten 10 Jahre, das Inventar-, Grundsaaten-, Grundstücke- und Gebäudeverzeichniß, die allgemeinen und besonderen Pachtbedingungen, sowie die Karten des Areals können bei der unterfertigten Rentkammer stets eingesehen werden, bei welcher sich auch wegen Besichtigung des Pachtgutes zu melden ist.

Die bestimmt zu fassenden **Submissionsofferten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Submissionsgebot auf Smoszewo" unter Deponirung einer Bietungskaution von 8000 Mark bis zum 31. März l. J., Mittags 12 Uhr, bei der unterfertigten Rentkammer einzureichen.** Die Submittenten bleiben bis zum 15. Mai l. J. an ihr Offert gebunden. Nur Landwirthe, welche sich über die erforderliche Vorbildung und über den Besitz des nöthigen Betriebskapitales ausweisen können, werden in Berücksichtigung gezogen. [1008]

Schloß Krotoschin, den 11. Februar 1887.

Fürstlich Thurn und Taxis'sche Rentkammer.

Guts-Verpachtung.

Das **Dom. Sakrau,** circa eine Stunde von Kosel, im Ausmaße von 537 ha 84 ar 90 □m, gelangt vom 1. Juli 1887 ab auf 12 Jahre zur Verpachtung. Offerten unter 100 M. pro ha (10jähr. Durchschnitt in eigener Regie) werden nicht berücksichtigt. Fundus wird abgelöst. [2898]

Dieselben zu richten an **Graf Georg Larisch, Pardubitzek** bei Pardubitz, Böhmen.

Nähere Bedingungen werden nach Erhalt der Offerten eingesandt.

Socius.

Zu einem im Betriebe befindlichen Bergbau ohne Wasser auf **Eisen, Galmei** und **Blei,** bei Krakau belegen, wird ein **Socius** mit 40—50,000 Mk. **gesucht.**

Gefl. Offerten erbeten unter **G. 271** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1283]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist Nr. 81 die Handelsgesellschaft unter der Firma: [2999]

Graetz & Müller

zu Lauban als Zweigniederlassung der in Berlin unter gleicher Firma bestehenden, im Gesellschaftsregister des Amtsgerichts I zu Berlin unter Nr. 9339 eingetragenen Hauptniederlassung und als deren Gesellschafter

1) der Kaufmann **Emil Müller** in Berlin,
2) der Kaufmann **Joseph Metz** in Berlin

eingetragen worden.

Lauban, den 3. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Breslau, den 23. Februar 1887.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ueberfähre über die Oder von dem Terrain oberhalb der Gasanstalt auf dem Lessingplatze nach der Uferstraße, sowie der Gebühren-Einnahme aus der freiwilligen Benutzung des städtischen Mastenkrahnes daselbst auf die Zeit vom 1. Juli 1887 bis 31. März 1890 im Wege des Meistgebotes haben wir einen Termin auf [2691]

Donnerstag, den 10. März d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im rathhäuslichen Sessionszimmer Nr. 2 anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen in unserer Rathhaus-Inspection zur Einsicht ausliegen.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der erforderlichen Sohlstücke aus Cementbeton und der erforderlichen Ziegeln (Hartbrandsteine) event. Formsteine zum Bau eines Entlastungscanals am Stadtgraben hierselbst soll an leistungsfähige Lieferanten verdungen werden.

Die Bedingungen und Massenverzeichnisse liegen im Bureau der Tiefbau-Inspection für den Ostbezirk Elisabetstraße Nr. 10, 2 Treppen, Zimmer 31, zur Einsicht aus und werden auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt. [2520]

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote werden in dem bezeichneten Bureau

bis zum 23. März 1887, Vormittags 11 Uhr,

angenommen und daselbst in jenem Termine in Gegenwart etwa erschienener Interessenten eröffnet und verlesen.

Breslau, den 19. Februar 1887.

Die städtische Canalisations-Commission.

Rath, Hilfe, bald. Aufn. discr. u. bill. b. Heb. **Bartsch,** Breslau, Berlinerstr. 22a. [3783]

Fr. Nixdorf z. spr. Berlin, Alte Schönhauserstr. 23/24, Hof lks., Afg. VII, 2 Tr.

Bekanntmachung.

Die durch den Tod des seitherigen Inhabers frei gewordene Stelle eines **Knappschafts-Arztes** für die in den Ortschaften des Curbezirks Nicolai wohnenden meistberechtigten Mitglieder der 1. Lohnsklasse, für die Invaliden und für die Familienglieder unserer Vereinsgenossen und Invaliden, mit welcher ein Jahresgehalt von 1350 Mark einschließlich aller Fuhrkosten verbunden ist, soll alsbald besetzt werden. Promovirte Aerzte im Lebensalter bis zu 40 Jahren werden ersucht, ihre Bewerbungen um diese Stelle unter Beilegung ihrer Approbation uns bis zum 15. März cr. einzureichen.

Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Tarnowitz, den 17. Februar 1887.

Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins. [2658]

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines **Verstärkungskanals** des vorhandenen Entlastungskanals am Nicolaistadtgraben zwischen der Königsbrücke und dem Königsplatz soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten werden

bis zum 23. März cr., Mittags 12 Uhr,

in dem Bureau der Tiefbau-Inspection für den Ostbezirk — Elisabetstr. 10 II, Zimmer 31 — angenommen, woselbst auch die Zeichnungen, Anschläge und Submissions-Bedingungen eingesehen werden können und an jenem Termine die Eröffnung und Verlesung der eingegangenen Angebote in Gegenwart etwa erschienener Interessenten erfolgt. [2978]

Breslau, den 4. März 1887.

Die städtische Kanalisations-Commission.

Zwangs-Versteigerung.

Am 29. März 1887, Vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Geschäftslocale, Kl. Blotnitzastraße Nr. 20, parterre r.,

1 Kurschein über 28 in dem Gewerkenbuche Tom. Göm. III. Pag. 9/10. bei der Sumjacz-Struszeniker „Livius und Samuel" (Igló, Königreich Ungarn) in 128 Kure getheilten Gewerkschaft eingetragene Kur-Antheile öffentlich meistbietend verkaufen. [1307]

Beuthen O.-Schl.

Schott, Gerichts-Vollzieher.

Damen f. frdl. Aufn., Rath u. Hilfe in Frauenleid. u. str. Discr. bei Stadtbehamme **Kuznik,** Gr. Feldstr. 30.

Rath in Frl. **Fr. Maroske, Berlin,** Oranienburgstr. 80.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei **Cosel,** Regierungs-Bezirk Oppeln.

Freitag, den 18. März cr., Vormittags 10 Uhr

beginnend, kommen im Gasthause der Frau Wittwe **Kirchner in Klodnitz** aus den Schlägen der Jagen 6, 7, 8, 10, 20, 28, 29, 30, 60, 64 und aus der Totalität der Schutzbezirke Klodnitz und Lenkau zum Ausgebot:

A. Nutzholz:

1 Eichen Mühlwelle, 6 Meter lang, 72 Centimeter mittlerer Durchmesser mit 2,44 Festmeter,
8 Eichen I. Kl. mit 22,20 Festmeter,
2 Eichen II. Kl. mit 3,50 Festmeter,
4 Eichen III. Kl. mit 5,00 Festmeter,
10 Eichen IV. Kl. mit 4,70 Festmeter und 30 Eichen V. Kl.
1 Esche I. Kl. mit 2,98 Festmeter,
1 Esche III. Kl. mit 1,45 Festmeter,
1 Esche IV. Kl. mit 0,51 Festmeter,
2 Eschen V. Kl. mit 0,47 Festmeter.
4 Ahorn V. Kl. mit 1,13 Festmtr.
1 Weißbuche V. Kl. mit 0,30 Festmeter.
77 Birken IV. und V. Kl. (Schirr- und Tischlerholz).
87 Erlen III. bis V. Cl.
Kiefern: 7 Stück I. Kl., 17 Stück II. Kl., 31 Stück III. Kl., 150 Stück IV. Kl., 233 Stück V. Kl. (darunter eine Partie Klötzer).
260 Fichtenstämme IV. u. V. Kl.
Fichtenstangen: 160 Stück I. Kl., 45 Stück II. Kl., 170 Stück III. Kl.
Kiefernstangen: 600 Stück I. Kl., 200 Stück II. Kl., 50 Stück III. Kl.
227 Raummeter Erlen Schichtnutzholz, 2 Meter lang, zu Pantoffeln und Cigarrenkisten geeignet.

B. Brennholz:

300 Raummeter Kiefern Scheit, 200 Raummeter Fichten Scheit und circa 1000 Raummeter Abraum (zu Faschinen verwendbar). [2998]

Der Brennholz-Verkauf beginnt um 12 Uhr Mittags. Die Käufer haben ein Viertel des Steigerpreises sogleich im Termine zu entrichten.

Klodnitz, den 2. März 1887.

Der Königliche Oberförster.

Zwangsversteigerung!

Mittwoch, den 9. d. Mts., Vormitt. 11 Uhr, werde ich im Auctionsgelaß hies. Amtsgerichts, am Schweidn. Stadtgrab. 2/3, im Auftrage des Concursmassenverwalters Herrn Kaufmann **Michallock:**

einen **größeren Posten** zur **Concursmasse** von **Schmitz & Co.** gehöriger **Nickelzinkbleche** in verschiedenen Stärken u. Qualitäten meistbietend versteigern. [3054]

Breslau, den 5. März 1887.

Matzker, Gerichtsvollzieher, Neuschestr. 1.

Pfänder-Auction.

Montag, den 28. März cr., Vormittags von 8 Uhr ab, werde ich die im **E. Braun**'schen Pfandleih-Institut hier, **Münzstr. 2.** I., unter Nr. 26 284 bis 40 014 in der Zeit vom 1. December 1885 bis 31. Mai 1886 niedergelegten, verfallenen und nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungs- und Wäschestücken, meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern. [3045]

Kaessner, Gerichts-Vollzieher, Kupferschmiedestraße Nr. 44.

Große Auction.

Das zur **Kürschnermeister Fr. Hoffmann'schen Concursmasse in Neisse** gehörige **Rauch- und Pelzwaaren-Lager** (Taxe 6500 M.) soll [3059]

Freitag, den 11. März a. c., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Gerichtsvollziehers Herrn **Anders** (Quer- u. Grabenstraßen-Ecke), woselbst auch das Inventarium in den Amtsstunden zur Einsicht ausliegt, meistbietend, jedoch nicht unter der Taxe, im Ganzen versteigert werden. Bietungscaution 500 Mark.

Neisse, den 5. März 1887.

Gottlieb Mayer, Concurs-Verwalter.

Eine bedeutende [1305]

Weinfirma in Spanien

sucht einen bei Weinhändlern eingeführten Vertreter für hier und Umgegend. Off. sub F. Q. 54 **Rudolf Mosse, Berlin W.**

Specialarzt [300]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg, von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Auswärts brieflich.

Auch brieflich werden discr. in 3 – 4 Tagen frisch entstandene Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, **wöchentlich ein oder mehrere Male, je nach Bedarf, eine**

Wagenladung frischer (grüner) Heringe

nach Breslau zum Verkauf (per Auction in Partien) zu senden, und bittet diejenigen, welche von der Ankunft der Waare rechtzeitig avisirt sein möchten, gefl. ihre Adresse einsenden zu wollen an [1299]

Ed. Wallis, Barth a. d. Ostsee.

Tuchbranche.

Von einer leistungsfähigen rheinischen Fabrik in Buckskins u. Paletotstoffen hochfeiner und mittlerer Qualitäten, feinsten Kammgarnstoffen und Cheviots, wird für **Schlesien** ein tüchtiger **Vertreter** gegen Provision gesucht. Nur solche wollen sich melden, welche bei der Kundschaft gut eingeführt sind und Prima-Referenzen aufweisen können. [3026]

Offerten unter M. B. 18 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine leistungsfähige Fabrik halbwollener Waaren, welche als Specialität Lama's Wolldick 2c. fabricirt, sucht für die Provinz Schlesien und Posen einen mit dem Artikel und der Kundschaft durchaus vertrauten tüchtigen [3027]

Vertreter

gegen hohe Provision.

Offerten unter B. M. 19 befördert die Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine **leistungsfähige, gut eingeführte** oberschl. [1217]

Cigarren-Fabrik

sucht für **Schlesien** einen

tüchtigen Vertreter.

Offerten sub **X. Y. 200** an die Expedition des **Oberschlesischen Anzeigers** in **Ratibor** erbeten.

Subagent.

Hiesigen Vertretern auswärtiger Firmen für **Colonial- und Fettwaaren, Droguen, Chemikalien und Farben** empfiehlt sich ein am Platze gut bekannter Kaufmann als Subagent. Gefl. Off. sub H. 21045 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Gegen hohe Abschlußprovision werden für die Stadt Breslau tüchtige **Aquisiteure** für eine ält. **Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft** gesucht. [3784]

Offerten A. L. 84 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Eine leistgsfäh. Hamburger Firma sucht **in allen Plätzen Deutschlands u. Oesterreichs** bei entsprechender Provision **tüchtige Agenten,** welche Seiler u. Bürsten-Fabrikanten zu besuchen haben und erbittet Offerten mit Referenz-Aufgabe sub H. W. 371 an **Rudolf Mosse, Hamburg.** [1314]

Ich suche **Agenten** zum Verkauf einer **Wassermühle** mit fünfzig Morgen Land. [3895]

Adolf Jaensch, Schweidnitz, äußere Kirchstraße 9.

Zu einem gut eingef. Kohlen- und Holz-Geschäft wird **1 Socius** mit 1000—1500 M. Einlage gesucht.

Offert. unter K. L. 21 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [3838]

---

300 M. von e. Kaufmann geg. Sicherh. auf k. Zeit ges. Off. Z. G. 27 Brfk. d. Bresl. Ztg.

Ich suche zur Vergrößerung meines auf dem Lande befindlichen Geschäfts **300 Mark** zu 5 pCt.

Gefällige Offerten unter K. L. 64 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [3630]

Häuser-Verkauf.

Die zu Glatz befindlichen Häuser Nr. 143 Grüne Straße u. Nr. 380 Roßmarkt sollen zu sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Dieselben eignen sich zu jedem Geschäft wegen ihrer vorzüglichen Lage. Näh. Auskunft ertheilt Fräul. **Schnaubelt, Glatz,** Grüne Straße 143, II., und Frau Postdirector **von Jarotzky, Frankenstein,** Schles. [2841]

Ein in der Nähe der Oberschlesischen Eisenbahn gelegenes

Grundstück,

10 Fenster Front, mit großem Hofraum, ist **zu verkaufen.** Offerten unter E. H. 24 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [3926]

Mein Haus mit Bäckerei preiswerth zu verkaufen oder zu verpachten. Bei Kauf Anzahlung 3000 M. Hyp. fest. [2948]

Näheres durch **R. Krichler, Namslau.**

Hausverkauf.

Ein Haus in einer größeren Kreis-Stadt Oberschlesiens in vorzüglicher Lage, zu jedem Geschäft sich eignend, ist Auseinandersetzungshalber bald zu verkaufen. Hypothekenstand fest. Feuertaxe 60000 Mark. Anzahlung 8—10000 Mark. [3635]

Rest mit 5% stehen bleibend.

Offerten unter **C. H. 66** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Hier.

Ein wirklich gutes älteres **Colonialwaaren- und Vorkost-Geschäft mit Ausschank,** 9 Jahre in einer Hand, ist Familienverhältnisse halber **sofort zu verkaufen.** Jährlicher Umsatz 36—40 000 Mark. Erforderlich 3—5000 Mark. Miethe billig. Lage ganz vorzüglich.

Offerten unter A. Z. 16 Briefk. der Bresl. Ztg. [3835]

In einer Kreisstadt Oberschlesiens ist am Ringe in bester Lage ein [1309]

großes Geschäftslocal

zur Errichtung eines **Kurz-, Weißw.- u. Putzgeschäftes zu vermiethen.**

Offerten unter **B. 220** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

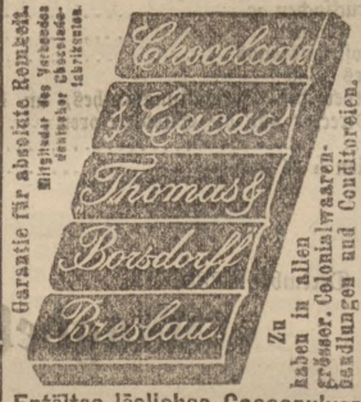
Gesucht

wird von einem tüchtigen **Sattler,** der sich zu etabliren gedenkt, eine passende Localität in größerem Ort oder Stadt, wo ein solcher gewünscht wird, oder auch ein nachweislich gangbares Geschäft zu übernehmen. Gefäll. Offert. erbeten unter H. S. 10 in d. Briefk. d. Bresl. Ztg. [3834]

Marmorwerk-Verkauf.

Wegen Todesfall ist ein Marmorbruch mit Schneide 2c. sehr billig zu verkaufen. Es gehören dazu ca. 50 Morgen Areal, auf dem sich der Bruch befindet. An diesen schließen sich sehenswerthe Tropfsteinhöhlen an. Der im Bruch gewonnene Marmor ist von guter Qualität, das Lager von außerordentlicher Ausdehnung. **Vorzügliche Capitalsanlage.** Näh. erf. Selbstkäufer auf briefl. Anfr. unt. R. 281 durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Garantie für absolute Reinheit.



Zu haben in allen grösser. Colonialwaaren-Handlungen und Conditoreien.

Entöltes lösliches Cacaopulver, Hochfeine Tafel-Confecte. Alle Sorten Thees.

Fabrik und Detailverkauf Fischergasse No. 3.

Jedem

Kaffeetrinker

wird

die **Nr. 6 echt Carlsbader Mischung, à la Café Pupp, Carlsbad, à Pfd. 1,50 M., geröstet,** nach einmaliger Probe sicherlich unentbehrlich werden.

Zu haben in der

Breslauer Kaffee-Rösterei (mit Dampfbetrieb) Otto Stiebler

und den **bekannten Filialen** und **Verkaufsstellen** in **Breslau** und der **Provinz.**

Verkaufsstellen werden überall errichtet, wo noch keine bestehen. [1022]

Damascener Rosen-Honig

vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pfg. **Th. Buddee,** Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

Bier-, Liqueur- und Wein-

Flaschen.

Glas- und Porzellan für Restaurationen und Conditoreien.

Stammseidel. Fiskus.

Angießen alter Deckel.

Carl Stahn, Klosterstraße 1B.

Zweites Haus mit Straßenlaterne.

Ein vorzügl. neues Pianino billig zu verkaufen **Feldstr. 29,** part. 3919

Holzdrehbänke!

Ovalwerke, Bandsägen, Fraisemaschinen 2c. zum Fuß- u. Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu liefert in bester Arbeit [2398]

Aug. Burkhardt, Breslau, Basteigasse 5.

Chocoladen, Creme, Bruch,

à Pfd. 80 Pf. und 1 M.,

Vanillen-Bruch-Chocolade,

à Pfd. 0,80, 1,00, 1,10 M.,

ff. präpar. Cacaothee,

feinste

Dessert- und Tafel-Chocoladen

sind stets frisch zu haben in der **Chocoladen-, Marzipan- und Zuckerwaaren-Fabrik** von [3916]

Ed. Stephan's Nachf., Nicolaistraße 78.

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien

CHOCOLAT MENIER

(Das beste Frühstück)

Vor Nachahmungen wird gewarnt

Engros- u. Detail-Verkauf: **Erich & Carl Schneider,** Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, und in Liegnitz; **Paul Pünchera,** Schweidnitzerstr. 8; **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße 46; **Astel & Co.,** Albrechtsstraße 17; **Wilhelm Wolff,** Carlsstr. 11; **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr. 9; **Hermann Straka,** Rathhaus 10; **E. Huhndorf,** Schmiedebrücke 21; **Ernst Bachmann,** Schweidnitzerstr. 51 (Eingang Junkernstraße). — Haupt-Niederlage für Mittel-Deutschland: **H. H. Haupt, Zedler & Wolff** in Magdeburg.

---

23 Pfg.

das Pfd. feinsten **weißen Farin,**

28 Pfg.

das Pfd. feinsten **Würfelzucker,**

1 Mk. 10 Pfg.

das Pfund ganz reinschmeckenden **Dampf-Kaffee,**

Bruch-Reis	d. Pfd.	0,12 M.
Tafel-Reis	"	0,15 "
Graupe	"	0,14 "
Weizenmehl	"	0,11 "
Hirse	"	0,15 "
Bohnen	"	0,10 "
Erbsen	"	0,10 "
Linsen	"	0,20 "
Birnen	"	0,25 "
Pflaumen	"	0,14 "

20 Pfg.

das Pfund **große Rosinen,**

Sultaninen	d. Pfd.	0,30 M.
Stärke	"	0,20 "
Grüne Seife	"	0,15 "
Oranienburg. Seife,	p. Steg	0,20 "
Electra (Waschpulv.)	d. Pfd.	0,20 "
Soda bei 10 Pfd.		0,39 "

18 Pfg.

das Liter bestes **Petroleum,** 3803

Stearinkerzen	d. Pack	0,30 M.
Paraffinkerzen	"	0,32 "
Apolloniakerzen	d. Pfd.	0,55 "
sämmtliche Sorten bei 10 Pack billiger.		
Flachhölzer	d. Pack	0,08 M.
Schwedische Hölzer	"	0,10 "
Metallhölzer	"	0,06 "

Oswald Blumensaat, Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.



Unübertroffenes Mittel gegen Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Verstopfung u. alle Folgen von verdorbenem Magen.

Zu haben, Carton 75 Pfg. u. 125 Pfg., in den Apotheken. Man achte auf obige Schutzmarke.

Depot: Breslau, Adler-Apotheke Ring 59. [364]

ECHTES ZAHNWASSER VON

BOTOT

Das einzige, welches von der Medicinischen Academie in Paris genehmigt ist.

BOTOT PULVER China Zahnpulver

Man verlange die Unterschrift: M. Botot

Haupt-Niederlage: 229, r. St-Honoré, Paris. Filiale: 18, Bd des Italiens.

Und in allen grösseren Geschäften. [742]

Astrach. Caviar
in hochfeinster Qualität,
frische Austern,
prachtvollen, fetten
Räucher-Lachs,
Elbinger Neunaugen
in Orig.-Geb. zu 15, 30 u. 60 Stck.,
Russische Kronen-Sardinen,
Delicatess-Anchovis
u. alle anderen feinen
geräuch. u. mar. Fische,
Ital. Blumenkohl,
Maronen, Telt. Rüben,
junge Gemüse, f. Compotes,
feinste Käse,
Prima saftreiche
Messina-, Catania-, Siracuser
und allerfeinste Garten-
Citronen,
Blut-Orangen
und hochrothe süsse Messina-,
Catania- u. vorzüglichste
Berg-Apfelsinen
in Orig.-Kisten und ausgepackt
billigst [3051]
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstrasse 33.




Frische
französ. und spanische
Weintrauben,
französische
Poires duchesse,
Calviles u. Tyroler
Rosmarin-Aepfel,
frische
Ananasfrüchte,
Rhein. Waldmeister,
hochfeine franz.
Catharinen-Pflaumen
extra schöne, sehr süsse
bosnische u. türkische
Sultan-Pflaumen
mit und ohne Kerne,
römische Dessert-Pflaumen,
helle italienische
Prünellen,
süsse und saure
Weichsel-Kirschen,
Persische Aprikosen,
Pfirsichspalten,
ganze geschälte franz.
Aepfel,
feine u. extrafeine amerik.
Schnitt- u. Ring-Aepfel,
geschälte u. gepresste
ital., rheinische u. franz.
Birnen,
Hagebutten,
italienische
Compot-Melange,
sowie
alle in Zucker, Cognac, Rum etc.
eingelegten
französ., italienischen,
amerik. u. rheinischen
Compotes-Früchte
in Gläsern, Büchsen u. lose
empfehlen [3056]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Scheller's condensirte
Suppen
in 5 Sorten à 25 Pfennig die Tafel zu 6 Teller voll Suppe empfehl. in Breslau:
Adalbertstr. **Paul Guder,**
Junkernstr. **Oscar Giesser,**
Kaiser Wilhelmstr. **Traugott Geppert,**
Neue Schweidnitzerstr. **Carl Sowa,**
Neumarkt **Eduard Gross,**
Ohlauerstr. **Gebr. Heck, Ed. Scholz,**
Schmiedebrücke **E. Huhndorf,**
Schweidnitzerstr. **Schindler & Gude,**
Taschenstr. **Carl Beyer,**
Schweidnitzerstraße [3057]
Erich & Carl Schneider.
Niederlage für den Engros-Verkauf
Schuhbrücke **Carl Jos. Bourgarde.**

Feinste Braunschweiger Wurst empfiehlt z. Bez. i. Postkisten gegen Nachn., Schlackw. à Pfd. 1,30, Cervelat à 1,20, ff. Mettw. à 1,05, Zungenw. 1,00, f. Leberw. 80 Pf., Rothw. 70 Pf.
Otto Denecke, Schlächtermstr.,
Braunschweig, Höhe 11.
(Nachn., Kiste u. Porto 70 Pf.)

Von neuen Sendungen
empfehle
Messina- u. Catania-, Imperial- und Blut-Orangen
in grosser Auswahl und zeitgemäss billigst,
Messina-Citronen,
schönste saftige Früchte,
Italienische Compot-Melange,
Prünellen, Birnen, Kirschen,
Pflaumen, Aepfelspalten,
Koch- u. ff. Tafel-Chocoladen,
Cacaopulver,
Thee, vorzügliche Qualitäten,
in Packeten und lose
empfiehlt [3048]
Hermann Straka,
am Rathhaus
(Riemerzeile) Nr. 10,
Delicatessen u. Colonialwaaren.
Mineral-Brunnen-Haupt-Niederlage.

Kronenkäse,
die Krone aller Käse,
Kronenkäse,
das Deliciöseste für Feinschmecker,
Kronenkäse,
in allen Handlungen zu haben.
Vertreter für Schlesien
Max Proskauer,
Agnesstraße 10. [3685]

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das **wirksamste und beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der **Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** 2c., als auch **Kopf-, Zahn- u. Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller m. „Anker“ als echt** an. Vorräthig in den meisten Apotheken.*)

Jeden
Zahnschmerz
hebt sofort
C. Stephan's Cocawein
Originalflaschen (mit Schutzmarke)
à 1 u. 2 M.
in den Apotheken. Haupt-Depôt:
Adler-Apotheke, Ring 59. [634]

Junge Erbsen in Büchsen,
Feinste **Stangenspargel,**
Beste **Schnittspargel,**
Junge **Carotten,**
Junge **Schnittbohnen**
in Büchsen von 50 Pf. aufwärts,
Italien. Compot-Melange
aus den feinsten getrockneten Früchten,
das Pfd. 60 Pf.,
Italienische Prünellen,
Feinste Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 75 Pf. und 1 M.,
Süsse türkische Pflaumen,
das Pfd. 20, 25, 30 und 40 Pf.,
Beste gestochene Aepfel,
Feinste geschälte Birnen,
Festes Pflaumenmus,
das Pfd. 30 Pf.,
Weiches Pflaumenmus,
das Pfd. 15 Pf.,
Vorzügliche weisse Steinpilze,
Beste getrocknete Morcheln,
Hummern, lebend und gekocht,
Astrachaner Caviar,
Ural-Caviar, mild und hell,
das Pfd. 2,50 M.,
Vöslauer Weine
aus den Schlumbergerschen Kellereien zur Karlsbader Cur,
die Fl. 1,25, 1,75 und 2,25 M.,
Apfelwein zur Cur, die Fl. 50 Pf.,
Milde Bowlenweine,
die Fl. 75 Pf.,
Vorzügl. Champagner,
die Fl. 3 M.,
Apfelsinenbowle,
sehr beliebt, die Fl. 75 Pf.,
Messina-Apfelsinen, süss u. hochroth,
25 bis 40 Stück 3 M.
empfehlen [3031]
Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

---

15 Mille gute **Dachziegel u. Dachspähne** sowie **15 Fenster** stehen zum Verkauf **Tauentzienstr. 9.** [3760]

Für Bartlose!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr Krell's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4–6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac M 2 90 nur durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** (Angabe d. Alters nöthig.)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

Wer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre **„Krankenfreund.“** In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

[635]

St. Jacobs-Tropfen.

Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magencatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen 2c. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Recept der Baarfüsser-Mönche des griech. Klosters Actra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destillirt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammensetzung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg. Zu haben i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk. u. 2 Mk.
Haupt-Depôt: **M. Schulz, Hannover,** Schillerstr. **Depôts:**

In den meisten Apotheken **Breslau.** Adler-Apotheke **Grünberg.** Stadt-Apotheke **Bunzlau.** Adler-Apotheke **Görlitz.** Hof-Apotheke **Liegnitz.** In der alten Apotheke **Beuthen.** In den meisten Apotheken **Schweidnitz.** Ferner zu beziehen durch: **F. Heise, Brieg.** Drogerie z. goldn. Stern, **Neumarkt. Paul Oelkrug, Oels. Adolf Letter, Lauban. H. O. Marquard, Hirschberg. Ernst Goldmann, Neisse. C. Sperling, Leobschütz. Otto Opitz, Hohenfriedberg. R. Bock, Waldenburg** (en gros). [5260]

Feinste Tafelbutter
empfehle von jetzt ab wieder
per Pfund Mk. 1,20. [3847]
Paul Nawrath,
Garten- und Teichstrassen-Ecke.

Frischmilchende Tafelbutter
off. tägl. frisch v. süßer Sahne gebuttert, netto 8 Pfd. (gegen Nachn.) 7,80 M. Gutsb. **H. Kröhnert,** Lakendorf bei Neukirch Ostpr. [3774]

Nur Sonnenstraße 17.
Frisch. Hecht, Pfd. 50 Pf.,
Rein. frisch. Gänseschmalz,
Pfd. nur 90 Pf. [3905]
Nur Sonnenstraße 17.

Gute Tuchreste für Herren- u. Knaben-Anz. sehr billig z. verk. **Ring 53,** I. Et., Eing. um d. Ecke.

---

1 Garnitur **Polstermöbel** gelegenheitshalber billig verkauft [3870] **Kupferschmiedestr. 48,** II.

---

1 gebr. Geldschr. u. Auswahl neuer, neuester Construct. bill. z. verk. bei **A. Gerth,** Tauentzienstr. 61. [3859]

---

1 eleg. Sandschneider, neu, 230 Mk., 2 Einsitzige, neu, 210 M., Landauer u. gedeckte Wagen Kl. Scheitnigerstr. 8a.

Umzugshalber sind **Wallstraße Nr. 12a, I., Möbel,** eine **Salon-Einrichtung** (Eichen, geschnitzt) und **ein Flügel zu verkaufen.** [3792]

Dampfmaschine
von 12—15 Pferdestärken nebst **Kessel,** gebraucht, aber in gutem Zustande, werden zu kaufen gesucht. [3806]
Offerten unter X. Y. postlagernd Breslau.

Ein sehr gut erhaltener, leichter
Plauwagen
steht zum Verkauf **Nicolaistr. 16.** 3874

Die **höchsten Preise f. getragene Kleidungsstücke** z. **Scheuermann,** Neue Junkernstr. 16. [3690]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Trempenau. Wie bewirbt man sich geschickt u. mit Erfolg um **offene Stellen** ist jedem Stellungsuchenden **äusserst** nützlich. Fco. geg. 90 Pfg. in Marken v. **Gustav Weigel,** Buchhdlg., Leipzig.

Offene Stellen.

Fabriksaufseher m. 800 Fl. Einlage u. 800 Fl. Jahresgehalt, deutscher Correspondent m. 600 Fl. Geh., Magazineur, Maschinist m. 700 Fl. Geh. und Deputat, Gärtner m. 800 Fl. Geh., Reisebegleiter m. 600 Fl. Geh. und freie Station, Hausbesorger für ein Institut 500 Fl. Geh. und freie Wohnung, eine Vorleserin und eine Hausrepräsentantin m. 400 Fl. Geh. — Ferner sind mehrere Mädchen u. Wittwen in Vormerkung, welche sich verheirathen wollen, Mitgift von 500 Fl. bis 500,000 Fl. — Anfragen mit 15 Kr. in Briefmarken beantwortet sofort die Agentur **M. L. Sattler, Budapest** VI., Altgasse 35. [3896]

Gepr. Erzieh., Egländ. u. Französ., darunter g. musik. m. g. Empf., f. Engag. d. Fr. **Friedlaender,** Inst. f. Lehrfach, Sonnenstr. 25, 1. Etg.

Gepr. Erzieherinnen, Kindergärtn., Bonnen u. Kinderpfleg. empf. f. ganze u. halbe Engag. b. besch. Anspr. Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25, I.

Frl. für d. Nachmitt. empf. Frl. **Antonie Scholz, C. Herlitz Nfl.,** Bischofstr. 6. [1293]

Eine
erste Directrice
bei hohem Gehalt suche ich für mein Putzgeschäft zum baldigen oder späteren Antritt. [3871]
Wilhelm Prager.

Directrice
für **Damenmäntel** per **sofort** gesucht, welche **selbständig** nach Maaß zuschneiden kann und die Arbeitsstube leiten. **Gehalt hoch.**
Offerten mit guten Zeugnissen erbeten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter C. B. 88. [2916]

Eine **junge Dame,** die sich als
Kassirerin
ausbilden will, findet per **15. März** od. **1. April** bei **vollständig freier Station** u. s. w. Stellung in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens.
Off. erbeten unter A. A. 13 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. [3012]

Ein junges Mädchen aus sehr achtbarer Familie, $3\frac{1}{2}$ Jahr in jetziger Stellung, mit guter Handschrift, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, sucht für hier oder auswärts eine Stelle als **Cassirerin oder Verkäuferin.** [3781]
Gefl. Offerten unter B. S. 58 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein geb. Mädchen in ges. Alter sucht eine Stellung **als Verkäuferin** bei nur geringem Gehalt, da dasselbe in derartiger Stellung bis jetzt noch nicht war. [3820]
Gefl. Offerten unter M. M. 10 postlagernd Namslau erbeten.

Eine tüchtige
Verkäuferin
von angenehmem Aeußeren **suche** pr. 1. April cr. [1304]
Joseph Schüfftan,
Posamenten-, Band- und Weißwaaren-Handlung,
Landeshut in Schlesien.

Für feineren Putz suche ich bei familiärer Stellung eine geübte **Putzmacherin** per 1. April. Meldungen sind Photographie und Zeugnisse beizufügen. Offerten G. S. 1 postlagernd Lissa, Reg.-Bez. Posen.

Eine **tüchtige Putzmacherin** wird bei dauernder Stellung bald gesucht. Adressen K. S. postlagernd **Bunzlau.** [2969]

Eine zuverläss., noch junge **Kinderfrau,** der die beste Empfehlung zur Seite steht, sucht pr. 2. April Stellung, aber nur in Breslau.
A. Titze, vorm. **Zeller,**
Ring, Baude 11, grüne Röhrseite.

Eine **Kinderpflegerin,** sehr gut empf., s. p. 1. April anderw. Stell., selbige ist auch sehr erfahren in allen Zweigen der Wirthschaft sowie in Handarbeiten. Gef. Offert. aus der Provinz Schlesien an die Exped. der Bresl. Ztg. u. K. K. 26. [3867]

---

1 **geb. Mädchen,** gründl. wirthsch. erf., vorzügl. im Kochen, umsicht., zuverläss., im Schneidern, Weißnähen firm, s. z. 1. April zur selbstst. Leitung oder Stütze der Hausfrau Stellung. Gefl. Off. F. M. postl. Gleiwitz erb.

Ein jung. jüd. Mädch. sucht Stellung **als Stütze der Hausfrau.**
Gefl. Off. a. d. Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre **L. R. 23** erbeten.

Eine selbstth. anst. Frau sucht unter besch. Ansp. Stellung zur selbstst. Führung eines nicht zu gr. Haushalts. Gütige Off. an Frau **H. Röhricht,** Gräbschnerstr. 38, 4. St.

---

1 anst. Mädchen,
25 Jahr, an Thätigkeit gew. u. in a. häusl. Arbeiten bewandert, sucht per April Stellung **als Stütze der Hausfrau oder Kinderpflegerin.**
Offerten unter **E. F. 20** in den Briefk. der Bresl. Ztg. [3837]

Ein gebild. Mädchen, Kinderpflegerin, d. fähig ist Anfangsgründe im Elementar-Unterricht zu erth. u. ferner nicht abg. ist in der Häuslichkeit thätig zu sein, sucht vom 1. April ab Stellung. Offert. unt. **P. K. 100** Trachenberg postlagernd.

Ein anst. j. Mädchen, welches den Kinderpfleg.- u. Schneiderin-Curs. durchgemacht, wirthsch. gern thät. ist, sucht, gestützt auf gute Zeugn., unter bescheidenen Anspr. Stellung. Gefl. Off. Exped. d. Bresl. Ztg. u. L. 22.

Dienstpersonal m. nur g. Attesten empf. das Verm.-Bur. **Kätzel-Ohle 17,** d. hinter d. grün. Baumbrücke.

Eine ält. Köch., d. auch Hausarb. übernimmt, m. g. Zeugn., empf. Fr. **Tarrasch,** Freiburgerstr. 38, H., II.

Tücht. Köch., Schleuß., Mädch. f. A. empf. **Schmainta,** Reuschestr. 68.

---

3 perf. Köch. u. 3 t. Schleuß. n. Berlin sucht **Zolki,** Freiburgerstr. 25 pt.

Ges. z. 1. April od. spät. v. deutsch-amerik. Fam. e. tücht. **Köchin,** die spät. mitgeh. würde nach Amerika. Beste Zeugn. verl. Adr. Tons. **Willins, Berlin,** Derfflingerstr. 19a. [1296]

Wir suchen zum Antritt
per 1. April einen
Buchhalter,
welcher als solcher schon im Waaren-Geschäft thätig gewesen ist. [1308]
Elkusch & Bick,
Liegnitz.

Firmer zuverl. **Buchhalter,** Mitte 20er, mit best. Zeugn., sucht per 1. April c. Stellung, wenn möglich im Mühlengeschäft oder Brauerei.
Gefl. Off. sub A. B. 4 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3772]

Für ein hiesiges Leinen- und Baumwollenwaaren-Engros-Geschäft wird bei hohem Salair ein
tüchtiger Reisender
gesucht, der Oberschlesien mit gutem Erfolge bereist hat.
Offerten unter O. S. 29 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [3914]

Reisender-Gesuch.

Für eine ältere, eingeführte **Liqueurfabrik** wird per sofort ein energischer, tüchtiger **Reisender** gesucht.
Derselbe muß die Kundschaft Posens und Schlesiens kennen, Branchenkenntniß besitzen und beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig sein.
Offerten mit Gehaltsangabe und Zeugnißabschriften unter P. 11 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3003]

Gesucht werden:
1 **Reisender** für Papier-Engros,
1 **desgl.** „ 1 Leinenfabrik,
1 **desgl.** „ 1 Liqueurfabrik,
1 **desgl.** „ Galant.- u. Kurzw.,
1 **Correspond.** für Eisen-Kurzw.,
1 **Comptoirist,** der noch in fester Stellung ist, für eine Cigarrenfabrik,
1 erster **Verkäuf.** f. Leinen u. Wäsche,
1 **Commis** aus der Getreidebranche,
1 **Verkäufer** für Galant.- u. Kurzw.,
Commis für Colon. u. Eisen durch
E. Richter, Münzstr. 2a.

F. 1 Bank- u. Metallgesch.
wird z. 1. April 1 christl. **Lehrling** ges. d. **E. Richter,** Münzstr. 2a.

Für mein Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen [3011]
Commis.
Derselbe muß selbstständiger Verkäufer sein und Schaufenster ff. decoriren können.
Auch kann ein **Lehrling,** Isr., aus guter Familie, mit guten Schulkenntnissen, eintreten.
Kost und Logis im Hause.
P. Story,
vorm. **M. Hannes,**
Haynau i. Schl.

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen tüchtigen, gut empfohlenen **Commis** mit schöner Handschrift. [2904]
Sohrau OS. S. Cohn.

Für mein Manufacturwaarengesch. suche ich per 1. April **einen Commis,** der poln. Sprache mächt.
Siegfried Fischer,
[3032] **Cosel OS.**

Ein Commis
mit guter Handschrift, deutsch und polnisch sprechend, findet pr. 1. April cr. in meinem Colonialwaaren-Geschäft Stellung. [2929]
S. Heilborn, Zabrze.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen gut empfohlenen jüngeren **Commis,** welcher auch polnisch spricht. Meldungen unter A. Z. 50 postlagernd Oppeln. [3006]

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche **einen jungen Commis,** der auch der polnischen Sprache mächtig und flotter Expedient ist. [3060]
S. Berkitz,
Beuthen OS.

Für mein Manufactur-, Garderoben- und Colonial-Waaren-Geschäft suche per sofort **einen tüchtigen Verkäufer.** [2943]
Joseph Frey,
Rosdzin-Schoppinitz.

Ein tücht. Verkäufer, Christ, im Decoriren der Schaufenster firm, gut empfohl., melde sich per 1. April c. Off. mit Angabe von Referenz. u. Gehaltsansprüchen an [2957]
F. Fleischer,
Modewaaren, Damen-Confection.
Brieg, Regb. Breslau.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche per 1. April cr. einen
durchaus tüchtigen ersten Verkäufer u. Decorateur.
Marken verbeten.
J. S. Kapauner,
[2945] **Glatz.**

Für ein [1156]
feines Herren-Confections-Geschäft
nur nach Maaß für Civil und Uniform wird ein
tüchtiger und bewährter Verkäufer
für Lager u. Reise zum baldigen Antritt ev. per 1. April gesucht.
Offerten und Beifügung der Photographie sub **H. 2950** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für m. Manufactur- u. Confections-Geschäft suche einen tücht. **Verkäufer u. Decorateur** p. 1. April c.
M. A. Wagner,
Neue Schweidnitzerstraße 13.

Für mein **Modewaaren- u. Damen-Confectionsgeschäft** suche ich per 1. April d. J. einen
Verkäufer u. Decorateur.
Bewerber, welche das Confectioniren von **Damen-Mänteln** verstehen, werden bevorzugt.
Paul Wiener,
vorm. S. Oliven jr.,
[1295] **Liegnitz.**

Destillateur.

Wegen plötzlicher Ausweisung meines Destillateurs suche ich per sofort event. 1. April a. c. einen tüchtigen Destillateur. Polnische Sprache Bedingung. Retourmarken verbeten. Meldungen mit Zeugnißabschriften an [3058]
Gustav Glaser,
Ratibor.

Ein Lagerist, ein Expedient,
branchenkundig, nicht zu jung, für ein größeres Papiergeschäft, verbunden mit Dütenfabrik, gesucht.
Offerten unter A. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2859]

---

1 **Specer.,** in Drog. u. Farb. firm, 29 J., militärf., s. Stellg., gl. w. Branche. Gefl. Off. unter D. C. 25, Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [3863]

Für meine **Lederhandlung** suche pr. 1. April cr. einen
tüchtigen jungen Mann.
Auch findet ein **Lehrling,** Sohn anständiger Eltern, bei mir Unterkommen. [3775]
Moritz Tichauer,
Ratibor.

Ein im **Kassen- u. Rechnungswesen** erf. u. gut empfohl. **jung. Mann** sucht unt. besch. Anspr. vom 1. April dauernde Stellung. Gefl. Off. unter H. 1 Briefk. der Bresl. Ztg.

Für ein **Getreide-Geschäft** in der Provinz wird per 1. April **ein tüchtiger junger Mann** verlangt, der bereits längere Zeit als Commis in der Branche thätig war und gute Zeugnisse hat. Nur solche wollen sich in der Exped. der Bresl. Zeitg. sub **K. 29** unter Beifügung ihrer Zeugnisse melden. [2657]
Briefmarken verbeten.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die **Stellen-Vermittelungs-Commission** empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [2]

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen, Breslau, Reuschestr. 51. Placirung u. Nachweis v. kfm. Personal. P. Straehler.

Für mein an beiden Bahnhöfen gelegenes Hôtel mit Fremdenzimmern, Garten und Kegelbahn suche ich pr. 1. April cr. einen verheiratheten cautionsfähigen

Oberkellner resp. Vertreter.

Persönliche Vorstellung erwünscht. [3001]
Schoppinitz. Friedenstein's Hôtel, Wiener.

Per 1. April cr. suche ich für mein Weißwaaren- u. Galanteriegesch. **einen jungen Mann,** der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat [3004]
Joseph Fränkels Wwe., Sohrau OS.

Ein tüchtiger junger Mann fürs Lager gesucht bei **Gebrüder Krause,** Schäftefabr., Carlsstr. 21.

Ein j. **Mann,** 20 J. alt, sucht in einem Bureau oder Comptoir irgend einer Branche unter besch. Anspr. per bald Stellung. Off. sub C. W. Postamt IV erb. [3902]

1 **solid. j. Mann** von angenehm. Aeußern, mit Ia.-Ref., sich auch für Reise sehr eignend, sucht in einem **fein. Herren-Garderoben-Maß-Geschäft** per 1. April Stellung. Branchenkenntniß vorhanden. Offert. sub H. G. 7 Exped. d. Brsl. Ztg.

Empfehle einen **tücht., soliden, energ.** jung. Mann, mit guter Schulbildung, **als Wirthschafts-Assistent,** welcher bei mir die Wirthschaft erlernt hat. Antritt 1. April. Gefl. Offert. erb. **A. Zencominierski, Dom. Drosehaidau,** Post Schweinitz, Bez. Liegnitz. [3022]

Ein j. **Mann,** 25 Jahre, aus anst. Familie, angen. Ersch., sucht in einer **Landwirthschaft** per bald od. 1. April Stellung. Gefl. Off. unter C. R. postl. Hirschberg erb. [3898]

Büreauvorsteher zum 1. April f. einen Anwalt in Glatz gesucht. Offert. postlagernd Breslau u. G. 8.

Steiger-Gesuch.

Als Betriebsleiter für eine Braunkohlengrube wird ein in diesem Fache erfahrener Steiger gesucht. [3007]
Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche werden unt. N. 12 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbet.

Eine Wasser- und Dampfmühle in Oberschlesien sucht einen durchaus tüchtigen, thätigen

Werkführer.

Derselbe muß die Leitung der Dampfmaschine mit übernehmen, mit Walzen- und Steinmüllerei und vorkommenden Holzarbeiten vollständig vertraut sein. Bewerber wollen genaue Angaben ihrer bisherigen Thätigkeit mit Zeugnißabschriften über Gehaltsansprüche richten unter Chiffre A. B. 68 zur Weiterbeförderung an die **Expedition der Breslauer Zeitung.**
Briefmarken verbeten. [2860]

Tüchtige Rockschneider
finden sofort Beschäftigung bei
[3814] **B. Buckwitz.**

Zum sofortigen Antritt suche einen verheiratheten, cautionsfähigen **Kellner.** [2946]
Nur persönliche Vorstellung.
Isak Pollak, Zabrze, an der Donnersmarckhütte.

Tüchtige [2958]
Bolzenpresser
suchen **Riehm & Mädler,** Schraubenfabrik, **Berlin,** Eisenbahnstraße 5.
Reisegeld wird vergütigt.

Für meinen Sohn, der am 1. April cr. in einem Weiß- u. Posamentierwaaren-Geschäft seine Lehrzeit beendet, suche ich behufs weiterer Ausbildung in derselben Branche eine **Volontair-Stelle.** [2892]
Offert. erbitte unter **M. C. 10** Beuthen OS. postlagernd.

Für einen jungen Mann aus guter Familie (Christ), im Besitz des Einj.-Freiwill.-Zeugnisses mit Ausstand bis 1. October 1890, wird eine Stellung als **Lehrling** in einem Bank- oder bedeutenderem Waaren-Engros-Geschäft per 1. April c. gesucht. [3912]
Offerten sub G. L. 8 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

J. Kaufm., Mitte 20er J., **sucht** bald oder später **Volontairstelle** in einem Manufacturwaaren-Geschäft. Beste Zeugnisse.
Offerten erbet. sub **O. Z. 676** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.** [1298]

Für mein Colonialw.-Geschäft suche ich z. Ostern **1 Lehrling** mit guter Schulbildung. [3858]
Herm. Tschech, Weidenstr. 25.

Für unser Shawls- u. Wollwaaren-Engros-Geschäft suchen wir bei angemessener Vergütung **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen und aus achtbarer Familie.
Antritt kann bald oder Ostern erfolgen. [3815]
Hahn & Kohn.

Für mein Modewaaren-, Damen- und Herren-Garderoben-Geschäft suche per 1. April cr. **einen Lehrling,** mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, der auch der polnischen Sprache mächtig. [3644]
Benjamin Todtmann, Rawitsch.

Für mein **Modewaaren-, Tuch-, Damen- u. Herren-Confections-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. April einen [1287]

Lehrling.

P. Glaser, Ohlau.

Für mein Eisen- und Kurzwaarengeschäft suche ich bald oder Ostern **einen Lehrling.** Wohnung und Kost im Hause. [2230]
L. Schmachthahn, Neisse.

Ein Lehrling m. guten Zeugnissen kann sich melden. [3810]
Emanuel Gottstein.

Für mein Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche per 1. April oder baldigen Antritt einen
Lehrling.
Albert Hentschel,
[3841] **Goldberg in Schles.**

Ich suche einen **Lehrling.**
Bernard Schlesinger, Nicolai-Stadtgraben 18.

Ein Lehrling
findet in meinem **Band-, Weiß- und Strumpfwaaren-Geschäft** (en gros & en detail) per Ostern cr. **Stellung.** [1303]
Joseph Schüfftan, Landeshut i. Schles.

1 Lehrling
mit guter Schulbildung und kräftig findet in meiner **Tuch- u. Modewaaren-Handlung** bei freier Station Aufnahme.
S. Ritter, Oels i. Schles.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Taschenstr. 9 in 1. Et. 1 unm. Zim., in 3. Et. 1 Wohn. Ostern zu verm.

Ein gr. h. f. möbl. Zimmer ist an ein od. zwei Herren **Reuschestraße 45** zu verm. Näh. in der Schlosserei daselbst. [3892]

Ein möbl. Zimmer Garvestr. 20 1. Etage zu verm. Näheres daselbst. [3878]

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer, mit sep. Eing., ist **Blücherplatz Nr. 12,** 2. Etage, für den jährl. Miethspreis v. 150 M. per 1. April bei **J. Lachmann** zu vermiethen.

Tauentzienstr. 9
die halbe zweite Etage neu renov. bald zu vermiethen. [3750]

Palmstraße 22
die halbe erste Et., renov., desgl. **Gartenbenutzung** zu vermiethen.

Neue Graupenstr. 17
ist eine Wohnung in der ersten Etage, neu renovirt, per ersten April cr. zu verm. [3652]

Salvatorplatz 8,
Ecke Schweidnitzerstadtgraben, ist die bisher von Herrn Commerzienrath **Eichborn** bewohnte 1. Etage, besteh. aus 10 Zimmern, Zwischencabinet, Küche, Speisekammer 2c., auf Wunsch mit Kutscherwohnung, Pferdestall u. Wagenremise, per 1. April oder 1ten Juli cr., ebendaselbst eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badecabinet, Küche 2c. per sofort od. später zu vermiethen. [2692]

Todesfalls halber ist
Trebnitzerstr. 8
hochparterre Wohnung v. 4 Zimm. 2c. sehr billig unter d Preise per ersten April z. v. Ausk. erth. **Dr. Kamm,** Matthiasplatz 2. [1272]

Eine schöne **Wohnung** im 1. Stock, Küche und 5 Zimmer mit Balcon mit Benutzung eines großen Gartens, ist für 240 Thaler zu vermiethen im Fuchshofe, **Schießwerderstraße 44.**
Diese Wohnung wäre besonders für einen Officier geeignet, da Pferdestall beigegeben werden kann.

Garvestr. 18.
Die hochherrschaftliche I. Etg. mit Gartenbenutzung ist per sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter od. Ohlauerstraße 15, I. [2982]

Alexanderstr. 38
zu Ostern zu vermiethen die Hälfte der 3. Etage. Preis 600 Mark.
Näheres b. Haushälter. [752]

Gartenstr. 7, Zimmerstr. 1,
1. Et., 6 Z., Badecab., p. April z. v.

Sadowastr. 78
herrschaftl. Wohnung. v. 750—1600 Mark per bald zu verm. [3649]

Gräbschnerstr. 60
1/2 Etg. zu 900 Mk. u. Parterre zu 390 Mk. per bald zu beziehen. [3650]

Matthiasplatz 9
ist die **halbe zweite Etage,** bestehend aus 3 großen zweifenstrigen Zimmern, großem Mittelcabinet u. reichlichem Nebengelaß für 850 Mark zum ersten April zu vermiethen. [1179]

Kronprinzenstraße 46
sind neu renovirte Wohnungen vier Zimmer u. Beigelaß, f. Mk. 700 im 1. u. 2. Stock bald zu vermiethen.

Tauentzienplatz 1a
3. Stock, 7 Zimmer, Beigelaß per 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres beim Portier. [2813]

Sonnenstr. 10, 1. St., 3 Zimm. u. Zub., 550 M. Näheres 3. St.

Striegauerplatz 5|7
ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badecabinet, Küche, Entree und Beigelaß, per 1. April a. c. zu vermiethen. [3301]
Näheres im Comptoir, parterre.

Neue Taschenstr. 9,
2. Etage, ein 2- u. ein 1-fenstriges Zimmer per 1. April zu verm. Bevorzugt ältere Dame od. Lehrerin.

Victoriastr. 16 eleg. W. v. 3 u. 4 Z. f. 170—260 Thlr. z. verm, [3828]

Gartenstr. 43a eine Wohn., 3. Et, für 180 Thlr. z. verm. [3795]

Grünstraße Nr. 25
herrsch. Wohnung m. Gartenben. v. Ostern zu vermiethen. [3787]
Näheres b. Portier.

Friedr.-Wilhelmstr. 72
Ecke Schwertstraße, ist ein großes elegantes Quartier mit Badezimmer, dritte Etage, per Ostern zu vermiethen. [3788]
Näheres daselbst bei **S. Saokur.**

Friedrichstr. 100a
ist eine Wohnung, 1. Stock, per 1ten April c. Preis 360 Mark zu vermiethen. Näh. bei **H. Littmann.**

Zwingerstr. 24,
innere Stadt, an Promenade und Liebichshöhe, ist eine schöne, geräumige Wohnung in 2ter Etage per April zu vermiethen. [3014]
Näheres 1. Etage.

Charlottenstr. 8 u. 10,
dicht an der Kaiser Wilhelmstraße, eleg. preisw. Wohn. mit Gartenbenutzung pr. 1. April 87 zu vermiethen. [3798]

Berlinerstraße 8
eine herrschaftliche Wohnung zu verm.

Agnesstr. 7, Ostern 3. Et., 3 2fenst., 2 1fenst. Zimm., Mittelc., reichlich. Beigelaß. Näh. 1. Et., Nachm.

Ursulinerstr. 5|6,
Ecke Schmiedebrücke, ist die halbe 1. Etage, besteh. aus 3 gr. Zimmern, Cabinet nebst Zubehör, per 1. April cr. zu vermiethen. [3875]

Büttnerstr. 25
ist die **3. Etage,** bestehend aus 3 zweif., 1 einf. Zimmer, Entree, Küche, Mädchenstube, per 1. April zu vermiethen. [3879]

Sadowastr. 15
d. hochherrsch. erste Et. m. Gartenben. per bald oder später bill. zu verm.

Freiburgerstr. 18
halb. 3. Etg., per Ostern, 750 Mark.

Neue Graupenstr. 11
ist die halbe zweite Etg. per bald zu vermiethen. [3891]

Ring 50 [3793]
ist der 1. St., aus 3 Zimm. bestehend, als Geschäftslocal auch für Bureaux geeignet, per Ostern zu verm.

Breitestr. 4|5
2 Geschäftslocale **sofort** und **eine Wohnung** im 1. Stock per Ostern zu vermiethen. Näh. bei **Stern,** Ring 50. [3794]

Ring Nr. 55
ist der 1. Stock zu verm. 600 Mk
Näheres im 2. Stock. [3880]

Enderstraße 18,
dicht am Matthiasplatz, sind comfortable, sehr freundliche Wohnungen im ersten u. dritten Stock mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [3893]

Klosterstr. 15,
2. Etage, eine Wohnung für 90 Thlr. zu vermiethen. [3877]

Nicolaistr. 74,
zweites Viertel vom Ringe, ist die 2. Etage bald zu vermiethen.

Trinitasstr. 8
halbe 3. Etage, 4 Zimmer, Cab., Küche, Entree, neu renovirt, 700 Mark zu vermiethen. [3883]

Neue Matthiasstr. 6,
Hochparterre, 3 Zimm. Cab., Küche, groß. Entree, Boden u. Keller per Ostern zu vermiethen. Näh. part. bei **Göppert.** [3890]

Wegzugshalber
ist per October **Höfchenstr. 4** die zweite Etage zu vermiethen.
Ebendaselbst schon per April das Parterre. [3799]

Werderstr. 29,
1. Etg., ist eine Wohnung mit 3 zweifenstr., 1 einfenstr. Stube, Küche u. Entree zum Preise von 540 Mk. per 1. April d. J. zu vermiethen.

Tauentzienstr. 56a
3. l. ist eine schöne Wohnung von 2 zweifenstr. Vorderzimm. u. 1 zweifenstr. Hinterzimmer, Küche, Entree, Zubehör per 1. April zu vermiethen für 170 Thlr. jährlich. [3921]

Ohlauufer 12, Ecke Lessingstraße, herrschaftl. Hs., schöne Lage, gradeüb. Regier., prächt. Aussicht, ist 3. Etg. eine comfort. Wohn. (Salon m. offn. Balc., 3 zweif., 1 einf. Z., Mittelc., f. groß. Entr., Küche u. Mädchengel., Speisezimm. 2c. u. Beigel.) per 1sten April f. preism. zu verm. [3854]

Thiergartenstr., Villa Wutzdorff, sind herrschaftliche Wohnungen, Sommer und Winter bewohnbar, zu vermiethen. [3887]

Altbüßerstraße Nr. 59, sind Wohnungen von 2 bis 5 Stuben zu vermiethen. [3886]

Villa Nowastr. 3
(Scheitnig) sind 2 hocheleg. herrsch. Wohnung., mit Gartenbenutzung, per bald oder 1. April zu verm. [3888]
Näh. beim Hausmeister dortselbst.

Tauentzienstr. 10
ist eine **elegant renovirte**
Parterre-Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör,
sofort oder später
zu vermiethen. [1292]
Näheres beim Wirth.

Schweidnitzerstr. 50,
Ecke Junkernstraße,
ist in der 3. Etage eine Wohnung zu verm. Näheres Tauentzienplatz 2.

Tauentzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung event. per sofort zu vermiethen. [3021]
Näheres Tauentzienplatz 2.

Blücherplatz 11
ist die gr. 3. Etage per 1. Juli zu verm. Näh. das. 2. Et. [3832]

Nicolaistr. 53
1 Wohn. zu vermiethen für 280 Thlr.

Neue Antonienstr. 4,
am Nicolaistadtgraben, d. halbe 3te Etg. f. Ostern zu vermiethen.

Nicolai-Stadtgraben 18
ist die kleinere Hälfte des Hochparterre (auch als Comptoir) zu vermiethen. [3826]

Friedr.-Wilhelmstr. 2b 3. E.
ist eine herrschaftl. Wohnung bestehend aus 4 Zimm., Küche, Entree, Mädchengelaß u. allem u. reichl. Zubehör zu vermiethen. [3796]

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstraße,
ist eine herrschaftl. Wohnung in der 2. Etg. von 7 Zimm., Badecab. u. Nebengelaß per 1. April zu verm.

Wohnungssuchende
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen [178]
Ring, Riemerzeile 19, part.
(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen)
Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Breslauer Miether-Verein.
Unser Bureau befindet sich **Neue Graupenstr. 5 part. im Cigarren-Geschäft,** woselbst zu vermiethende Wohnungen von den Herren Hausbesitzern kostenlos angemeldet werden können; auch sind daselbst unsere Mieths-Contracte käuflich zu haben. Den Mitgliedern wird in Bezug auf Mieths-Streitigkeiten Auskunft ertheilt und werden Beitritts-Erklärungen **neuer** Mitglieder entgegengenommen. [1038]

Kronprinzenstr. 27|29, zwischen **Schiller- u. Moritzstraße.**
Billige Wohnungen, 3—4 Zimmer u. Cab., Badeeinrichtung u. Garten.

Gartenstraße 20, 1. Etg.,
Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5a, eine Wohnung, 6 Zimm. incl. Salon Balc. u. viel Beigelaß, zu Bureaux 2c. geeign., auch getheilt, per Ostern c. preiswürdig zu vermiethen. Näh. nur 1. Etg. links. [3800]

Schweidnitzerstraße 2
ist die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern, großem Mittelcabinet, Entree, Küche und Nebengelaß per 1. April zu vermiethen. Näheres parterre bei **Rosenstock & Co.** [3882]

Große helle **Fabrikräume** sind im Ganzen oder getheilt bald zu vermiethen **Schillerstraße 21.**

Parterre-Fabrik-Räume
mit Dampfkraft, zu jedem Betrieb, insbesondere zur Siederei, Brennerei, Maschinenbau geeignet. [3885]
R. Dorndorf, Pöpelwitz, Pferdebahnhaltestelle.

Kaiser Wilhelmstr. 2
ist die halbe 3. Et., bestehend aus 6 Zimm. incl. 1 3fenstr. Salon, sehr großen Nebenräumen, comfortabel neu eingerichtet, per April billig zu verm. [3791]

Nicolaistraße 69,
Eingang Büttnerstr. 7, ist der 2. Stock, 4 Zimmer, neu renovirt, sofort sehr billig, sowie der 1. Stock per Ostern beziehbar. [3850]

2—3 helle Vorderzimmer
(Bureau oder Garconwohnung) find **Ring 3,** 2. Et., zu verm. Näh. im 3. St.

Antonienstraße 11|12
ist eine elegante Wohnung, 2. Etg., bestehend aus 5 Zimmern, Badecabinet, Mädchenz. 2c., für Mark 1300 p. a. per 1. April cr. zu vermiethen.

Reuschestr. 46
sind 2 hochelegante, sehr bequem eingerichtete Wohnungen, größ. Hälfte der 1. Etg. u. größ. Hälfte der 2. Etg., jede bestehend aus 6 Zimmern, Bade-, Mädchenzimmer 2c., erstere f. Mk. 1650 p. a., letztere f. Mark 1200 p. a., per 1. April a. c. zu vermiethen. [3852]

Ohlauerstr. 55, 1. Et., 1 Geschäftslocal f. 500 M. z. verm. [3830]

1 Geschäftslocal,
belebtester Straße, für Herren-Garderobe sehr geeignet zu vermiethen.
Offerten unter P. P. 82 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3695]

Nicolaistr. 16
ist ein schöner Laden mit großem Zubehör zu vermiethen. [3894]

Ein
Geschäftslocal
mit großem Schaufenster, in bester Lage d. Schweidnitzerstraße, ist v. 1. April bis 1. Juli preiswerth zu verm.
Gefl. Off. unter **M. G. 63** an die Exped. der Schlesischen Zeitung. [3797]

Graupenstr. 9
ist ein Laden sofort zu verm.

Albrechtsstr. 16,
2. Stock, große Räume zu vermiethen. [3790]

Die v. Herrn Spediteur **Mendelsohn** seit vielen Jahren innehabenden Remisen, Comptoire, Boden u. Keller
Antonienstraße 32
sind vom 1. Juli 87 im Ganzen od. getheilt zu vermiethen. Näheres bei
[3829] **B. Riesenfeld.**

Stallung f. 2 Pferde u. geräumige **Remise** zu vermiethen in **Villa Monhaupt,** Monhauptstr. [3785]
Näheres Bismarckstr. 16, 3.

Eine Feuerwerkstätte bald billig zu verm. **Kronprinzenstr. 46.**

J. W. Richter,
Gr.-Strehlitz.
Der in meinem Hause, Ringecke, befindliche, sehr geräumige, freundl., durch seine frequente Lage sich sehr empfehlende **Verkaufsladen** mit Einrichtung, in welchem seit Jahren ein Schnittw.-Geschäft betrieben wird, ist sofort ev. 1. April zu übernehmen.
Wohnräume vorhanden. [3856]

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. März.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	—	—	—	—	
Aberdeen	770	3	W 1	wolkig.	
Christiansund	759	7	WSW 8	Regen.	
Kopenhagen	764	2	WNW 3	wolkig.	
Stockholm	759	2	W 4	wolkig.	
Haparanda	748	—8	W 2	heiter.	
Petersburg	746	—3	WNW 4	bedeckt.	
Moskau	742	—6	still	Schnee.	
Cork, Queenst.	768	6	OSO 3	Dunst.	
Brest	766	7	ONO 3	bedeckt.	
Helder	770	3	NO 1	wolkig.	
Sylt	769	3	NW 2	wolkenlos.	
Hamburg	769	1	W 3	Nebel.	
Swinemünde	765	3	WNW 4	Dunst.	Reif.
Neufahrwasser	761	3	W 2	wolkenlos.	
Memel	760	1	NNW 2	wolkenlos.	Reif.
Paris	768	2	N 1	Nebel.	
Münster	770	3	NO 1	Dunst.	
Karlsruhe	768	1	NO 1	Dunst.	
Wiesbaden	769	0	SO 1	Dunst.	Reif.
München	767	—1	O 3	heiter.	
Chemnitz	759	3	NW 2	bedeckt.	Nebel.
Berlin	768	4	WNW 3	bedeckt.	
Wien	768	6	WNW 1	bedeckt.	
Breslau	766	5	W 5	bedeckt.	
Isle d'Aix	766	4	ONO 3	wolkenlos.	
Nizza	766	7	still	wolkenlos.	
Triest	767	10	still	wolkenlos.	

Die Wetterlage zeigt auch heute wenig Aenderung. Ein Maximum von 770 mm liegt über dem südlichen Nordseegebiete, ein Minimum von unter 742 mm über dem nordwestlichen Russland. Bei im Norden leichten bis frischen westlichen und nordwestlichen, im Süden leichten umlaufenden Winden ist das Wetter über Deutschland meist kälter, vorwiegend trübe jedoch ohne messbare Niederschläge. In Süddeutschland hat allenthalben Nachtfrost stattgefunden. In Frankreich erhob sich gestern die Nachmittagstemperatur an der Westküste bis zu 17, im Innern bis zu 18 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.